

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonetzelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommerns und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Restamteile kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Ratharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 8. Juni 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

### Die Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht eine Darstellung der Finanzen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten aufgrund der Voranschläge für das Rechnungsjahr 1909, der Staatsrechnungen für das Rechnungsjahr 1907. Insgesamt betragen die Staatsausgaben nach den Voranschlägen der Bundesstaaten 5649 Millionen Mark (darunter außerordentliche 250), für das Reich 3591 (darunter außerordentliche 756), zusammen in Reich und Bundesstaaten 9240 (darunter außerordentliche 1036). Die Staatseinnahmen belaufen sich in den Bundesstaaten auf 5628 Millionen Mark, im Reich auf 3591, zusammen in Reich und Bundesstaaten 9219 (darunter außerordentliche aus Grundstock, Anleihen und sonstigen Staatsfonds 414 bzw. 756).

Unter den ordentlichen Ausgaben und Einnahmen der Bundesstaaten stehen die Erwerbseinkünfte mit 2707 bzw. 3540 Mill. Mk. an erster Stelle. Der Hauptanteil entfällt auf die Staatseisenbahnen mit 2005 bzw. 2594. Der Rest verteilt sich auf Domänen, Forsten, Bergwerke, Staatsdampfschiffahrt, Post, Telegraph und die sonstigen Staatsbetriebe.

Die ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Reichs an Erwerbsanstalten (754 bzw. 859 Millionen Mark) entfallen hauptsächlich auf Post und Telegraph (640 bzw. 673) und die Eisenbahnen (105 bzw. 123).

Die nächstwichtigste Einnahmequelle bilden Steuern und Zölle. Die Bundesstaaten erheben an direkten Steuern 666, Aufwandssteuern 84, Verkehrssteuern 95 und Erbschaftssteuern 17, zusammen 862 Millionen Mark. Das Reich bezieht aus Zöllen 739, aus Aufwandssteuern 567, aus Verkehrssteuern 142 und aus der Erbschaftsteuer 30, zusammen 1478 Millionen Mk. (darunter 85 Millionen Mark aufgrund der neuen Steuergesetze).

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der einzelnen Bundesstaaten konnten nur in bezug auf wichtigere Bestandteile erbracht werden. Neben Überschüssen früherer Jahre, verfügbarem Staatskapitalvermögen usw. besitzen die Bundesstaaten an Domänen ein Areal von 770 279 Hektar, an Forsten 5 031 595 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren eine Länge von 52 745 Kilometer (im Reich 1861) und ein Anlagekapital von 15 259 (im Reich 795) Millionen Mark.

Die fundierten Staatsschulden beziffern sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1909 für die Bundesstaaten auf 13 679 (darunter Preußen 8225, Bayern 1795), für das Reich auf 3894 Millionen Mark. Die schwebenden Schulden betragen insgesamt 961 Millionen Mark; sie entfallen in der Hauptsache auf das Reich (360) und Preußen (545).

### Politische Tageschau.

#### Rücktritt Dernburgs?

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ wollen aus rheinischen Kolonialkreisen wissen, daß dort mit großer Bestimmtheit die Nachricht aufstreite, Staatssekretär Dernburg habe sein Abschiedsgesuch eingereicht und werde schon in der nächsten Zeit aus dem Kolonialamt scheiden, ohne eine andere amtliche Stellung einzunehmen. Zu dieser Nachricht bemerkt das „Berliner Tageblatt“: Wir glauben sagen zu können, daß die Nachricht den Tatsachen entspricht. Staatssekretär Dernburg hat am 15. Mai einen 14-tägigen Urlaub genommen. Er ist auch nach Ablauf dieses Urlaubs nicht wieder im Reichskolonialamt erschienen. Das Demissionsgesuch dürfte schon zu Anfang vorigen Monats eingereicht worden sein. Den Grund für das Demissionsgesuch dürfte man in erster Linie darin zu sehen haben, daß Dernburgs allgemeine politische Anschauungen von denjenigen, die heute in der Regierung sowohl des Reichs wie Preußens maßgebend sind, durchaus abwichen. — Das Wolff-

sche Telegraphenbureau konnte eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht noch nicht erlangen. Dagegen erfährt die „Freis. Ztg.“, daß über das Entlassungsgesuch Dernburgs grundsätzlich bereits entschieden sei, nur der Zeitpunkt der Entlassung stehe noch nicht genau fest. Staatssekretär Dernburg scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Staatsdienste.

#### Die Interpellationen wegen der Borromäusenzyklita

Kommen in der zweiten Hälfte dieser Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses. In den protestantischen Kirchen Berlins wurde am Sonntag von den Kanzeln dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der konfessionelle Friede durch die traurigen Beleidigungen der Enzyklita so schwer gestört oder gefährdet werde. Die liberale Partei in Schöneberg bei Berlin veranstaltete Donnerstag eine öffentliche Protestversammlung, in der Pastor Fischer von der Jerusalemer Kirche in Berlin einen Vortrag über „Deutschlands Ehre vom Papste geschmäh“, hielt. Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst selbst von dem Eindruck, den die Enzyklita in Deutschland gemacht hat, betroffen sei.

**Die Schiffsabgabenvorlage**  
ist in der neuen Form, die sie durch die Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten und zwischen den Reichsämtern erhalten hat, dem Bundesrate zugegangen. Die Beratung im Ausschuss des Bundesrats findet, wie schon gemeldet, am 17. Juni statt, die Plenarberatung einige Tage später.

#### Zur Reichstagswahl in Sauer-Landeshuth-Volkshain

haben die Konservativen beschlossen, für den Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei, Büchtemann, einzutreten.

#### In der Streitsache Hellfeld

gegen den russischen Fiskus ist nunmehr Termin vor dem preussischen Kompetenzgerichtshof auf den 25. Juni, 10 Uhr vormittags, angelegt worden.

#### Zur Einigung im Baugewerbe.

Die am Montag fällige Abstimmung der Gewerkschaften und des Arbeitgeberbundes über die von der unparteiischen Kommission unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Wiedfeldt vom Reichsamt des Innern gemachten Vorschläge zur Einigung im Baugewerbe ergab die Annahme der Vorschläge. Der Beschluß der Gewerkschaften erfolgte gegen eine verschwindend kleine Minorität. Nunmehr beginnen die örtlichen Verhandlungen, die bis kommenden Sonntag Abend beendet sein müssen.

#### Bernichtung einer Handelsexpedition in Kamerun.

Nach einem telegraphischen Bericht des Gouverneurs von Kamerun ist der Kaufmann Bretschneider mit siebzehn Trägern bei Sejan der Straße Jaunde-Dume von den Mekkas, einem von der Kultur fast noch gänzlich unberührt gebliebenen Kanibalenstamm, ermordet worden. Der stellvertretende Stationschef von Dume, Hauptmann Marschner, ist dorthin abgerückt und hat bereits sieben Makkahauptlinge, darunter die von Gelembudu und Olang, in seiner Gewalt. Der Gouverneur hat den kürzlich in das Schutzgebiet zurückgekehrten Major Dominik mit der Durchführung der weiteren Maßnahmen beauftragt.

#### Der Papst

empfangt am Montag im Konsistoriumsaale 300 Pilger aus Berlin und anderen preussischen Orten. Auf die von Pfarrer Scheidtweiler-Berlin verlesene Huldigungsadresse antwortete der Papst mit einer Dankansprache, in welcher er seiner Freude über die Anwesenheit seiner lieben Söhne

aus Preußen mit dem Wunsche Ausdruck gab, daß sie den vom heiligen Bonifacius gepredigten lebendigen Glauben aufrechterhalten möchten. Er sei glücklich über das, was er von dem kürzlich in Rom eingetroffenen Patriarchen von Jerusalem gehört habe, wie das deutsche Volk unter der Führung seines Kaisers und seiner Fürsten den heiligsten Stätten der Christenheit eine bereedete Huldigung dargebracht habe. Der Papst schloß, indem er den Segen Gottes auf den deutschen Kaiser, die kaiserliche Familie, auf die Kardinal-Fischer und Kopp und auf das deutsche Volk herabrief.

#### Späte Anerkennung.

Aus Anlaß des italienischen Nationalfestes, das am Sonntag gefeiert wurde, hat der König von Italien eine große Anzahl von Auszeichnungen an Körperschaften und Personen wegen ihrer Verdienste um das Rettungswerk für die Erdbebekatastrophe in Sizilien und Calabrien verliehen. So erhielten u. a. der deutsche Kaiser und die Kaiserin, sowie die deutsche Kriegsmarine und die Stadt Berlin eine goldene Medaille, mehrere deutsche Kriegsschiffe, Institute und einzelne Personen, unter ihnen Fürst Bülow und der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Rom, Oberstleutnant Frhr. von Hammerstein, die silberne Medaille, während einigen anderen eine bronzene Medaille bzw. eine ehrenvolle Erwähnung verliehen wurde. Das Rote Kreuz wurde verliehen der Stadt München und dem bayerischen 19. Infanterie-Regiment.

#### Von der Brüsseler Weltausstellung.

Die französische Abteilung der Internationalen Weltausstellung ist Sonntag Nachmittag in Anwesenheit des Handelsministers Dupuy, des Ackerbauministers Kunau und des Kolonialministers Trouillot feierlich eröffnet worden.

#### Der Ahdive

ist am Sonntag in Konstantinopel eingetroffen.

#### Ein neuer Sultan von Marokko.

Nach einer Meldung aus Tanger bestätigt es sich, daß Mulay Rebir in Taza vom Stamme Innauen zum Sultan ausgerufen worden ist. Die Innauen haben ihm den Königsmantel und die Waffen des Roghi Bu Hamara überhandt. Zahlreiche Mahalla-Soldaten aus den Abteilungen des Djebalas sind desertiert und zu Mulay Rebir übergegangen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juni 1910.

— Der Kaiser wird am Sonntag Nachmittag zur Tauffeier des Erbgroßherzogs in Schwerin eintreffen.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tglb.“ aus Stuttgart, soll der König von Württemberg an einem Darmleiden erkrankt sein.

— Der neue Donauhafen in Regensburg ist Montag Vormittag durch den Prinzen Ludwig von Bayern feierlich eröffnet worden. Der Prinz gab dem neuen Hafen den Namen „Zuitpoldhafen“.

Meißen, 6. Juni. Die königliche Porzellanmanufaktur beging heute in Anwesenheit des Königs, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Prinzessin Mathilde sowie der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden die Feier ihres 200jährigen Bestehens.

### Ausland.

Petersburg, 4. Juni. Der Kaiser hat dem japanischen Prinzen Fushimi den Ansbreastorden verliehen.



Graf Khuen-Hedervary,

der ungarische Ministerpräsident, hat einen bedeutsamen politischen Sieg errungen. Noch vor wenigen Wochen wurde er von der ihm feindseligen Majorität des ungarischen Parlaments beschimpft und tödlich insuliert; jetzt hat bei den Neuwahlen die von ihm gegründete und geleitete „Nationale Arbeitspartei“ gegen alle Erwartung eine erdrückende Majorität erlangt. Graf Khuen ist also in der Lage, sein Programm praktisch durchzuführen. Bekanntlich plant er vor allem eine demokratische Reform des Wahlrechts, außerdem aber dürfte Ungarn unter seiner politischen Leitung wieder bereit sein, an dem kräftigen Ausbau des österreicherisch-ungarischen Heeres und besonders der Flotte mitzuarbeiten.

### Provinzialnachrichten.

i. Culmsee, 6. Juni. (Ehrengeschenk für Bürgermeister Hartwich. Gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats- und Stadtverordnetenkollegiums.) Ein Ehrengeschenk von der Stadt, ein Silberfaß, wurde heute Herrn Bürgermeister Hartwich anlässlich seiner Silberhochzeit durch eine Deputation der Stadtverordneten in Gegenwart des Magistratskollegiums feierlich überreicht. — Anschließend hieran fand in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats- und Stadtverordnetenkollegiums und im Beisein der städtischen Beamten durch Herrn Landrat Dr. Meißner die feierliche Überreichung der anlässlich der stattgefundenen Einweihungsfeier des hiesigen Realgymnasiums allerhöchst verliehenen Ordensauszeichnungen an die Herren Bürgermeister Hartwich (Roter Adlerorden 4. Klasse) und Fabrikbesitzer und Baugewerksmeister Weide (Kronenorden 4. Klasse) und an den Zimmerpolier Schmidt (Allgemeines Ehrenzeichen) statt.

e Briefen, 6. Juni. (Amtsniederlegung. Brände durch Blitzschlag.) Herr Dampfmaschinenbesitzer Ferdinand Brien hat sein Amt als Beigeordneter der hiesigen Stadt niedergelegt. Dieser Entschluß des Herrn Brien, der sich durch ernste und pflichttreue Auffassung seiner städtischen Ehrenämter auszeichnete, wird in der Bürgerschaft allgemein bedauert. — Das Wetter am letzten Freitage hat in der Umgegend großen Schaden angerichtet. In Plywaczewo, Schöneke, Dorf Rehden, Sellowo und anderen Orten sind Brände durch Blitzschläge verursacht worden.

r Culm, 6. Juni. (Zur Ausführung der Kanalisations.) In jüngster Zeit sind in Culm Gerüchte verbreitet worden, wonach das Kanalisationsprojekt der Stadt Culm auf die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht zu rechnen habe. Eine Anfrage beim Magistrat ergibt das Gegenteil. Nach einem Erlaß des Ministeriums ist das von Herrn Professor Gensmer entworfene Kanalisationsprojekt unverändert genehmigt, auch die vom Magistrat beantragten Erleichterungen sind zugegeben worden; insbesondere hat das Ministerium die Forderung der Strombauverwaltung, die Abwässer von Culm mittels eines 50 Meter langen in die Weichsel fließenden Abflußrohres abzuleiten, nicht für notwendig erachtet und lediglich den Einbau eines Sandfanges vor der Kläranlage gefordert. Somit kann dem Eingange der landespolizeilichen Genehmigung jeden Tag entgegengekehrt werden.

r Culm, 6. Juni. (Verschiebenes.) An der unter dem Vorsitz des königl. Kreisstudieninspektors Herrn Schulrat Albrecht abgehaltenen Kreislehrerkonferenz nahmen 103 Lehrer und Lehrerinnen teil. Ferner waren Herr Geheimer Regierungsrat und Schulrat Triebel-Marienwerder, Herr Bürgermeister Liebetanz, Herr Direktor Langhahn, Herr Ortsstudieninspektor Pfarrer Böcker und mehrere Gäste erschienen. Herr Lehrer Freyer-Damerau hielt eine Lehrprobe über das Bild von Ad. Lehmann „Volksoffer 1813“. Nach mehreren Gesangs-



verträgt referierte Herr Lehrer Koenig-Schneise über Schulparzellen und Herr von Lipinski-Culm über das Zuchtungsrecht der Lehrer, worauf Herr Rektor Franke über den Stand der Lehrerlöhne berichtete. Nach der Sitzung vereinigte alle Teilnehmer ein gemeinsames Mahl. — Der Knabe Paul Sperber aus Juszeg, Kreis Schwes, verschied im hiesigen Krankenhaus unter heftigen Qualen infolge von Verbrennung, die er sich dadurch zuzog, daß er Petroleum in das Feuer goß, wodurch der Inhalt der Flasche explodierte und sich über ihn ergoß. — Als heute auf dem Hauptplatze des Kreishauses eine größere Quantität Zement abgeladen wurde, gerieten einige Fässer ins Rollen und fielen einem Arbeiter, der nicht schnell genug ausweichen konnte, auf die Brust, wodurch sich der Bedauernswerte schwere innere Verletzungen zuzog. — Feuer brach in der Scheune des Gastwirts Reduhn in Kölln aus und legte diese in Asche. R. ist schlecht versichert und erleidet einen bedeutenden Schaden. Sein kleiner Sohn hatte durch Spielen mit Streichhölzern das Feuer verursacht. — Feiern schlug der Blitz in das Haus des Kätners Otto Berg, ohne zu zünden. Jedoch wurde dessen Sohn Otto von der elektrischen Entladung betäubt, ohne scheinbar einen Schaden davonzutragen.

Strasburg, 6. Juni. (Ausbrecher. Bestwechfel.) Aus dem Gefängnis zum zweitenmale entflohen ist der Maurer Karl Lange, der vor längerer Zeit von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. — Hotelbesitzer Rämmerle hat sein am Markte gelegenes Hotelgrundstück für 140 000 Mark an Wronski aus Friedenau bei Berlin verkauft. Die Übernahme erfolgt am 1. August.

Platow, 6. Juni. (Von einer Fliege am Kopf gefressen) wurde vor zwei Wochen der Kaufmann Alexander Karle. Kurze Zeit darauf schloß der Kopf sehr stark an, der Kranke wurde von schwebenden Schmerzen heimgelacht und fing an zu toben, sodaß ihm eine Zwangsjacke angezogen werden mußte. Es wurden die hiesigen und zwei auswärtigen Ärzte zugezogen, die Blutvergiftung feststellten und den Kranken operierten. Jetzt ist Karle unter stürzender Schmerzen der Krankheit erlegen.

Wittau, 6. Juni. (Der Bachfang) ist für dieses Jahr als beendet anzusehen. Der Gesamtertrag der Fangzeit wird mit 18—20 000 Mark bemerkt. Der Bachfang hat die wichtigsten Ergebnisse gezeigt. Recht frühzeitig setzte der Funderfang ein und ist sehr ergiebig.

r. Argenta, 6. Juni. (Verständenes.) Anstelle des nach Marienwerder verlegten Beigeordneten, Forstfassenrentant Gauerte, ist Tierarzt Werk zum Beigeordneten gewählt worden. — Der hiesige Verschönerungsverein veranstaltete am Sonntag im Tirolgarten ein gut besuchtes Militärkonzert mit nachfolgendem Tanz. — Der hiesige Bienenzuchtverein Hohenfalsza machte am vergangenen Sonntag einen Wanderausflug nach Südhatow.

gt Rauenburg i. Pom., 6. Juni. (Die Distriktsloge 18 des internationalen Guttemplerordens) hielt gestern im Gemeindefaule eine Bezirksversammlung ab, zu welcher eine große Anzahl Teilnehmer aus Westpreußen und Hinterpommern erschienen waren. Aus diesem Anlaß hatte die hiesige Loge „Strebe vorwärts“ einen Agitationsabend veranstaltet, zu welchem Vertreter der Behörden geladen und erschienen waren. Herr Ingenieur Schiemann aus Danzig hielt den Festvortrag über „Das Wirken des Guttemplerordens“. — Der Sonntag Nachmittag war der ersten Arbeit gewidmet. Aus dem Bericht des Distriktsvorsitzers, Herrn Kaufmann W. Wulff aus Danzig, über das vergangene Quartal ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl sich wieder in erfreulicher Weise gesteigert hat und am 1. Mai d. Js. 1680 in 41 Logen betrug. Auch das Jugendwerk ist wieder vorwärts geschritten und befinden sich in den 19 Jugend- und Wehlogen 815 jugendliche und über 200 erwachsene Mitglieder. Als Ort für die nächste Quartalsversammlung wurde Elbing gewählt.

## Handelskammer Thorn.

Vollversammlung vom 4. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitz, Herr Kommerzienrat Dieckhoff, des kürzlich verstorbenen verdienstvollen Oberbürgermeisters, des Herrn Dr. Kersten, dessen Verlust nicht nur die Stadt, sondern auch die Handelskammer tief betraueren. Stets hätten zwischen dem Verstorbenen und der Kammer die besten Beziehungen bestanden, und dankbar müsse es diese anerkennen, daß sie für ihre Pläne, soweit sie die Stadt Thorn betrafen, immer die kräftigste Unterstützung bei ihm gefunden habe. Die Kammer werde dem allzu früh Dahingegangenen ein treues Gedächtnis bewahren. Die Anwesenden hatten sich zu Ehren des Entschlafenen von ihren Sitzen erhoben. — Den ersten Punkt der Tagesordnung bilden Anträge für die am 5. und 6. Juli stattfindende Strombereisung der Weichselstromschiffahrtskommission. Es soll beantragt werden, daß die Strombauverwaltung das Weichselufer in der Nähe der Defensionswerke ausbaggern und die durch den Eingang verschiedene Steinpadung wieder in Ordnung bringen lasse, da jetzt bei mittlerem und kleinem Wasserstande Schiffe dort nicht stehen können. Ein zweiter Antrag wegen gleichmäßiger Behandlung der bei Thorn und bei Schullitz stehenden Trappen soll sofort bei dem Chef der Weichselstrombauverwaltung, Herrn Oberpräsidenten von Jagow vorgebracht werden und zwar durch eine aus Interessenten bestehende Deputation. — Die Prüfung der Jahresrechnungen wird den Herren Riß und Wolff übertragen. — Der vorgelegte, sich in Einnahme und Ausgabe auf 25 504 Mark belaufende Haushaltsplan wird mit einer geringen Abänderung angenommen. Das größere Gewerbesteuererfolg ermöglicht es trotz erhöhter Ausgaben die Zuschläge von 18 auf 17 Prozent der Gewerbesteuer herabzusetzen. — Für die Schüler und Schülerinnen der Thorer Handelschule wird auch für das Jahr 1910 ein Stipendiumbeitrag von 100 Mark bewilligt. — In der letzten Vollversammlung war beschlossen worden, ein neues Lagerhaus zu bauen. Da jedoch die Eisenbahnverwaltung die Hergabe eines neben dem Lokomotivschuppenbauten gelegenen Platzes zum Bau verweigert und der zur Verfügung gestellte Platz zu weit abliegt, soll durch Einbau einer Etage in den Lokomotivschuppen neuer Lagerraum beschafft werden. Die Vergabe soll in beschränkter Submission erfolgen. — Gemäß dem Beschluß in der letzten Vollversammlung, wonach Kleinhandelsauschüsse gebildet werden sollen, wird beschlossen, hinter § 24 der Geschäftsordnung einen neuen Paragraphen einzufügen mit folgendem Wortlaut: „Zur Vorbereitung von Kleinhandelsangelegenheiten wird ein Kleinhandelsauschuss gebildet, der aus dem Handelskammerpräsidenten oder dessen Stellvertreter und aus 9 Mitgliedern besteht. Den Vorsitz führt der Handelskammerpräsident oder dessen Stellvertreter. Die 9 Mitglieder werden von der Vollversammlung gewählt. Von den 9 Mitgliedern dürfen nur 3 Handelskammermitglieder sein; die übrigen 6, die nicht Inhaber eingetragener Firmen zu sein brauchen, werden aus dem Kreise der Kleinhändler des Bezirks gewählt. Die

Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Alle 2 Jahre scheidet ein Drittel der Mitglieder aus und wird durch Ergänzungsmitglieder ersetzt. Die das erste und das zweite am Auscheidenden werden durch das Los bestimmt. Die Einberufung des Ausschusses und die Festsetzung der Tagesordnung erfolgt durch den Vorsitz oder dessen Stellvertreter“. Da es sich um eine Änderung der Geschäftsordnung handelt, erhält der Beschluß erst Gültigkeit nach nochmaliger Annahme in einer zweiten Plenarsitzung. — Es wird sodann beschlossen, Fachauschüsse für Getreide und Futtermittel und für Holz zu bilden. Die nähere Regelung wird der ständigen Kommission überlassen. — Die von der ständigen Kommission abgeänderten vorbildlichen Geschäftsbedingungen für den Getreide- und Futtermittelhandel werden angenommen und sollen gedruckt werden. — Von der Änderung der Statuten des Holzkommissars, wonach dieses jetzt nur einen vereideten Obermeister anstellt, wird Kenntnis genommen. — Von der Herausgabe von Viertel- oder Halbjahresberichten soll künftig abgesehen werden, und es sollen nur noch die gesetzlich vorgeschriebenen Jahresberichte veröffentlicht werden. — Von den in der letzten Vollversammlung des deutschen Handelstages angenommenen Resolutionen wird Kenntnis genommen. — Von dem Stenographenverein Stolze-Schrey in Thorn liegt eine Einladung zur Feier 25jähriger Stenographischer Vereinstätigkeit vor. — Herr Mendershausen dankt der Kammer dafür, daß sie für die Errichtung eines Zollamtes in Culmsee eingetreten sei und teilt mit, daß die Bestrebungen Erfolg gehabt haben. — Schließlich tritt die Kammer noch in eine Besprechung der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bezirksseisenbahnrats ein.

## Notiznachrichten.

Zur Erinnerung, 8. Juni. 1905 † Leopold, Fürst von Hohenzollern. 1903 † Feldzeugmeister Frhr. Fr. Philippowich-Wien. 1876 † George Sand zu Koblenz, berühmte französische Roman-Schriftstellerin. 1859 † Treffen bei Melegnano zwischen Österreichern und Franzosen unter Mac Mahon. 1821 † Samuel Vater, englischer Astronom, Entdecker des zweiten Nilquells, des Albert-Nyanjasees. 1815 Deutsche Bundesakte. 1794 † Gotthelf August Bürger zu Göttingen, deutscher lyrischer Dichter. 1743 † Alexander Graf von Cagliostro (Johes Balsamo) zu Palermo, ein weltbekannter Abenteurer. 1727 † August Hermann Franke zu Halle, Stifter des Halleischen Waisenhauses. 682 † Mohamed (Abdul Kasem ben Abdallah) zu Medina, der Stifter der mohamedanischen Religion.

Thorn, 5. Juni 1910.

— (Militärisches.) Die Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 haben sich heute nach Gruppe zum Brigadegegerieren (70. Brigade) begeben. Die Rückkehr erfolgt am 14. d. Mts.

— (Prof. Conwenh.) Durch königlichen Erlaß ist der Direktor des westpreussischen Provinzialmuseums, Prof. Dr. Conwenh, unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrat zum Leiter der staatlichen Naturdenkmalpflege in Berlin ernannt worden. Wie verlautet, steht jedoch die Überfiedelung des verdienstvollen Gelehrten nach Berlin nicht unmittelbar bevor.

— (Der Bezirkseisenbahnrat) für die Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg hält am 18. Juni in Danzig seine 35. ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Halten der Züge D 51, 52, 55 und 56 auf der Station Briesen in Westpreußen, Durchführung des Zuges 555 bis Thorn.

— (Eine Ostmarkenfahrt des Vereins deutscher Studenten Berlin) soll, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre wieder veranstaltet werden. Es sollen die Verhältnisse im Gebiete der preussischen Ansiedlungskommission in Posen und Westpreußen erkundet werden. Die Fahrt wird drei bis vier Tage dauern und voraussichtlich in den ersten Tagen des Juli stattfinden. Besucht werden zunächst Siedlungen im Kreise Gnesen. Von Westpreußen aus ist eine kurze Fahrt nach Puffisch-Polen in Aussicht genommen. Die Marienburg wird besucht und in Danzig-Zoppot die Fahrt beendet.

— (Die Weichselrundfahrt) Danzig—Dirschau—Mewe—Neuenburg—Schwesz—Bromberg—Fordon—Culm—Graudenz—Marienwerder—Stuhm—Marienburg (Gesamtlänge 320,8 Kilometer), die Sonntag vom Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes veranstaltet wurde, zeitigte in sportlicher Beziehung recht gute Erfolge. Von 27 Rennfahrern erreichten 14 das Ziel. Gleich hinter der Abfahrtsstation Danzig kamen mehrere Fahrer an einer Wiegung zu Fall und mußten die Fahrt aufgeben. Ein Fahrer erlitt Reifenschaden, erreichte aber trotzdem das Ziel, während andere Fahrer unterwegs zu Fall kamen und mehr oder weniger Verletzungen davontrugen. So stürzte ein Radfahrer gegen einen Pressstein und verlor zwei Zähne; ein anderer erlitt eine Schulterverstauchung, und mehrere Radler kamen mit Hautabschürfungen und leichten Schienbeinverletzungen davon. Erste Unfälle sind nicht zu verzeichnen. Großes Unwetter mit Sturm, Regen und starkem Gewitter herrschte bis Dirschau, sodaß einem angst und bange wurde. Ein zweites Unwetter überraschte die Fahrer zwischen Schwesz und Bromberg. Bromberg und Graudenz waren Ruhestationen, wo sich die Radler einer Zwangspause von je 20 Minuten unterwerfen mußten. Am Ziel Willenberg bei Marienburg wartete ein nach Hunderten zählendes Publikum, darunter viele Radfahrer, die aus der Provinz herbeigekommen waren, der Sieger. Die Pelzische Kapelle konzertierte. Zahllose Automobile von nach und fern eilten hin und her, um nach den Rennfahrern auszuspähen und ihre Ankunft zu melden. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Sieger erwartet. Wie voraussichtlich, lief als erster der bekannte Renner Karl Weibert-Danzig um 4.41 durchs Ziel, stürmisch begrüßt vom Publikum. Weibert langte frisch und munter am Ziel an. Zur Kontrolle war der gesamte Gauvorstand am Ziel anwesend. Als zweiter lief Franz Köster-Danzig 5.15 durchs Ziel; Albert Bloch-Danzig folgte mit 1/4 Radlänge. Dann trat eine größere Pause ein. Es folgten Otto Rabn-Danzig um 6.5, Wilhelm Steiner-Danzig 6.21.15, Wlly Jahr-

Bromberg 6.37.2, Heinrich Giesow-Danzig 6.38, Leo Moser-Allenstein 6.42, Joh. Mionsowski-Danzig 6.48, Paul Zindler-Allenstein 6.59, Artur Müller-Danzig 7.12.15, Max Schwerin-Di.-Gylau 7.13, Willi Kolkowski-Marienburg 9.8 und Hans Tief-Danzig 10 Uhr abends. Die andern 13 Fahrer hatten unterwegs die Fahrt aufgegeben. Leo Moser-Allenstein lief mit völlig durchbrochenem Rad, das er auf der Schulter trug, noch rechtzeitig durchs Ziel. Die ersten drei Fahrer erhielten goldene, die andern silberne Ehrenabzeichen und ehrende Erinnerungszeichen.

— (Die westpreussischen und polnischen Mitglieder der Ansiedlungskommission.) Nach dem „Reichsanzeiger“ sind die bisherigen Mitglieder der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen, Rittergutsbesitzer, Landschaftsrat Abramowski im Kreise Strasburg, Rittergutsbesitzer v. Kries auf Smarzewo im Kreise Marienwerder, General-Landschaftsdirektor Graf von Keyserling auf Schloß Neustadt und Rittergutsbesitzer Roth im Kreise Mogilno auf weitere drei Jahre zu Mitgliedern der Ansiedlungskommission ernannt worden.

— (1. westpreussisches Sängerefest.) Für das große Konzert der vereinigten Thorer Männerchöre im Stadttheater stehen dem Thorer Publikum nur 300 Plätze zur Verfügung. Demgemäß werden die Dauerkarten von 1—300 mit Berechtigung zu einem Theaterplatz zum Gesamtpreis von 4 Mark, die höheren Nummern zum Preise von 2,50 Mark ohne Theater-Eintrittskarte verkauft. Da voraussichtlich die ersten 300 Dauerkarten schnell vergriffen sein werden, wird ein Verkauf von Einzel-Eintrittskarten zum Stadttheater kaum noch stattfinden. Der Vorverkauf der Dauerkarten befindet sich in der Buchhandlung von Walter Lambert.

— (Auf der Brüsseler Ausstellung) ist auch Thorn vertreten, indem das hiesige evangelische Lehrerseminar bei der Abteilung für Schulwesen schriftliche Arbeiten der Seminarbildungsschüler ausgestellt hat.

— (Die naturwissenschaftliche Vereinigung des Thorer Lehrervereins) unternahm einen botanischen Ausflug nach Hohenhausen. Der frische, humusreiche Boden der Schlucht in der Nähe des Gutsparke ist von einer üppigen Krautwelt bedeckt, auch selteneren Arten. Tief im Innern versteht, enthält die Schlucht unsere schönste europäische Orchidee, den Frauenfuss. Diese in den schattigen Bergwäldern Mittel- und Süddeutschlands häufiger vorkommende Pflanze ist auch in Ost- und Westpreußen noch vereinzelt anzutreffen, jedoch im Weichselstromgebiet außer bei Hohenhausen nirgends. Der Frauenfuss blüht in Deutschland nur in besonders heißen Jahren und sehr manchmal jahrelang aus. In der Hohenhausener Schlucht scheint er eine Ausnahme zu machen. Der Standort liegt aber doch ungemein geschützt; an warmen Tagen herrscht hier eine schwüle, feuchte Treibhausatmosphäre. Die Vegetation entspringt hier fast zu tropischer Üppigkeit. Tritt man aus dem Dunkel der Schlucht hinaus auf die sonnigen Abhänge, so wird man durch eine reiche Ausbeute an selteneren Hügelpflanzen belohnt. Von dem Frauenfuss konnten im ganzen leider nur noch 9 Exemplare festgelegt werden; daher soll der Standort besonders geschützt werden. Die Sorge für Erhaltung der Orchidee ist dem Lehrer Herrn Liebe aus Hohenhausen übertragen worden.

— (Kriegerverein Mader.) Am Sonntag fand bei Rißler unter Vorsitz des Schriftführers Herrn Lehrer Schmid die Monatsversammlung statt, zu der gegen 40 Mitglieder erschienen waren. Ein Mitglied wurde neu aufgenommen. Beschlüssen wurde, im Juli einen Ausflug nach Pensa oder Scharna, wo man mit dem Rißler-Kriegerverein zusammentreffen wird, zu unternehmen, falls das Besuch und Abreise späteren Zuges zur Rückfahrt von der Eisenbahnverwaltung genehmigt wird. Sodann wird bekanntgegeben, daß die Schließungen in der Leibitzgrabenstraße voraussichtlich am nächsten Sonntag Nachmittag 4 Uhr beginnen werden.

— (Turnverein Mader.) Am Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr unternahm etwa 35 Mitglieder eine Turnfahrt zu Fuß mit Rissen und Trommeln nach Vulkan, während die Gäste auf drei Leiternwagen befördert wurden. Im Vulkanpark — wohin auch die Deutschnationalen Ausflug gemacht hatten — wurde gespielt und getanzt; nach der Rückkehr erfolgte noch eine Nachfeier bei Rißler. Der Verein gedenkt nächstens einen Nachmarsch nach Culm mit schwerem Gepäck auszuführen.

— (Trisverein der Schneider H.D.) Am Sonntag veranstaltete der Verein im Bürgergarten ein Sommerfest, das mit einem Umzug mit Musik von der Garnisonkirche aus durch Katharinen- und Elisabethstraße, Breite- und Culmerstraße begann. Der Besuch war bei dem günstigen Wetter befriedigend, sodaß dank der lebhaften Beteiligung an der Tombola ein Überschuss erzielt wurde. Herr Hinz hielt eine Ansprache, in der er ausführte, wie sehr das Gewerbe darniederlag, bis die Gewerkschaften durch Tarifabschlüsse feste, geregelte Verhältnisse einführten; leider sei durch die Bildung eines besonderen polnischen Vereins der Schneider (Bohmer) eine Spaltung eingetreten. Herr Wranitz brachte, nachdem er der Erkrankung des Kaisers gedacht, mit dem Wunsche baldiger Genesung das Kaiserhoch aus, das ein kräftiges Echo fand. Bei den Kinderpielen trug zur Freude der Kleinen nicht wenig bei eine Spende von Kuchen, die von einer Geschäftsinsaherin mit 100 Bäckchen Kruschwitzer Krustallzweigen gegeben wurden als Preise für die Spiele, um deren Leitung sich Herr Lehrer Ratt verdient machte.

— (Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit) bei der Firma Markus Henius G. m. b. H. konnte der Arbeiter Johann Markowski am 5. Juni zurückblicken. Seitens der Firma wurde diese Treue in der Arbeit durch Überreichung einer goldenen Uhr mit entsprechender Widmung sowie eines namhaften Geldgeschenks anerkannt. Es ist dies bereits das zweite Arbeitsjubiläum bei der genannten Firma, da am 1. Oktober der Arbeiter Baechtel sein 30jähriges Jubiläum bei der Firma Markus Henius gefeiert hat.

— (Wochenmarkt.) Der Markt war, wie zu erwarten, reich besetzt, besonders mit Schoten, deren Preis deshalb von 50 auf 25 Pf. das Pfund herabging. In größerer Menge waren auch schon Erdbeeren erschienen, die für 1 Mark das Pfund Abgab fanden; ein starkes Herabgehen des Preises ist nicht zu erwarten, da Rissen, die sonst den Erdbeerpriß brühen, bei uns rar sind, im Gegenfall zu Ostpreußen, das eine reiche Rischenernte aufzuweisen hat. Kohlrabi hält sich im Preise von 40 Pf. die Mandel, weil Dreiviertel der Pflanzen, statt Anollen anzusetzen, in Saat geschossen sind, sodaß man jetzt den seltenen Anblick eines blühenden, dem Rapsfeld ähnlichen Kohlrabifeldes genießen

kann. Gurken kosteten 20 bis 50 Pf., Sommerrettig 5 Pf. das Bund, ebenso Karotten. Auf dem Fischmarkt war, wegen des niedrigen Wasserstandes der Weichsel, nur sehr wenig Ware vorhanden, Zander und Karpfen fehlten gänzlich. Der Geschäftsgang war befriedigend bei folgenden Preisen: Kal 1 Mark, Schlete, Karauschen und Hecht 0,80—1,00 Mark, Barsche 80 Pf., Barbinen und Bressen 50 Pf.

— (Zur Angelegenheit der Errichtung eines neuen Weichselbades) ist mitzuteilen, daß der Schwierigkeiten, die sich der praktischen Ausführung des Projekts entgegenstellten, so viele sind, daß aus dem Plane wohl kaum etwas werden wird. Auf ein einfaches offenes Bad ist wohl schon allgemein verzichtet worden, der großen Gefahr wegen, die ja auch dazu geführt hat, das früher bestehende offene Bad in der Jakobsvorstadt sofort aufzugeben, sobald eine geschlossene Badeanstalt errichtet wurde. Das ist sehr bedauerlich, aber bei der Wildheit des unregulierten Stromes notwendig, denn Sicherheit muß die erste Bedingung sein, der alles nachsteht. Aber auch der Plan, am diesseitigen Ufer ein geschlossenes Bad zu errichten, stößt auf Hindernisse, da wegen der Hafens- und Wasserverhältnisse die Anstalt nur in der Nähe des Winterhafens aufgestellt werden kann. Daß sie dort, bei schattigen Weiden, leichter und bequemer erreicht werden kann, als auf der Barkampfe, wird niemand behaupten können; selbst manche Bewohner der Bromberger Vorstadt werden die idyllisch gelegenen Badeanstalten der Kämpfe bevorzugen. Im Interesse und dem Wunsch der Seminare entsprechend, erklärte sich Herr Dill trotzdem bereit, am Winterhafen eine Anstalt aufzustellen. Er fordert jedoch, in der Erwägung, daß das Publikum der Alt- und Neustadt sehr wenig damit einverstanden sein dürfte, das Herrenbad auf der Kämpfe nach dem ferneren Hafen zu verlegen, einen Zuschuß von 6000 Mark, um anstelle der nach dem Hafen abgeführten Anstalt auf der Kämpfe ein neues Herrenbad zu errichten. Da der Zuschuß bisher nicht gewährt ist, bleibt es vorläufig beim alten. Die Seminare scheinen sich mit den Douchebädern, mit denen bekanntlich die Anstalten ausgestattet sind, begnügen zu wollen.

— (Unfall.) Heute Vormittag wurde eine junge Frau am Kriegerdenkmal beim Überschreiten des Straßendämmeles von einem herankommenden Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert, wobei sie anscheinend Verletzungen erlitten hat. Ein Polizeibeamter brachte die Verunglückte nachhause.

— (Strafkammer.) Gestern Abend wurde die Verhandlung gegen den Magistratssekretär Bernhard Friedländer wegen Amtsvergehens und Unterschlagung fortgesetzt. Die Sitzung dauerte noch drei Stunden. Herr Staatsanwalt Langenberger wiederholte den bereits am Freitag gestellten Antrag auf Beurteilung des Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. Der Verteidiger Herr Justizrat Feilchenfeld beantragte dagegen, den Angeklagten freizusprechen. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Verteidigers gemäß auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Gerichtshof der Ansicht sei, das von dem Angeklagten während seiner Untersuchungshaft abgegebene Geständnis entspricht dem wahren Sachverhalt. Der Gerichtshof habe diesem Geständnis auch vollen Glauben beigemessen. Ebenso nehme er als erwiesen an, daß der Angeklagte die Marken in die unter Anklage stehenden Duitungsarten nicht rechtzeitig eingeklebt und entwertet hat. Trotzdem sei er zu einer Beurteilung wegen Unterschlagung des dem Angeklagten von der Synagogengemeinde zum Ankauf der Marken anvertrauten Geldes nicht gelangt, weil in der Geschäftsführung des Angeklagten erwiesenermaßen eine große Unordnung geherrscht habe und das Geld daher eine andere Verwendung gefunden haben möge. Auch hinsichtlich der Urkundenfälschung nehme der Gerichtshof an, daß von dem Angeklagten etwas Falsches beurkundet ist. Diese Beurteilung sei aber nicht innerhalb des Rahmens seiner amtlichen Zuständigkeit erfolgt, weil es zu seiner Anstellung der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedürft habe, diese Genehmigung aber nicht erfolgt sei. Es fehle daher an einem Tatbestandsmoment des zur Anwendung kommenden Strafparagrafen. Der Gerichtshof sei aus diesen Gründen zu einem freisprechenden Urteil gekommen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet bei Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurde in der toten Weichsel ein Ring mit Monogramm. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

— (Wanderweichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,16 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,60 Meter auf 0,87 Meter gefallen.

\* Aus dem Landreise Thorn, 4. Juni. (Die Gewitter am Freitag) sind so furchtbar gewesen, daß selbst die ältesten Leute sich nicht entsinnen, etwas Ähnliches erlebt zu haben. Einen tröstlichen Anblick gewährt der Landstreifen etwa von der Gärtnerei Templin-Bischoff bis Dorf Papau. Der Roggen und auch der Weizen ist völlig veragelt. Die Felder müssen meist umgepflügt und Wäden nachgeät werden. Die Bäume stehen entblättert, wie im Winter. Nach dem Gewitter sah man verschiedene Bäume auf ihren Feldern Tränen vergießen. Die meisten sind gegen Hagelschlag nicht versichert gewesen. Das Gut Bischoff allein erlitt einen Schaden von ungefähr 38 000 Mark, der aber durch Versicherung gedeckt ist. Viele Tiere, die sich im Freien befanden, sind von den großen Hagelschlägen erschlagen worden, besonders Hühner, aber auch Gänse, Enten und selbst eine dem Käufer Dombrowski-Papau gehörige Ziege. Zahlreich wurden Fensterhebeln geröttert. Ein kalter Schlag fuhr durch den Schornstein des Gärtnerhauses Pastowski-Papau und zertrümmerte den Ofen des Wohnzimmers. Auf derselben Stelle ist vor wenigen Jahren durch Blitzschlag eine Scheune eingestürzt worden. Ein zweiter kalter Schlag traf die Scheune des Besitzers Stolinski. Nicht minder schwer war das Gewitter auch bei Swirzyn. Hier schlug der Blitz in den Stall des Besitzers August Fenske, der sich mit seiner Frau auf dem Bodenmarkte in Thorn befand. Die Kinder vermochten mit Hilfe der schnell hinzugeeilten Nachbarn nicht alles Bleh zu retten, sodaß sechs Schweine mitverbrannt sind. Nur der glücklichen Windrichtung und dem energischen Eingreifen der Feuerwehr Lüben ist es zu verdanken, daß der Brand auf Stall und Scheune beschränkt wurde. Mehrere Wagen und alle landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist nur mit 2400 Mark Versicherung bei der westpreussischen Feuer- sozietät gedeckt. Ein Blitzschlag fuhr in eine Linde, die an der Scheune des Gemeindevorstehers Galsgenst stand. In der südlichen Forst Barbarken und Ollert lief mehrere Bäume getroffen, zwischen Rosenberg und Erntrode sind drei Telegraphenstangen beschädigt worden. Auf dem Barbarkener Exerzierplatz schlug der Blitz in den Sand ein und hinterließ ein über drei Meter tiefes Loch. Außer der Scheune des Besitzers Eiert, wozu schon gemeldet, ist auch die des Besitzers Giebelhaue



In Ostgaut durch Blüschlag eingestürzt. Die Scheune ist mit 1400 Mark bei der westpreussischen Feuerpolizei versichert. Eiert war auch mit dem Mobilien bei derselben Gesellschaft versichert. Der Schaden hieran soll etwa 800 Mark betragen.

5. Juni. In Neugrabia wurden am Sonnabend fünf ausländische polnische Arbeiter, die vor dem Gewitter unter einem Baume Schutz gesucht, vom Blitz getroffen. Zwei erholten sich bald wieder und konnten heute zur Arbeit kommen; zwei befanden sich auf dem Wege der Besserung, während einer auf ärztliche Anordnung in das Thorer Diakonissenhaus gebracht wurde.

**Eingefangen.**

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Beantwortung.)

Es gibt Mückenplagen, Raupenplagen und noch manch andere für uns Menschen wenig angenehme Plagen. Es sind dies von der Natur gewollte Plagen, gegen die wir im Grunde machtlos sind. Weshalb zu diesen natürlichen Plagen nun aber noch unnatürliche hinzufügen? Zu den unnatürlichen Plagen zählt z. B. die Leierkasten-Plage, mit welcher der Thorer Bürger seit Montagtagen mit oberrichterlicher Genehmigung sich allmorgendlich das Nervensystem zerrütten lassen muß. In den Großstädten gehen einflussvolle Männer voran und tun sich zu Antiklämmervereinen zusammen, in der richtigen Erkenntnis, daß die Gesundheit des Volkes das höchste ist, was ein Volk besitzt. In Thorn ist ein Jeder gezwungen, er mag die Leierei erträglich oder unerträglich finden, sie den ganzen Tag mitanzuhören. Einen ungesünderen Zustand gibt es nicht. Man vergegenwärtigt sich an der maßgebenden Stelle nur, wie oft über dieses Thema lebhaft Klage geführt wird. Die Klage ist berechtigt und muß eine Änderung der Leierkastenordnung in Thorn eintreten. Am sichersten zum Ziele führende Mittel ist das folgende, das allen Bürgern dringend empfohlen sei: Taschen zu verweigern den leternden Aufgehängten jede Gabe. Sie werden sich dann rasch auf die Dörfer verziehen, wo sie weniger lästern, als im Getriebe der großen Städte. Unseren Stadtvätern, die unsere Nerven bisher vor dieser Plage nicht geschützt haben, lege ich diese Frage der Zeit dringend an das kommunale Herz. Der Dank der Bürgerchaft ist ihnen gewiß.

**Mannigfaltiges.**

(Ein 12jähriger Mörder.) Wie der „Deutschen Tagesztg.“ aus Fürstenwalde in Steiermark berichtet wird, wurde dort ein zwölfjähriger Schüler verhaftet, der eine neunjährige Schülerin vergewaltigt und dann mit einem Beile erschlagen hatte.

(Schwere Schiffskollision auf der Unterelbe.) Der Seelichter „Gegenwart“ der sich im Schlepptau des Dampfers „Herkules“ befand, ist von dem Passagierdampfer „Kaiser“ beim zweiten Kurhafener Feuererschiff angerannt worden und gesunken. Der Steuermann, ein Matrose und zwei Leichtmatrosen sind ertrunken.

(Ein größerer Verkehrsunfall) ereignete sich Sonnabend Mittag gegen 1 Uhr auf dem verkehrsreichsten Platz Münchens beim Stachus. Dort fiel plötzlich die Oberleitung der elektrischen Straßenbahn in Länge von 50 Metern herab. Einige Personen erlitten Kontusionen.

(Zerstörung eines Naturdenkmals.) Die tausendjährige Linde bei Hohenlinden in Oberbayern ist durch Kinder, die mit Feuer spielten, ein Raub der Flammen geworden.

(Aus der Kunstakademie in Krakau) wurde ein alter Gobelin im Werte von 10 000 Kronen, den Raub der Sabinerinnen darstellend, entwendet.

(Über ein schweres Bootsun- glück) wird aus Salzburg berichtet: Bei einer Seebeleuchtung, die Sonntag zu Ehren des 3. Osterreichischen Sparkassentags in Zell am See veranstaltet wurde, schlug ein Boot um, in dem sich die Mitglieder der Liedertafel und der Bürgermusik befanden; 20 Personen stürzten ins Wasser vier davon sind ertrunken.

(20 Kinder vom Sonnenstich befallen.) Auf dem Flugfelde bei Osen- beitz haben sich 10 000 Kinder die Flug- maschinen an. Infolge der Hitze erlitten mehrere Lehrer und etwa 20 Kinder Sonnen- stiche. Außerdem wurden einige Kinder in der ausbrechenden Panik durch die an den Tribünen angebrachten Stacheldrahtzäune schwer verletzt.

(Ein Opfer der Berge.) Aus Rappenshofen in Tirol wurde der Finanz- beamte Wolfgang durch einen Stein Schlag über einen Abhang geschleudert und blieb mit dem Kopf nach abwärts schwer verletzt in den Ästen einer Fichte hängen. Er ver- starb in seiner hilflosen Lage, ehe Rettung kam.

(Vom Schnellzug überfahren.) Der Expreszug Paris—Avricourt fuhr Freitag Nachmittag bei Fonteney-sur-Moselle in eine Gruppe Streckenarbeiter hinein, von denen einer getötet und einer schwer verletzt wurde.

(Versuche mit einer neuen Rettungs- vorrichtung) für Mann- schaften von Unterseebooten werden gegen- wärtig im Hafen von Cherbourg angestellt. Der Apparat besteht in der Hauptsache aus einem Aluminiumhelm und einem geräu- migen Luftbehälter, der gegebenenfalls als Rettungsgürtel dienen kann und ein Empor- kommen ermöglichen soll. Die Versuche sollen ein befriedigendes Ergebnis gehabt haben.

(Wieder flott geworden.) Der Sonnabend in Christiansund gestrandete Passagierdampfer „United States“ ist in der Montagnacht wieder flott geworden.

(Selbstmord eines Millionärs.) Der 28jährige Multimillionär George Morgan in Newyork hat sich aus unbekannter Ursache erschossen.

(Erdbeben auf Kuba.) Nach einer Meldung der Sun ist in Santiago de Cuba ein schweres Erdbeben verspürt worden, das erheblichen Schaden anrichtete. Das Pflaster verschiedener Straßen wurde aufgerissen. Zwei Personen wurden getötet.

**Neueste Nachrichten.**

**Der Altensteiner Mordprozess.**

Allenstein, 7. Juni. Die heutige Ver- handlung findet wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt und wird von weiteren Ver- nehmungen der Angeklagten und zahlreichen Fragen über ärztliche Gutachten ausgefüllt. Weiter wird ihr Verhältnis zu ihrem Mann und zu Goeben eingehend erörtert. Alsdann kommt das in der Presse oft behandelte zeugen- losen Duell zur Sprache. Die Angeklagte er- klärt, daß sie dies für Unsinn gehalten habe. Sie habe niemals geglaubt, daß es zu einem Renkontre kommen könne. Sie habe den Tod ihres Mannes nicht gewünscht; weshalb hätte sie ihn auch wünschen sollen. Sie hatte es doch gut bei ihm gehabt. — Es tritt eine halb- stündige Pause ein.

In der wieder aufgenommenen Verhand- lung wurde die Vernehmung der Frau von Schönebeck fortgesetzt. Es kam u. a. die Gift- flaschengeschichte zur Sprache, wobei die An- geklagte entschieden bestritt, den Gedanken ge- habt zu haben, ihren Gatten zu vergiften. Sie erklärte, daß sie niemals den ernstlichen Wunsch gehegt, Goeben zu heiraten oder sich scheiden zu lassen. Wenn sie aber vor Goeben etwas anders gesagt habe, so habe sie das nur getan, um v. Goeben, der egalisiert war und leicht sie und sich hätte erschließen können, zu be- ruhigen. Der Schwur unter dem Tannenbaum habe niemals stattgefunden. — Gegen 3 Uhr wurde die Verhandlung auf Mittwoch Vor- mittag vertagt.

**Dernburgs Nachfolger.**

Berlin, 6. Juni. Als Nachfolger Dern- burgs wird in erster Reihe Unterstaatssekretär von Lindequist genannt.

**Aus dem Abgeordnetenhause.**

Berlin, 7. Juni. Das Haus ist gut be- setzt. Am Ministertisch Finanzminister Jehr v. Rheinbaben. Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gehaltensbeschr. betr. die Er- höhung der Zivilliste. Abg. v. Hennebrand (kons.): Wir stimmen für die Vorlage. Eine Kommissionsberatung halten wir nicht für er- forderlich. Abg. Dr. Friedberg (natl.): Die Vorlage scheint ausreichend begründet. Um aber jeden Zweifel auszuschließen, ob die Höhe der geforderten Summe nötig ist, bean- tragen wir Überweisung an die Budget- kommission.

**Erkenntnis von der Eisenbahn.**

Berlin, 7. Juni. Nach einer Mitteilung des Eisenbahnministeriums werden die Zu- schüsse zur Arbeiter-Eisenbahnpersonal-Kasse schon vom 2. Juli 1910, nicht erst vom 1. April 1911 ab geleistet werden. Die Eisenbahneinnahmen betragen gegenüber dem Vorausschlag von 1909 100 Millionen Mark mehr, 183 Millionen an- statt 83 Millionen.

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Vor- mittagsziehung der 5. Klasse 222. preußischen Klassenlotterie wurden folgende größere Ge- winne gezogen:

- 30 000 Mark auf Nr.: 204 542, 224 734; 15 000 Mark auf Nr.: 263 429; 10 000 Mark auf Nr.: 145 873, 147 058, 302 092; 5000 Mark auf Nr.: 999, 7013, 12 812, 23 433, 145 488, 158 189, 273 786; 3000 Mark auf Nr.: 10 457, 10 862, 12 011, 13 674, 22 243, 28 036, 32 643, 65 475, 80 725, 117 449, 125 105, 128 891, 129 716, 130 608, 130 743, 131 721, 136 251, 147 892, 154 179, 164 926, 168 871, 176 701, 177 283, 188 896, 205 628, 215 202, 228 594, 233 601, 236 516, 251 352, 274 212, 283 773, 295 600. (Ohne Gewähr).

**Tod eines deutschen Verlegers.**

Bielefeld, 7. Juni. Kommerzienrat Velhagen, Inhaber des Verlags Velhagen & Klasing ist vergangene Nacht in Bad Harz- burg auf einer Geschäftsreise an einem Schlag- anfall gestorben.

Schwerer Unfall auf der Prinz-Heinrichsfahrt.

Geweiler, 7. Juni. Bei dem Wagen 57 der Prinz-Heinrichsfahrt sprang heute Vor- mittag 10 Uhr ein Gummireifen. Der Führer verlor die Steuerung, sodas der Wagen gegen einen Baum rannte und vollständig zertrüm- mert wurde. 2 Insassen sind tot, 3 schwer ver- letzt. Ein Zuschauer wurde durch Trümmerstücke gleichfalls schwer verletzt. Das Rennen ist vorläufig eingestellt. Der Wagen 71 ist bei der Benzinabnahme verbrannt. Es wurde niemand verletzt.

**Eine Stadt in Flammen.**

Wien, 6. Juni. Das Städtchen Buszj in Galizien, in dem sich das Stammschloß des ehemaligen österreichischen Ministerpräsi- denten Grafen Badeni befindet, steht in Flammen. Bisher sind 120 Häuser abge-

brannt. Landmarschall Graf Stanislaus Ba- deni und die Bemberger Feuerwehr haben sich an den Brandort begeben. Buszj zählt 3000 Einwohner.

**Erdbeben in Italien.**

Neapel, 7. Juni. Ein wellenförmiger, heftiger Erdstoß ist vergangene Nacht hier ver- spürt worden. In der Gemeinde Calabri sind Häuser eingestürzt. 9 Leichen sollen geborgen worden sein.

Foggio, 7. Juni. Ein heftiger Erdstoß, dem ein 19 Sekunden andauerndes Beben folgte, ist vergangene Nacht 3 Uhr hier und in der Provinz verspürt worden. Die Bevölkerung nächtigte im Freien. Gerüchtweise verlautet, die Mauern des alten Domes in Bovino wiesen Risse auf.

**Neue Revolution in Mittelamerika.**

Vera Cruz, 7. Juni. Insurgenten griffen die Stadt Valladolid in Yucatan an und plünderten sie. Viele Einwohner wurden getötet, darunter der Chef der Polizei und die Beamten. Das Arsenal wurde geplün- dert. Die Aufständischen haben die Eisenbahn und die Telegraphentabel zerstört.

**Ämtliche Notierungen der Danziger Produkten- Börse**

Wetter: schön. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Saaten werden außer dem notierten Preise 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei- Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen m. alt, per Tonne von 1000 Kgr. per September—Oktob. 190 Mt. bez. inländ. bunter 756 Kgr. 190 Mt. bez. inländ. roter 766 Kgr. 187 Mt. bez. Roggen m. alt, per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 714—729 Kgr. 187 Mt. bez. inf. Regulierungspreis 133 Mt. bez. per September—Oktob. 144—145 Mt. bez. Gerste unanemändert, per Tonne von 1000 Kgr. transito 95—105 Mt. bez. Hafer unanemändert, per Tonne von 1000 Kgr. inf. 137—141 Mt. bez. Roggen u. d. r. Tendenz: stetig. Rendement 88% f. Neufahrn. 14,55 Mt. inf. Saad. Kleie per 100 Kgr. Weizen— Mt. bez. Roggen— 7,44 Mt. bez.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

7. Juni | 6. Juni  
Tendenz der Fondsbörse: —  
Höchstliche Banknoten. . . . . 85,10 | 85,15  
Ämtliche Banknoten per Kasse. . . . . 216,70 | 216,65  
Wechsel auf Warschau . . . . . — | —  
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%. . . . . 93. — | 93. —  
Deutsche Reichsanleihe 3%. . . . . 84,40 | 84,40  
Preussische Konfols 3 1/2%. . . . . 93. — | 93. —  
Preussische Konfols 3%. . . . . 84,40 | 84,40  
Thorer Stadtanleihe 4%. . . . . — | —  
Thorer Stadtanleihe 3 1/2%. . . . . — | —  
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%. . . . . 89,90 | 89,80  
Westpreussische Pfandbriefe 3% neut. II. . . . . 80,70 | 80,80  
Rummänische Rente von 1894 4%. . . . . 90,25 | 91,25  
Russische unifizerte Staatsrente 4%. . . . . 91,40 | 91,50  
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%. . . . . 96. — | 95,90  
Große Berliner Straßenbahn-Aktien . . . . . 185,75 | 185,60  
Deutsche Bank-Aktien . . . . . 251. — | 251. —  
Diskonto-Kommandit-Aktien . . . . . 187,90 | 187,90  
Norddeutsche Kreditbank-Aktien . . . . . 123,75 | 123,50  
Ostbank für Handel und Gewerbe . . . . . 129. — | 128,90  
Allgemeine Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft . . . . . 271. — | 270,50  
Vochumer Elektrizitäts-Aktien . . . . . 285. — | 285,50  
Harpener Bergwerks-Aktien . . . . . 197. — | 197,60  
Bauabteilung-Aktien . . . . . 176,20 | 176,50  
Weizen loco in Newyork. . . . . 108 1/2 | 108 1/2  
" Juli . . . . . 193,50 | 193,50  
" September . . . . . 191,25 | 191,25  
" Oktober . . . . . 191,75 | 191,75  
Roggen Juli . . . . . 147,25 | 148,50  
" September . . . . . 151,50 | 151,75  
" Oktober . . . . . 153,25 | —  
Spiritus: 70er loco . . . . . — | —  
Bantdistinkt 4%, Bombardzinsfuß 5%, Privatdistinkt 3 1/2%  
Danzig, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 in- ländische, 37 ausländische Waggons.  
Königsberg, 7. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 34 russische Waggons egl. 2 Waggons Kleie und 4 Waggons Auen.

**Danziger Viehmarkt.**

(Ämtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.) Danzig, 7. Juni.  
Auftrieb: 27 Ochsen, 40 Bullen, 39 Färsen und Kühe, 266 Käber, 27 Schafe und 1195 Schweine.  
Ochsen: a) vollst. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mt., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 39—42 Mt., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—36 Mt., d) gering genährte jeden Alters — Mt.; Bullen: a) vollst. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42 Mt., b) vollst. jüngere 37—39 Mt., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32—34 Mt., d) gering genährte 28—31 Mt., Färsen u. Kühe: a) voll- fleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 40 Mt., b) vollst. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 36—38 Mt., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut ent- wickelte jüngere Kühe und Färsen 31—34 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 24—27 Mt., e) gering genährte Kühe und Färsen 20—30 Mt., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mt.; Käber: a) Doppeltender feinstes Mast 75 Mt., b) feinstes Mast (Bollmast) und beste Saugfälsler 51—56 Mt., c) mittl. Mast und gute Saugfälsler 40—50 Mt., d) geringe genährte Saugfälsler 25—35 Mt.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 35—36 Mt., b) ältere Mastlämmer und gut genährte Schafe 32—34 Mt., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—28 Mt., d) Mastschafe oder Niederungschafe — Mt.; Schweine: a) Fetttschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50 Mt., b) vollst. über 2 1/2 Ztr. Lebendgewicht 45—50 Mt., c) voll- fleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 46—50 Mt., d) vollst. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 45—47 Mt., e) gering entwickelte Schweine 42—45 Mt., f) Sauen 42—48 Mt. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.  
Rindergeschäft rege. Käberhandel anfangs rege, später matter. Schafhandel ruhig. Der Schweinemarkt verlies glatt; es bleibt überhand.

Bromberg, 6. Juni. Handelskammer - Bericht. Weizen weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, 192 Mt., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, 190 Mt., roter u. Sommerweizen 130 Pfd. holländisch wiegend, 188 Mt., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen, unv., 123 Pfd. holl. wiegend, gut wiegend, 134 Mt., do. 121 Pfd. holl. wiegend, gut gefund 132 Mt. Leichtere Qualitäten unter Notiz. — Gerste ohne Hand. — Futtererbsen 153—163 Mt. — Hafer 138—143 Mt. Zum Konsum 144—157 Mt. Die Preise verstehen sich loco Bromberg.

Magdeburg, 6. Juni. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saad — Mt. Nachprodukte 75 Grad ohne Saad — Mt. Stimmung: ruhig. Brottraffinaade I ohne Saad 25,25—25,50. Raffinierter I mit Saad — Mt. Gen. Raffinaade mit Saad 25,00—25,25. Gen. Weils I mit Saad 24,50—24,75. Stimmung: ruhig, stetig.  
Hamburg, 6. Juni. Müllerei ruhig, verortet 57,00. Staffee ruhig. Amst. — Saad. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loco schwach, 6,00. Wetter: heiß.

**Thorer Marktpreise.**

vom Dienstag den 7. Juni.

Benennung.	mehd.	höchster Preis.
Weizen . . . . .	100 Hilo	18,80
Roggen . . . . .	"	18,60
Gerste . . . . .	"	12, —
Hafer . . . . .	"	14,80
Stroh (Nicht) . . . . .	"	6, —
Heu . . . . .	"	5, —
Kocherbsen . . . . .	"	18, —
Kartoffeln . . . . .	50 Hilo	1,40
Weizenmehl . . . . .	"	—
Roggenmehl . . . . .	"	—
Brat . . . . .	2 1/2 Hilo	50
Rindfleisch von der Keule . . . . .	1 Hilo	1,40
Bauchfleisch . . . . .	"	1,20
Rohfleisch . . . . .	"	1, —
Schmelzfleisch . . . . .	"	1,40
Hammelfleisch . . . . .	"	1,40
Geräucherter Speck . . . . .	"	1,80
Schmalz . . . . .	"	—
Butter . . . . .	"	1,80
Eier . . . . .	Schod	2,80
Krebst . . . . .	"	—
Male . . . . .	1 Hilo	2,20
Breseln . . . . .	"	1,20
Schlele . . . . .	"	1,80
Sehnte . . . . .	"	1,60
Karaulsch . . . . .	"	1,60
Barische . . . . .	"	1,40
Zander . . . . .	"	—
Karpfen . . . . .	"	—
Barbitten . . . . .	"	—
Weiße Heide . . . . .	"	—
Herlinge . . . . .	"	—
Flundern . . . . .	"	—
Maränen . . . . .	"	—
Milch . . . . .	1 Eiter	16
Petroleum . . . . .	"	15
Spiritus . . . . .	"	1,90
(denaturiert) . . . . .	"	—

Der Markt war gut besetzt.  
Es kosteten: Kohlrabi 30—40 Pf., die Mandel, Blumen- tohl 20—40 Pf., der Kopf, Wirsingtohl — Pf., der Kopf, Weißkohl — Pf., der Kopf, Rotkohl — Pf., der Kopf, Salat 8 Köpfe 10 Pf., Spinat 8—10 Pf., das Pfund, Petersil- fte — Pf., das Pfund, Schnittlauch Bündchen — Pf., Zwiebeln 20—25 Pf., das Pfund, Mohrrüben 10 Pf., das Pfund, Schoten 30 Pf., das Pfund, grüne Bohnen — Pf., d. Bf., d. Bf., Bohnen — Pf., das Pfund, Sellerie 10—15 Pf., die Anolle, Meerrettig — Pf., d. Stange, Radisches Bündchen 5 Pf., Gurken 20—50 Pf., das Stück, Papargel 30 bis 60 Pf., das Pfund, Karotten — Pf., das Pfund, Birnen — Pf., das Pfund, Apfelsinen 0,50—1,20 Mt., das Dutzend, Äpfeln 60—80 Pf., das Pfund, Stachelbeeren 20—25 Pf., das Pfund, Erdbeeren 0,90—1,00 Mt., das Pfund, Himbeeren — Pf., das Pfund, Blaubeeren — Pf., der Biter, Wallnüsse — Pf., das Pfund, Nüsse — Pf., das Pfund, Puten — Mt., das Stück, Gänse 3,00—5,50 Mt., das Stück, Enten 4,50—6,00 Mt., das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mt., das Stück, Hühner junge 1,20—1,80 Mt., das Paar, Tauben 0,80—0,90 Mt., das Paar, Hahnen — Mt., das Stück, Rebhühner — Mt., das Stück.

**Wetter-Überblick.**

der Deutschen Seewarte. Hamburg, 7. Juni 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometer- stand	Wind- richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Relativfeuchte in Prozent	Wolken- stand
Borkum	764,1	O N O	wolkenlos	18	0	762
Hamburg	765,2	N O	wolkenlos	17	0	762
Seinemünde	765,0	N O	better	15	0	762
Neufahrwasser	765,3	N	wolkenlos	16	0	763
Memel	765,9	O N O	better	20	0	764
Hannover	764,0	O N O	better	17	0	759
Berlin	763,1	N O	better	22	1	759
Dresden	761,5	W	better	19	0	765
Breslau	762,0	N O	halbbedeckt	20	5	758
Bromberg	763,3	N O	wolkenlos	22	0	762
Mleg	760,7	O	bedeckt	17	2	757
Frankfurt (Main)	768,5	N O	halbbedeckt	20	0	757
Karlsruhe (Baden)	760,8	W S W	better	19	0	756
München	761,1	W	wolflig	17	0	756
Zugspitze	533,2	N O	Rebel	—	—	12 531
Schilly	760,2	O S O	Regen	18	1	761
Aberdeen	771,8	N W	wolflig	12	0	771
St. d'Aziz	761,1	N O	better	16	0	759
Paris	—	—	—	—	—	—
Bilfinger	761,1	O	better	20	0	758
Christiansund	771,3	—	wolkenlos	9	0	773
Stagen	770,4	O	wolkenlos	15	0	768
Kopenhagen	768,0	O N O	better	15	0	767
Stockholm	771,2	—	wolkenlos	18	0	771
Saparanda	768,5	S	wolkenlos	10	0	764
Arhangel	759,9	W N W	bedeckt	8	3	762
St. Petersburg	767,8	W S W	wolkenlos	14	0	765
Riga	768,9	N O	halbbedeckt	18	0	765
Warschau	761,7	N O	bedeckt	17	0	760
Wien	759,4	W S W	wolkenlos	19	1	757
Rom	760,9	N W	wolkenlos	16	11	760

Hamburg, 7. Juni. 9<sup>u</sup> Uhr vormittags. Wetterlage wenig verändert: Hochdruckgebiet über Nord- und Ostsee weiter südwärts ausgebreitet, über 772 mm nördlich Schottland bis Mittel- schweden; Depressionen, verflacht, über der Biscaya, Nord- frankreich, dem Mittelmeer, vertriebt, und Siebenbürgen. Witterung in Deutschland: etwas kühler, vorwiegend heiter, im Süden ruhig, im Norden schwache bis mäßige nordöstliche Winde; harte verbreitete Gewitter.

**Wassersände der Weichsel, Grahe und Nehe.**

Stand des Wassers am Pegel der	Tag m		Tag m	
	Tag	m	Tag	m
Weichsel Thorn	7	0,16	6	0,18
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	5	0,87	4	0,90
Chwalowice	5	1,56	4	1,60
Zatocznog	3	0,62	2	0,62
Grahe bei Bromberg D-Pegel	6	5,84	5	5,82
Nehe bei Czarnikau H-Pegel	6	1,86	5	1,88
Nehe bei Czarnikau	26	0,40	25	0,38

**Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes**

(Dienststelle Bromberg.)

Vorausichtige Witterung für Mittwoch den 8. Juni: Zeitweise heiter, vereinzelt Gewitter.

8. Juni:	Sonnenaufgang	3.41 Uhr.
	Sonnenuntergang	8.16 Uhr.
	Mondaufgang	4.1 Uhr.
	Monduntergang	9.57 Uhr.

**Weichselverkehr bei Thorn.**

Angekommen: Dampfer „Wilhelm“, Kapit. Tomaste, mit 100 Ztr. Gütern von Königsberg, Dampfer „Neptun“, Kapit. Majewski, mit 3 Rähnen im Schlepptau, Dampfer „Woj- lawski“, Kapit. Butowski, mit 5 Rähnen im Schlepptau, sowie die Fahrzeuge der Schiffer J. Binnet mit 7000 Ztr., W. Czajowski mit 6000 Ztr., G. Grofmann mit 4500 Ztr., P. Raitowski mit 4400 Ztr., B. Onajinski mit 1400 Ztr., W. Rotowski mit 2000 Ztr. Gütern und P. Panjefan mit 4730 Ztr. Quebradoholz von Danzig nach Warschau, W. Nowatowski mit 1500 Ztr. Kleie von Wyszogrod, W. Rutowski mit 2060 Ztr. Gütern von Danzig nach Wlozylaw, G. Raehne mit 2250 Ztr. Getreide von Bocz nach Bromberg. Abgefahren: die Rähne der Schiffer P. Giese mit 2100 Ztr. Getreide nach Landsberg und H. Butow mit 2000 Ztr. Brethern nach Spandau.



**Annchen**  
im Alter von 9 1/2 Jahren.  
Thorn den 7. Juni 1910.  
**Die betäubten Eltern**  
Franz Gozdz u. Frau.  
Die Beerbigung findet Freitag, nachmittags um 5 Uhr, vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 29, aus statt.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Die hiesige öffentliche **Badeanstalt** befindet sich wie in den Vorjahren am rechten Weichselufer zwischen der Defensionskaserne und dem sog. Bütz; die Aufsicht ist dem Fiskus Franz Pastowski übertragen.  
Wir machen dieses mit dem Bemerkten bekannt, daß das Baden an anderen Stellen der zum hiesigen Polizeibezirk gehörigen Weichselufer — außerhalb der Badeanstalten — und in der sog. toten und polnischen Weichsel verboten, und daß ferner den Anordnungen des genannten Aufsichters, soweit sich solche auf die ordnungsmäßige Benutzung der Badeanstalt beziehen, bei Vermeidung sofortiger Verweisung von derselben unweigerlich Folge zu leisten ist.  
Die **Behrer, Eltern, Dienstherren** und **Gewerbetreibenden** werden ersucht, die zu ihrem Haushalt z. gehörenden Personen auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.  
Eine besondere Gefahr des Ertrinkens besteht an der **Bahnhofbrücke**.  
Thorn den 6. Juni 1910.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Die Arbeiten**  
zur schlüsselfertigen Vergebung einer Klein-**finder-Bewahranstalt** für die Gerlach'sche Stiftung zu Thorn-Moder werden durch uns in öffentlichem Wettbewerb verdingt. Die Bedingungen unterliegen sind beim unterzeichneten Vorliegenden — **Wilmers-Allee 2** — käuflich zu haben gegen Einzahlung von 2 Mark.  
Thorn-Moder den 3. Juni 1910.  
**Der Gemeinde-Kirchenrat**  
der **St. Georgen-Gemeinde.**  
Johst.

**Zwangsvollstreckung.**  
Am **Mittwoch den 8. Juni 1910,** nachmittags 12 1/2 Uhr, werde ich in **Schönsee** Bpr.:  
2 Spiegel, 1 Marmorplatte,  
2 Spielstühle, 5 Rohrstühle,  
1 Partie Waren, 1 Gaslampe,  
1 K. Tombak u. a. m.  
öffentlich versteigern. Sammelplatz beim **Gastwirt Schipniewski.**  
Thorn den 7. Juni 1910.  
**Boyke,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

**Öffentlicher Verkauf.**  
Mittwoch den 8. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokal:  
1 Waggon helle, wechlige Roggen-  
Heie, laut Muster, Alexandrowo,  
bahnstehend,  
für Rechnung dessen, den es angeht,  
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.  
**Paul Engler,**  
vereidigter Handelsmakler,  
alleinziehend, hier fremd,  
sucht Bekanntheit mit  
besserem Früchtein. Zu-  
schriften unter **H. B. 4**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Dame,**  
wünscht Beschäftigung.  
**Stickerin**  
wünscht Beschäftigung.  
Fischerstraße 17.  
**2 anständige junge Leute**  
Kost und  
Logis  
Stafnerstr. 46, 2.

**Matjes - Heringe,**  
**Castleban,**  
ehr feine fetze, 3 St. 25 Bfg., empfiehlt  
**Johs. Begdon,**  
Gerechtfertigte 7. Coppersnitsstraße 37.

**Matjesheringe**  
vollreife, sehr zarte Delikatessware,  
à Stück 15, 20 und 25 Bfg.

**Neue Kartoffeln,**  
à 20 und 25 Bfg. per Pfd.  
Für Speisen, Salate, Saucen und  
Mantonsäften empfehle als Spezialität:  
**Allerfeinstes Tafelöl.**  
Ich führe darin nur das beste vom  
Mein und bitte, sich durch einen kleinen  
Probekauf von der ausgezeichneten  
Qualität zu überzeugen.

**Kimbeersaft und Kirschsaff**  
in feinsten Qualität.  
Soweit die Vorräte reichen  
wird der

**Musverkauf**  
der  
Gemüse- und Fruchtkonkerven  
zu den bedeutend herabgesetzten Preisen  
noch weiter fortgesetzt.

**J. G. Adolph.**

Dem geehrten Publikum von Leibitzsch und Umgegend teile ergebenst  
mit, daß meine  
**Wassermühle, Abbau Leibitzsch, Wolfsmühle,**  
in bester Ordnung ist. Es wird mein größtes Bestreben sein, meine geehrte  
Kundschaft reell und prompt zu bedienen.  
**W. Poplawski, Wolfsmühle, Leibitzsch.**

**Eisschränke,  
Fliegenschranke,  
Gaskocher,  
Petroleumkocher,  
Spirituskocher**  
empfehlen in reicher Auswahl  
**C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,**  
Breitestrasse 35.

Nächste Ziehung: 24. u. 25. Juni cr.  
**Rote +** **Allensteiner**  
**Lotterie** **Lotterie**  
zu Gunsten der Gewerbe-Ausstellung  
Hauptgewinn im Werte von Mark  
Hauptgewinn im Werte von Mark  
**50000** **40000**  
Originallose à M. 3.30 Lose à 1 M. 11 Lose aus vor-  
(Porto und Liste 30 Pf. extra.) (Porto und Liste 30 Pf. extra.)  
**H. C. Kröger, Berlin W. 8,** **Friedrich-**  
**Telegramm-Adresse: Goldquelle.** **strasse 193a.**

**Eis-Schränke**  
**Eismaschinen**  
und **Eisformen**  
offerieren  
**Tarrey & Mroczkowski,**  
Eisenhandlung,  
Mittstadt, Markt 21. **Gernsprecher Nr. 138.**

**Matjesheringe,**  
Stück 10 Pf.,  
empfehlen  
**E. Szyminski.**  
Neue  
**Medium - Heringe**  
empfehlen  
**W. Gawroch, Brückenstraße 22.**

**Stellengefuche**  
**Junges, gebildetes Mädchen**  
wünscht Stellung als Reisebegleiterin  
bei einziehender Dame, ev. auch bei  
Herrschaften zur Beaufsichtigung der  
Kinder. Gest. Angebote unter **N. K.**  
**09** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**Stellenangebote**  
**Guthe**  
für alleinziehenden Herrn  
von sofort oder 1. 7. 10  
eine Wirtin, Witwe nicht  
ausgeschloffen. Angebote  
unter **S. S.,** postlagernd Thorn.

**Kaffee-Spezialgeschäft**  
sucht zum möglichst sofortigen oder  
baldigen Eintritt tüchtige  
zweite  
**Verkäuferinnen,**  
der polnischen Sprache mächtig.  
Branchenkenntnis Bedingung.  
Angebote, mit Zeugnissen besetzt,  
sind einzureichen unter **F. Z. 20**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Köchin, Hausmädchen**  
und **Kindermädchen**  
erhalten gute Stellen durch Stellenver-  
mittlerin **Wwe. Berta Sawitzki,**  
Thorn, Culmerstraße 15.

**Frau oder Mädchen** ohne Anhang z.  
Führung einer  
Speisewirtschaft gesucht. Angebote mit  
Angabe der Ansprüche und Adresse unter  
**298** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Aufwartefrau** oder **Mädchen** wird ver-  
langt **Breitestrasse 35, 3.**  
**Ein 15jähriges Kindermädchen**  
wird für den Nachmittag gesucht.  
Gerechtfertigte 24, 1.

**Reinmachersfrau verlangt**  
**Mohmannstr. 17, 3, 1., Haus Romann.**  
**Aufwärterin**  
für den Nachmittag gesucht  
**Brückenstraße 8, Hof, pl., r.**

**Geld u. Hypotheken**  
**Geld-Darlehen,** 5% Rentenrückzahl.,  
gerichtlich nachgewiesen  
reell, Selbstgeber **Diesdor, Berlin 123,**  
**Belle-Alliancestraße 67. Rückporto.**

**Zeilhaberschaften**  
offeriert **A. Markowitz, Rathhaus.**  
**Goldfischer 10000 M.**  
auf ein großes, gut rentables, erst 12  
Jahre altes Grundstück in bester Ge-  
schäftsgegend, in welchem niemals eine  
Wohnung noch Baden leer steht, sind zur  
Ablösung einer Hypothek sof. event. später  
zu beziehen. Angeb. erbeten unter **N. K.**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**11500 Mark**  
zur 1. Stelle auf ein Mühlgeländestück  
mit Landwirtschaft gesucht. Es werden  
sodort 3500 M. gebraucht, der Rest zum  
1. Oktober d. Js. Von wem, sagt die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**15000 M.** zu 5% auf nur  
sichere gute Hypothek  
(Stadt- oder Landgrundst.) zu verg., event.  
auch geteilt. Angeb. unter **A. E. G.**  
**100** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**4000 Mark** auf nur sichere  
Hypothek von  
gleich zu vergeben. Angebote unter **W. 62**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“  
niederzulegen.

**Zu kaufen gesucht**  
Ein leichter  
**Ponywagen**  
zu kaufen gesucht. Näheres  
**Richard Rotmanski, Schmiedemstr.,**  
**Thorn III.**

**Weißer Ungarwein-**  
**flaschen**  
kauft  
**Central-Fruchtgeschäft, Elisabethstr. 1.**  
**Gut erh. Damensattel**  
sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter  
**L. B. 50** an die Geschäftsstelle der  
„Presse“.

**Zu verkaufen**  
**Mein kleines Geschäfts-**  
**Wohn- u. Zinshaus**  
mit vorzüglichem Lagerkeller, passend zum  
Trödel- oder Schnellwarengewerbe, für  
Juden oder Christen alte Brotstube, mit  
10 separaten Zimmern, auch zum Wohn-  
mieten geeignet, bei 3000 M. Anzahlung  
mit nur einer Hypothek zu verkaufen.  
Preis 18 000 M.  
**Witwe M. Hirson, Eigentümerin,**  
**Danzig, Hätergasse Nr. 21.**

**Massives Hausgrundstück**  
mit 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten  
ist sofort zu verpachten oder zu ver-  
kaufen. Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Wegen Todesfall meiner Frau**  
verkaufe von sofort meine in Thorn,  
**Brombergerstraße 106** belegene  
**Gastwirtschaft**  
mit 2 Sälen unter günstigen Bedingungen.

**1. weltpreufisches Sängerefest in Thorn.**  
**Programm für die Festtage:**  
Sonnabend den 18. Juni 1910,  
nachmittags 4 Uhr, in der Festhalle am Ziegelei-Park:

**Kinder-Konzert**  
(1200 Schüler der hiesigen Volks- und Mittelschulen).  
Eintrittspreis 75 Bfg. — Eintrittspreis 75 Bfg.  
Abends 7 Uhr im Stadttheater:

**Festkonzert und Weihe des Bundes-Banners**  
Thorner Männergesangsvereine:  
Liedertafel, Liederfranz, Liederfreunde und Liedertafel Mocker,  
Eintrittspreis 2 Mark für alle verfügbaren Plätze.  
Abends 8 Uhr im Schützenhause:

**Gartenfest mit Konzert,**  
Eintrittspreis 50 Pfg.

Sonntag den 19. Juni 1910:  
**Konzert im Ziegelei-Park**  
Anfang 3 1/2 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pfg.  
**Haupt-Konzert in der Festhalle.**  
Massenschöre 1200 Sänger.  
Anfang 4 1/2 Uhr. — Eintrittspreis 2.00, 1.50 und 1.00 M.  
Dauerkarten für alle Konzerte zu 4 Mark (nicht übertragbar) sind nur in der  
Buchhandlung von **Walter Lambeck** erhältlich.  
Eintrittskarten für die einzelnen Veranstaltungen sind in den Buchhandlungen  
von **Walter Lambeck** und **E. F. Schwarz** zu haben.

**Allgemeiner Lawn-Tennis-Verein**  
Thorn.  
Vom 20. Juni ab findet im **Glystum**  
das  
**diesjährige Turnier**  
statt.

Offen für Damen u. Herren der **Thorner Gesellschaft.**  
Beginn der Vorrunden am 19. Juni, 9 Uhr vorm.  
Es werden gespielt:

1. Herren-Einzelspiel,
  2. Damen-
  3. Herren-Doppelspiel,
  4. Damen-
  5. Gemischtes Doppelspiel.
  6. Jugend-Einzelspiel (Alter bis zu 16 Jahren).
- Rennungsbeiträge für Mitglieder 3.00 M.,  
" " Nichtmitglieder 5.00 M.,  
" " Jugend 2.00 M., zu zahlen  
an **Leutnant Wittwer,** Wlanenstr. 6.

**Rennungschluss am 15. Juni.**  
Eintrittsgeld für Zuschauer auf der Tribüne: Für Mitglieder für 1 Tag  
50 Bfg., für alle Tage 1 M.; für Nichtmitglieder für 1 Tag 75 Bfg., für alle  
Tage 1.50 M.

**Echte Heideschäfschen,**  
brüllige, reinliche und ge-  
nügliche Tiere, das liebste  
Spielzeug für Kinder,  
sowie selbst auf schlechter Weide den  
schmackhaftesten Braten (wie Reh),  
verwendet 2 Stück zu 17 M., und 4 Stück  
zu 32 M. unter Garantie lebend. Ankauf  
**Aug. Ripke, Soltan, Rineberger**  
Heide. (Babination ist anzugeben.)

**3-400 Zent. Kleehen,**  
diesjährige, zu verkaufen. Preis nach  
Uebereinkunft. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

Ein noch fast neues, komplettes  
**Offizierreitzug und 2 Zaumzeuge**  
sind preiswert abzugeben  
**Mellienstr. 126, 2 Tr., r.**

Einige Tonnen  
**festes saure Gurken**  
gibt unterm Selbstkostenpreis ab. Näheres  
unter **L. T. 50** in der Geschäftsstelle  
der „Presse“.

**Fortzugshalber**  
großer Kleiderkranz billig zu verkaufen  
**Leibitzscherstraße 36 a.**

**Fortzugshalber**  
sind junge und ältere belgische Riesen-  
hainchen billig zu verkaufen. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsgefuche**  
**Möbl. Zimmer nebst Burschen-**  
**gelab**  
vom 15. Juni auf 4 Wochen gesucht.  
Angebote nebst Preisangabe unter  
**H. L. 15** zu richten an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Junger Mann** wünscht in der Nähe  
Zimmer mit voller Pension. Angebote  
mit Preisangabe unter **C. F. III.** an  
die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Penl., mögl. Nähe Fähre, p. 1. Juli  
wünscht. Angeb. mit Preis unter **B. W.**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnung** von 2 Zimmern und  
Zubehör von zwei  
alleinlebenden Damen zum 1. Oktober  
(Brög. Borst.) gef. Pr. bis 200 M. An-  
geb. u. N. K. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

**Gesucht**  
1 Wohnung von 4 resp. 5 Zimmern  
(Innenstadt) per 1. 10. 1910.  
Gest. Angebote unter **R. K. 205,**  
postlagernd Thorn 1.

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Zub. vor 1. Oktober **Brom-**  
**berger Borst.** gesucht. Angebote unter  
**L. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einzelne Dame wünscht vom 1. 10.  
**2 Zimmer und Küche**  
in der Breite, Schilf-, Bader- oder  
Brückenstraße. Angebote unter **S. K. 46**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wohnungsangebote**  
**Gut möbl. Zimmer** nebst Kab. von sof.  
zu vermieten **Gerechtfertigte 10, pl.**

**Elegant möbl. Wohnung,**  
2 Zimmer, Gas, Schreibstisch, Chaiselongue,  
von sofort zu verm. **Brücke nstr. 20, 1.**  
Vom 1. Juli sind

**2 möbl. Zimmer**  
mit Pension für 50 u. 80 M. mit Kab.  
zu verm. Die Pension ist gut.  
**Frau Borsch, Baderstraße 10, 2.**  
**Gr. gut möbl. Bart-Vorderzimmer**  
zu vermieten. **Baderstraße 26, pl.**

**Eine gut möblierte Wohnung,**  
2 Zimmer mit Burschengefäß, von sofort  
zu vermieten. **F. Begdon.**

**Schwerinstr. 7, 1**  
**Wohnung**  
vom 1. 10. d. Js. ab zu verm.  
Zahrmiete 300 M.

**Beamten-Wohnungs-**  
**bau-Verein zu Thorn,**  
**E. G. m. b. H.**  
**Dommer, Moldenhauer.**  
**Wohnung**  
in Bromberger Vorstadt, 4 Zimmer,  
Küche und Zubehör, 500 Mark, per 1.  
Oktober zu vermieten. Näheres unter  
**R. A. 100** an die Geschäftsstelle der  
„Presse“.

Am  
**Sonntag den 12. Juni**  
nachmittags 4 Uhr,  
veranstaltet der halbjährige **Frauen-**  
**verein St. Vincent a Paulo**  
zum besten der hiesigen Armen im  
**Viktoria-Park** einen  
**Bazar,**  
verbunden mit  
**Konzert u. Tombola.**  
Die uns freundlichst zugebachten Gaben  
werden Sonntag den 12. d. Mts.,  
vormittags von 10 Uhr an im **Viktoria-**  
**Park** entgegengenommen.  
Eintritt 25 Pf., Kinder 10 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.

**Militär-**  
**anwärterverein**  
**Thorn.**

Mittwoch den 8. Juni:  
**Monats-Sitzung**  
bei **Bonin, Culmerstraße 11,**  
um 8 1/2 Uhr abends.  
Wichtige Tagesordnung:  
Bortrag.  
Vorstand um 7 1/2 Uhr.  
Der Vorstand.

**Flotten-Verein**  
**Leibitsch**  
feiert Sonntag den 12. d. Mts. sein  
**Sommer-Vergnügen**  
bei **Thober, Wolfsmühle.**  
Gäste sind willkommen! Eintritt frei!

**Guttan.**  
Sonnabend den 11. d. Mts.:  
**Großes**  
**Tanz-Vergnügen,**  
wogu freundlichst einladet  
**Gastwirt Klumpers.**

**Dampfer „Viktoria“**  
fährt  
Mittwoch den 8. Juni  
nach  
**Czernewitz.**  
Abfahrt 3 Uhr. **W. Hahn.**

**Der Glunderfang**  
hat begonnen. Verden täglich frisch  
geräuchert

**Speckflundern und Schollen**  
in Postpaketen von 3-5 M.  
Größtes Kolberger Fisch-Verband-  
Geschäft  
**Walter Bietz, Markt 8.**

Der  
**Laden Breitestr. 25**  
mit kleiner Sinterkübe ist von sofort  
begw. 1. Juli zu vermieten.  
**J. G. Adolph.**

**Großes**  
**möbl. Vorderzimmer**  
von sofort oder später zu vermieten.  
**Brückenstraße 15, 2.**

**6-Zimmer-Wohnung,**  
mit Badeeinrichtung und Gas, vom  
1. April zu vermieten.  
**Thorn-Moder, Lindenstr. 13.**

**24 jährige Witwe,** blond, fesch, hübsch,  
Tante, hat 100 000 M. Vermögen,  
wünscht passende Heirat. Nur raschent-  
schlossene Herren (ev. auch ohne Ver-  
mögen) wollen sich melden.  
**Schlesinger, Berlin 18.**

**Reelles Heiratsgefuch.**  
Gutsbesitzer aus Thüringen,  
34 Jahre alt, wünscht Lebensgefährtin  
im Alter bis 30 Jahren. Bedingung  
gesunde Natur, möglichst mittelgroß  
und wirtschaftlich. Vermögen wird  
nicht zur Bedingung gemacht, etwas  
aber erforderlich. Gest. Zuschriften,  
mögl. mit Photographie, die direkt  
behandelt und zurückgeschickt wird, er-  
beten unter **M. L. 1000** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ in Thorn.

**Zurückgelassen**  
am Sonntag im Schiffsstand Grünhof  
ein Bäckchen, entfallend

**Patronen und Diopfer.**  
Gegen Belohnung abgegeben in der Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Verloren!**  
Portemonnaie mit ungef. 42-45 Mh.  
Inhalt in der Breite, Mauer, Schuh-  
macherstraße. Gegen gute Belohnung ab-  
zugeben  
**Schuhmacherstraße 2.**

Der **Bäckereicheuring August**  
**Reinrich** aus **Ziegelei**,  
St. Thorn, hat die Ehre bei mir ohne jeden  
Grund verlassen und warne ich hiermit  
jedermann, denselben in Arbeit zu nehmen,  
da ich dessen Zurückführung beantragt habe.  
**Gustav Sotke,**  
Bäckermeister, Thorn 8.  
Hierzu zwei Plättchen.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 6. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertisch:  
Auf der Tagesordnung stehen zunächst Initiativ-  
anträge. Ein Antrag der Freisinnigen fordert die  
Sicherung des Vertragsverhältnisses

für die Mitglieder der Arbeiterauschüsse in staatlichen  
Betrieben.

Abg. Fleisch (fr. B.): Die Mitglieder der Ar-  
beiterauschüsse müssen die Sicherheit haben, daß sie  
wegen ihrer Tätigkeit als Ausschußmitglieder nicht ent-  
lassen werden können. Die Stellung, welche die Sicher-  
heitsmänner in den Bergwerken durch die neue Berg-  
gesetzgebung erlangt haben, muß allen Mitgliedern von  
Arbeiterauschüssen in sämtlichen staatlichen Betrieben  
zuteil werden.

Abg. Dr. Böschling (nl.): Wir können dem  
Antrage nicht zustimmen. Mißstände liegen nicht vor.  
Bei den Bergwerken sind die Sicherheitsmänner für  
das leibliche Wohl der Arbeiter mitverantwortlich. Bei  
den Arbeiterauschüssen ist dies nicht der Fall.

Ministerialdirektor Lehmer: Für die Ausnahme-  
bestimmungen für die Sicherheitsmänner lagen ganz  
besondere Verhältnisse vor. Diese Ausnahmebestimmungen  
weiter auszubehnen, namentlich auf die Eisenbahnver-  
waltung, liegt keine Veranlassung vor. Der Eisenbahn-  
minister hat bereits bei der Staatsberatung betont, wie  
großen Wert er auf die Arbeiterauschüsse lege und daß  
es ihm Bedürfnis sei, diese Einrichtung zu fördern, um  
sie als ein Bindeglied zwischen der Verwaltung und  
der Arbeiterschaft zu haben. Unter seiner Amtsführung  
ist die Zahl der Arbeiterauschüsse wesentlich vermehrt  
worden. Während wir bis dahin nur für 100 Arbeiter  
einen Ausschuß hatten, können jetzt schon bei einer An-  
zahl von 50 Arbeitern Arbeiterauschüsse eingerichtet  
werden. Es sind jetzt 100 solcher Ausschüsse in der  
ganzen Eisenbahnverwaltung vorhanden. Der Minister  
hat auch Bestimmung getroffen in bezug auf Sicher-  
stellung der Arbeitsauschüßmitglieder. Er hat eine Ver-  
ordnung erlassen, wonach Arbeiterauschüßmitglieder nur  
durch die Eisenbahndirektion entlassen werden können.  
Zum 1. April dieses Jahres ist diese Maßnahme in-  
kraft. Dem Abg. Fleisch halte ich auch entgegen, daß  
unrechtmäßige Arbeiterentlassungen nicht vorgekommen  
sind. Arbeiterentlassungen finden bei uns überhaupt  
ganz außerordentlich selten statt. Im Namen des  
Ministers erkläre ich, daß er den Antrag ablehnt.

Abg. Gronowski (Ztr.): Die Rechtslage der  
staatlichen Arbeiter ist nicht so geklärt wie die der ge-  
werblichen Arbeiter. Man sollte den staatlichen Ar-  
beitern wenigstens soweit entgegenkommen, daß man sie  
nur aus Gründen entläßt, die auch bei den Beamten  
als Entlassungsgrund gelten.

Abg. Febr. v. Sedlitz (fron.): Für den Antrag  
besteht kein Bedürfnis. Daß der Vordrucker als Arbeiter-  
sekretär nur Arbeiterwünsche vertritt, ist erklärlich. Wir  
Abgeordneten haben uns aber von solcher Einseitigkeit  
fernzuhalten. Die Annahme des Antrages wäre ein  
Misstrauensvotum gegen die Regierung.

Abg. Reinert (Soz.): Wir stimmen dem An-  
trage zu, obwohl er uns noch nicht weit genug geht.  
Die Ablehnung des Antrages wäre der Ausdruck der  
Verachtung für Hunderttausende von Arbeitern.

Abg. Febr. v. Sedlitz (fron.): Aufschärfte  
lege ich Verwahrung dagegen ein, daß die Ablehnung  
einer vorgeschlagenen Ausnahmebestimmung Verachtung  
der Arbeiter bedeute. Die Sozialdemokratie will nur  
Mißtrauen setzen zwischen Arbeitern und Eisenbahnver-  
waltung. (Beifall.)

Der Antrag wird mit knapper Mehrheit abge-  
lehnt.

Es folgt der freisinnige Antrag auf gesetzliche Neu-  
regelung des gesamten

Beamtenrechtes.

Abg. Delius (fr. B.): Ein modernes Beamten-  
recht ermöglicht den Beamten volle Freiheit sich zu  
organisieren. Es umgrenzt alle Rechte und Pflichten  
der Beamten und ordnet auch das Petitions- und Ver-  
sammlungsrecht.

Abg. Wolffowski (konf.): Wir verkennen die  
Bedeutung der Angelegenheit nicht, halten es aber nicht  
für ratsam, die Einzelheiten hier im Plenum zu be-  
sichtigen. Wir beantragen Verweisung an die Gemeindeg-  
emissionskommission.

Abg. Gert-Winsen (nl.): Auch wir sind für  
Kommissionsberatung.

Abg. Locke (Ztr.): Das Beamtenrecht muß neu  
geregelt werden und es muß vor allem festgelegt  
werden, daß der Treueid des Beamten nicht dazu ver-  
pflichtet, die jeweilige Ansicht der Regierung zu ver-  
treten. Gegen Kommissionsberatung haben wir nichts  
einzuwenden.

Abg. Liebknecht (Soz.): Bei den unteren  
und mittleren Beamten sucht die Regierung jedes Or-  
ganisieren zu hindern. Das Beamtenrecht ist heute  
aber eine Nachfrage; die bürgerlichen Parteien brauchen  
die Beamten zur Aufrechterhaltung ihrer Macht. Wir  
aber wollen die Beamtenfrage wieder zur Rechtsfrage  
machen und den Beamten volle staatsbürgerliche Frei-  
heit gewähren.

Der Antrag geht an die Gemeindeg-  
emissionskommission. Nächster Gegenstand ist der sozialdemo-  
kratische Antrag auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs  
über den

Erlass von Verwaltungsverfügungen.

Abg. Liebknecht (Soz.): Uns fehlt jede Rege-  
lung eines Verfahrens zum Schutze gegen Verwaltungs-  
maßregeln. Die Verwaltung ist überall zuständig, wo  
ihre Zuständigkeit nicht durch Gesetz entzogen ist.  
Zuweilen ist das Verwaltungsstreitverfahren sehr lang-  
wierig, zuweilen ist es überhaupt nicht vorgesehen.

Abg. Lufensky (nl.): Wir warten ab, zu  
welchen Vorschlägen die Immediatkommission kommt.  
Über die Vorteile des Verwaltungsstreitverfahrens will  
ich nicht sprechen. Aber alle Kulturstaaten haben doch  
neben der Rechtspflege noch das Verwaltungsstreit-  
verfahren.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.  
Es folgt der Antrag des Abg. Lufmann (nl.)  
über die  
Vertretung der hannoverschen Land-  
gemeinden

vor Gericht in Sparfassenangelegenheiten.

Abg. Lufmann: Der Antrag will zur han-  
noverschen Landgemeindeordnung eine Novelle des In-  
haltes, daß die Landgemeinden, soweit der Geschäftsbetrieb  
ihrer Sparfassen in Frage kommt, vor Gericht  
durch die nach den Satzungen dieser Sparfassen zu  
ihrer Vertretung berufenen Organe rechtsgültig vertreten  
werden, ohne daß es der Aufnahme eines Syndikates  
bedarf.

Abg. Reinhard (Ztr.): Wir stimmen dem An-  
trage zu.  
Ein Kommissar: Die Regierung hat sich mit  
der Angelegenheit noch nicht befaßt.  
Der Antrag wird angenommen.  
Es folgen

Petitionen.

Eine durch den Fall Biewald veranlaßte Petition  
des Magistrats in Breslau verlangt Abänderung des  
Gesetzes von 1850 über die Verpflichtung der Gemeinden  
zum Erlass des bei öffentlichen Aufkäufen verursachten  
Schadens.

Die Kommission beantragt motivierte Tagesordnung.  
Abg. Gert-Winsen (nl.): Wir bitten um  
Überweisung als Material.

Abg. v. Schmeling (konf.): Wir empfehlen,  
es beim Kommissionsantrage zu belassen. Die Petition  
würde zur Benachteiligung der kleinen Städte und des  
plattens Landes führen.

Abg. Dr. Heilig (Ztr.): Dem stimmen wir zu.

Er war sinnlos vor Zorn, daß sie den  
Triumph, den Gimpel in der Falle gesehen zu  
haben, auskosten und ihn auslachen könnten.  
Er dankte ihr für die Lehre, die sie ihm erteilt  
habe.

„Mit meinem Willen werde ich Ihren Weg  
nicht mehr kreuzen!“  
Damit ging er.

Helga stand an ein Spalier gelehnt, wie  
eine Statue bleich, leblos und lautlos.

Plötzlich entrang sich ein zitternder Laut  
ihrer Brust:  
„Kyrrill!“

Er wurde nicht mehr gehört.  
Da sank sie mit einem Wehlaut in die Knie  
und vergrub ihr Gesicht in beide Hände.

Kyrrill stürzte unterdes in furchtbarer Er-  
regung die Treppe hinunter, noch völlig im  
unklaren, was er eigentlich wollte und beab-  
sichtigte. Plötzlich blieb er stehen. War er denn  
toll geworden, einfach davonzulaufen wie ein  
trostiger Knabe? Wie würde man seine Flucht,  
sein plötzliches Verschwinden auslegen? For-  
berte er die Verleumdungs- und Klatschsucht  
nicht geradezu damit heraus? Aber was gingen  
ihn die Menschen an! Aber nein, einen Vor-  
wand mußte er erfinden und sein plötzliches  
Fortgehen begründen. Aber womit? So sehr  
er sich auch bemühte, er vermochte keinen ver-  
nünftigen Gedanken zu fassen. Endlich entschloß  
er sich zu einem Ausweg.

In einer Nische breitete eine Aue ihre  
riesenhaften Blätter aus. In diesem Versteck  
entnahm er seinem Notizbuch ein leeres Blatt,  
schrieb einige Zeilen darauf und steckte es in  
einen Umschlag.

Dann ging er, sich mühsam beherrschend, zu  
dem Platz bei den Lotosblumen, wo Helgas  
Tante ihrer Rückkehr harrete. Sie war sehr er-

staut, ihn allein ankommen zu sehen. Er aber  
erzählte, eine Depesche sei ihm nachgeschickt  
worden, die seine sofortige Abreise nach Genua  
verlange. Er müsse den nächsten Dampfer be-  
nutzen. Er bat um Entschuldigung, daß er die  
Damen nicht nach Baveno zurückbringen könne.  
Von Helga habe er sich schon verabschiedet, sie  
werde mit dem Gärtner bald herunterkommen.  
Darauf küßte er ihr die Hand und eilte fort,  
ohne das verdunkelte Gesicht der liebenswürdigen  
Dame zu beachten. Sein erregtes Wesen mochte  
sie dem Außergewöhnlichen der ganzen Sache  
zuschreiben.

Nun galt es nur noch, den Gärtner aufzu-  
suchen und ihn mit dem Zettel zu Helga zu  
schicken, damit auch sie über seine Ausrufe  
orientiert wäre. Er fand ihn schnell, erteilte  
ihm die nötigen Instruktionen und verließ mit  
eiligen Schritten die Insel, die ihm so herbe  
Erfahrungen und Enttäuschungen gebracht  
hatte.

Am Strande wartete die von ihm gemietete  
Gondel und da der nächste Dampfer erst in  
einer Stunde fällig war, sprang er in den Kahn  
und befahl kurz: „Al Stresa — avanti!“

Der Gondolier sah ihn erstaunt an, und erst  
eine energische Wiederholung des Befehls  
machte ihn willfährig.

Die Ruder tauchten in die Fluten, und die  
Gondel flog auf der Oberfläche leicht und schnell  
dahin.

Die kurze Strecke war bald zurückgelegt.  
Kyrrill sprang ans Ufer, entloshnte den  
Gondolier, befahl ihm, eiligst zurückzukehren und  
die beiden Damen sicher nach Baveno zu  
befördern. Und nun: „Presto, presto!“

In einem Hotel in Stresa mietete er ein  
Zimmer und schrieb dann an den Hotelwirt  
im Baveno. Man sollte ihm sein Gepäck nach

Ausstattung gearbeitet. Im Schwesternheim ist Raum  
für 22 Schwestern und 20 Probenschwestern geschaffen.  
In der Krankenanstalt können 84 Betten aufgestellt  
werden. Besonders vollkommen ausgestattet sollen die  
Badeeinrichtungen werden. Eine eigene elektrische An-  
lage liefert den Strom für Beleuchtungs- und Heil-  
zwecke. Die Heizung sämtlicher Räume erfolgt auf  
zentralem Wege. Die Haupträume sind an eine Warm-  
wasserleitung angeschlossen. Zu der Anstalt gehört ein  
großes Gelände, auf dem partiarische Anlagen geschaffen  
werden sollen.

Rönigsberg, 6. Juni. (Unwetternachrichten.)  
Melbungen aus der Provinz besagen, daß das  
am Freitag und Sonnabend niedergegangene  
Unwetter großen Schaden angerichtet hat. Zwei  
Hirten und eine Arbeiterfrau wurden vom Blitz  
erschlagen, mehrere Personen wurden schwer  
verletzt. Auch Vieh auf den Feldern ist durch  
Blitzschlag getötet worden, eine Reihe von  
Häusern und Scheunen wurde vom Blitz in  
Brand gesetzt.

Aus Ostpreußen, 5. Juni. (Blitzschlag bei  
einer militärischen Übung.) Bei der Besichtigung  
der 75. Infanterie-Brigade auf dem Truppen-  
Übungsplatz in Arys sind am Freitag infolge der  
herrschenden Hitze mehrere Soldaten erkrankt.  
Wie es heißt, starben zwei an Hitzschlag.

Hohenstaun, 4. Juni. (Die Wollschur) auf den  
Gütern in der Provinz hat begonnen und wird durch  
die anhaltend günstige Witterung sehr gefördert. Die  
Güte der Wolle ist zufriedenstellend und die Wäsche  
fällt gut aus. Dagegen ist eine bedeutend kleinere  
Menge gegen die Vorjahre vorhanden, weil die Produ-  
zenten in der Schafzucht keinen besonders hohen Ge-  
winn erlösten. Das Wollgeschäft, das in früheren  
Jahren kurz vor dem Wollmarkte einen großen Umfang  
annahm, ruht seit einigen Jahren fast vollständig.  
Es liegt dies daran, daß die Händler von Jahr zu Jahr  
selbst bei den vorzüglichsten Einkäufen ihre Rechnung  
nicht finden können und daher so wenig wie möglich  
kaufen. Es dürfte, wenn die Produzenten nicht nach-  
gibiger sind, in diesem Jahre keine Abschlässe seitens  
der Händler gemacht werden. Die kleinen Verkäufer haben  
freilich ihre Ware schon zum größten Teil an Händler  
verkauft, die größeren werden sich mit ihren Wollen  
noch abwartend verhalten und beabsichtigen, selbst ihre  
Produkte zu Markt zu bringen. Aus russisch-Polen  
ist in diesem Jahre keine große Zufuhr zu erwarten,  
weil die Wollpreise dort sehr hoch sind.

Aus Hinterpommern, 6. Juni. (Drei Arbeiter  
vom Blitz getötet.) Bei schweren Gewittern mit  
Hagelschlag, das am Sonnabend und Sonntag in  
Hinterpommern niedergegangen sind, wurden in  
Birkow ein Arbeiter, in Klein-Gansau zwei  
Arbeiter durch Blitzschlag getötet und einer be-  
täubt. Der Hagel richtete auf den Feldern große  
Verheerungen an.

Deutscher Ostmarkenverein.  
Pr.-Stargard, 5. Juni.

Im „Deutschen Haus“ tagten heute die Ver-  
treter der westpreussischen und hinterpom-  
merischen Ortsgruppen des deut-  
schen Ostmarken-Vereins. Den Vorsitz der Ver-  
sammlung führte Professor Hoffmann-  
Danzig. Der Jahresbericht wurde von  
dem Geschäftsführer Oberst z. D. Schreiber  
erstattet. Redner begann mit einem Rückblick  
auf die allgemeine Lage in Westpreußen und  
Hinterpommern. Der deutsche Ostmarken-  
verein stelle das stärkste Bollwerk gegen den

Genua nachschicken. Eine wichtige Nachricht  
mache seine sofortige Einschiffung nach Afrika  
zur Bedingung.

Das war nun das Ende. Sein Vater hatte  
recht: die Frauen waren alle falsch. War es  
Zufall oder Verhängnis, daß ihm diese Er-  
kenntnis, gerade wie dem Vater, auf der Isola  
Bella kommen mußte? Das Verlangen, sein  
Vaterland wiederzusehen, war ihm vergangen.  
Was sollte ihm das Vaterland, das ihn um  
sein Bestes trog? In Afrika, in der alten  
Pflicht und Arbeit Vergessen und Heilung  
suchen, das war das einzige, was ihm noch  
blieb.

Sobald er die Nachricht hatte, daß sein  
Gepäck unterwegs wäre, wollte er Stresa ver-  
lassen und sich mit dem Dampfer nach Atona  
begeben. Von dort aus brachte ihn die Bahn  
nach Genua, und hier wollte er sich in den  
ersten besten Dampfer nach Afrika einschiffen.

Kyrrill hatte die Nachricht erhalten und  
machte sich reisefertig. Vierundzwanzig Stunden  
waren seit dem gestrigen Erlebnis vergangen.

Da klopfte es an seine Tür — sie öffnete  
sich, und — Gräfin Rodenberg trat über die  
Schwelle.

Er vergaß fast die Erwiderung ihres Grußes  
vor Staunen.

„Gräfin — Sie?“

„Ja — ich komme zu Ihnen. Sie wollen,  
wie ich hörte, gute Freunde verlassen, ohne  
ihnen ein einziges Abschiedswort zu gönnen.  
War das recht?“

„Fragen Sie mich nicht nach Recht und Un-  
recht. Die Umstände zwingen mich dazu.“

„Welche Umstände?“ Ihr forschender Blick  
richtete sich auf den Mann vor ihr, als wollte  
sie ihm in der Seele lesen.



Polonismus dar. Daneben bemühten sich die sonstigen „deutschen Vereine“ erfolgreich um die Betätigung unseres Volkstums, wenn es auch zu beklagen sei, daß das heranwachsende Geschlecht vielfach eine auffallende Gleichgültigkeit für nationale Dinge an den Tag lege. Immerhin haben die parteipolitischen Verhältnisse in den letzten Jahren in der Provinz eine erfreuliche Klärung erfahren. Das einigende nationale Moment ist erfreulicherweise für die politischen Parteien, abgesehen vom Zentrum, maßgebend geworden. Unter den 22 Landtagsabgeordneten der Provinz sind drei und unter den Reichstagsabgeordneten vier Polen; die Landtagswahlbezirke Neustadt-Püßig-Karthaus und Göbau, sowie die Reichstagswahlbezirke Neustadt-Karthaus, Berent-Pr.-Stargard, Schwetz und Königs-Tuchel sind durch Polen vertreten. In den 51 Städten Westpreußen sind in den Stadtverordnetenversammlungen 881 Deutsche und 93 Polen. Das wichtigste Ereignis auf politischem Gebiet ist die im Frühjahr 1908 begonnene und seitdem im großen und ganzen durchgeführte Organisation der Zentrums-partei in Westpreußen. Die in Polen entstandene Organisation der „Deutschen Katholiken“ hat in Westpreußen zur Bildung gleicher Vereine geführt. Die wirtschaftliche Organisation der deutschen Bevölkerung unserer Provinz beruht zum großen Teil in den national geleiteten Genossenschaften. Die Zahl der dem Verbands ländlicher Genossenschaften (Raiffeisen) in Westpreußen angehörenden Genossenschaften betrug Ende 1908 370, und zwar 265 Spar- und Darlehnskassen-Vereine mit 28 782 Mitgliedern und 105 Betriebsgenossenschaften mit 9473 Mitgliedern. Der Jahresumsatz der landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskassen genannter Vereine belief sich 1908 auf 67 1/2 Millionen Mark, der Jahresumsatz der Provinzial-Genossenschaftsbank für den gleichen Zeitraum 89 959 468 Mark. Der Offenbacher Verband zählt in Westpreußen etwa 40 Genossenschaften. Eine Vereinigung der Zentralen der beiden Verbände von Raiffeisen und Offenbach ist bisher noch nicht erfolgt. Hierin liegt eine Zerspaltung der Kapitalkraft, der auf polnischer Seite eine völlig einheitlich geleitete mächtige Organisation gegenübersteht. Das Besiedlungsgenossenschaftswesen ist in der Provinz erst in der Entwicklung begriffen. Es bestehen solche Genossenschaften bereits in Berent, Tuchel, Strasburg, Neustadt; in Graudenz ist eine solche in der Bildung begriffen. In den meisten kleineren Städten macht das Polentum leider Fortschritte, auch die Lage des Handwerks bezeichnet der Referent im allgemeinen als wenig günstig. Besondere Beachtung schenkte Oberst Schreiber dabei der fassungslosen Frage. Das noch vor drei Jahren (s. B. beim Schulstreik) hervorgetretene scharfe Vordringen des Polonismus ist äußerlich zu einem gewissen Stillstand gekommen. An der Gesamtbevölkerung in Westpreußen hatte Anteil das deutsche Element im Jahre 1885 mit 70,17, 1890 mit 64,87, 1900 mit 65,63 und 1905 mit 65,45 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der Doppelsprachigen in Westpreußen von 1890 bis 1905 von 18 922 auf 11 600 gefallen ist. Dieser Rückgang dürfte, da die Eintragungen in die Zähllisten von den Gegähten selbst vorgenommen werden, hauptsächlich in der Zunahme der nationalen Absonderung seinen Grund haben. Redner ging sodann auf die Bodenpolitik ein, und gab seiner

Freude darüber Ausdruck, daß in den westpreußischen Ansetzungsbezirken die polnischen Namen von 58 Ortschaften in deutsche umgewandelt worden seien. Seminarlehrer Schulz - Deutsch-Krone bemängelte die Interesselosigkeit der Landwirte an den Aufgaben des Ostmarkenvereins und wies auf die Gefahren hin, die das Hineinfluten der polnischen Bevölkerung im Kreise Deutsch-Krone bedeute. Über „Nationale Arbeit auf dem Grundstücksmarkt und Ansetzungsprovinzen“ sprach Johann der Leiter der „Deutschen Bauernbank für Westpreußen“, Oberregierungsrat Kette-Danzig. Redner hob hervor, daß es nicht seine Aufgabe sein könne, von mission zu berichten, die in 24jähriger Tätigkeit der Tätigkeit der königlichen Ansetzungs-kommission 370 000 Hektar oder 65 1/2 Quadratmeilen (davon 30 Prozent aus polnischer Hand angekauft) und darauf im ganzen 17 051 Ansetzungs-familien mit 102 000 Köpfen zu Rente, Pacht und Miete angesiedelt habe, auch auf die Besitzbefestigungen der deutschen Bauernbank in Danzig und der deutschen Mittelstandsklasse in Posen, die Ende 1909 schon 2994 Besitzungen mit 75 739 Hektar Fläche durch Umwandlung in Ansetzungsrentengüter der deutschen Hand dauernd gesichert hätten, könne er hier nicht näher eingehen. Seine Aufgabe sei vielmehr, festzustellen, was an nationaler Arbeit auf dem Grundstücksmarkt der Ansetzungsprovinzen von der deutschen Bevölkerung selbst geleistet sei und noch in Zukunft geleistet werden müsse. Obgleich der Staat für die Landankäufe der Ansetzungs-kommission und für die Besitzfestigungen zusammen rund 382 Millionen aufgewendet habe, seien immer noch bedeutende Verluste für die deutsche Hand zu beklagen. Wie es bei den Grundstücksankäufen in der Regel zugeht, schilderte Oberregierungsrat Kette in sehr anschaulicher Weise, wobei das Gebahren der provinzialen Klüsterer, national gleichgültigen Güterhändler gekennzeichnet wurde. Als Gegenmaßnahmen werden empfohlen Stärkung des Nationalgefühls und des Gemeinwohlgedankens bei den Deutschen, der Antrag auf Besitzbefestigungen, Gründung von Siedlungsgenossenschaften, endlich Bekämpfung des Güterhandels durch die Darlehnskassen. Dem Vortrag folgten die Wahlen und die Beratung der Anträge. In den Oberpräsidenten von Jagow und dem Vorsitz der Ostmarkenvereins von Tiedemann-Seeheim wurden Begrüßungs-telegramme gesandt. Ein Festessen beschloß die Tagung.

### Polenachrichten.

Thorn, 7. Juni 1910

— (Das Befinden des Herrn Landeshauptmanns Hinz) hat sich erfreulicherweise wieder gebessert. Ob Herr Hinz der Leitung des Provinzialauschusses am 7. Juni bereit wird zu betreten können, steht allerdings noch dahin; jedenfalls hegt er den lebhaften Wunsch, wenigstens an der Abschiedsveranstaltung für Herrn v. Graf teilzunehmen.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Telegraphensekretär Reiser aus Danzig ist die Verwaltung einer Ober-Telegraphensekretärstelle in Hamburg übertragen worden. Es haben bestanden: die Prüfung zum Postsekretär: die Postassistenten Gust in Danzig und Thomas in Thorn; die Prüfung zum Postassistenten: die Postgehilfen Arndt in Danzig, Borowski in Schwetz, Kurt Ebel in Zoppot, Ernst Engler in Dt. Eylau und Richter in Kornatowo (Kr. Culm).

ein Schleier lag es über ihnen. Nur eins schien sie wahrzunehmen und mit selbstzuckender Beharrlichkeit festzuhalten: die Jola Bella. Dieses Fleckchen Erde hatte ihr Lebensglück vernichtet. Dort lag alles begraben, was sie noch an das Leben gefesselt hatte. Jetzt fragte sie nichts mehr danach. Die Seele war ihr gestorben, mochte der Körper ihr bald folgen. Der Tod hatte seine Schreden für sie verloren; er bedeutete ihr nur noch Erlösung.

Aber wann endete die Qual? hinaus-schreien hätte sie sie mögen, und mußte sie doch vor den Blicken der andern hüten. Zwar waren Rodenbergs plötzlich und unerwartet abgereist, ohne das Ziel zu nennen, aber auch den andern durfte sie nichts verraten. Nicht einmal sich Tante Marga anzuerkennen hatte sie den Mut und die Kraft. Die Tante, die wie alle im Hotel durch Sturms plötzliche Abreise befremdet war, kam doch merkwürdigerweise der wahren Ursache nicht im entferntesten nahe, und Helga bot ihre letzte Kraft auf, um sie nicht argwöhnisch zu machen. Jetzt Erklärungen abgeben zu müssen, jetzt noch einmal die ganze Angelegenheit mit ihr durchzusprechen, dazu war sie außerstande. Und doch — wie sehnte sie sich nach einer Aussprache, nach einem mitfühlenden Herzen! Wenn sie doch eine Mutter gehabt hätte! Zu der würde sie den Weg gefunden haben. Oder wenigstens Sanna. Aber die weilte fern in der Heimat.

Sanna hatte ihr zur Reise ein kleines Buch in rotem Lederband geschenkt. Dahinein sollte sie ihre Reiseerlebnisse aufzeichnen. Sie hatte noch nicht viel mehr hineingeschrieben als einige kurze Angaben. Nun wollte sie sich die Seele freimachen.

„Ich opferte mein Lebensglück um Deinetwillen“, schrieb sie. „Hätte ich nicht zu spät er-

— (Zuden Geniestarre-Erkrankungen im Bereiche des XVII. Armeekorps) ist nach dem „Gesell.“ zu melden, daß weitere Erkrankungen inzwischen nicht vorgekommen sind, naturgemäß aber die äußerste Vorsicht beobachtet wird. Aus Ostpreußen liegen aus letzter Zeit Meldungen vor, daß verdächtige Fälle in der Zivilbevölkerung vorgekommen sind, zu direkter Beforgnis aber noch kein Anlaß vorliege. Jedenfalls verfolgt die Militärbehörde ange-sichts der Kaisermanöver die Angelegenheit mit der peinlichsten Aufmerksamkeit.

— (Sonderfahrt des Flottenvereins zur Kieler Woche.) Der Hauptausflug für Berlin und die Mark Brandenburg des deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 23.—30. Juni cr. eine Sonderfahrt zur Kieler Woche, um den Mitgliedern des deutschen Flottenvereins und Freunden der Flottenfrage mit ihren Damen Gelegenheit zu geben, an dieser glänzenden Veranstaltung, die alljährlich in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers vor sich geht, teilzunehmen. Der erste Tag der Sonderfahrt führt die Reisenden nach der alten Handelsstadt Lübeck. In Kiel findet außer der Teilnahme an der großen Seeregatta eine Besichtigung der neuesten deutschen Kriegsschiffe und der fasslichen Wert unter Führung von Seeoffizieren statt. Auch ist eine Fahrt in den Kaiser-Wilhelmstank vorsehen. Am 3. Tag wird mittelst Sonderdampfers die Fahrt nach Sonderburg angetreten, von wo aus eine Besichtigung der Düppeler Schanzen stattfindet. Der 4. und 5. Tag sind der Besichtigung der Insel Sylt gewidmet, in Westerland wird Aufenstafel genommen. Am 6. Tage erfolgt die Weiterfahrt nach Helgoland mittelst Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie. Am 7. Tage findet die Rückfahrt nach Hamburg und am 8. Tag die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Hamburgs statt, darunter des Hamburger Hafens und des Hagenbeck'schen Tierparks in Stellingen. — Den Teilnehmern aus andern Bundesverbänden ist die Möglichkeit gegeben, falls sie nicht die Reise in Berlin beginnen wollen, sich in Lübeck anzuschließen. Ausführliche Programme sind kostenlos auf dem Geschäftszimmer des Hauptausflusses Berlin, W 35, Schönberger-Platz 30 I erhältlich. Anmeldungen an diesen sind bis spätestens 15. Juni erbeten.

— (Mehr Klassenlose.) Die Generaldirektion der preussischen Klassenlotterie plant, wie wir schon vor einiger Zeit melden, die Zahl der Lose beträchtlich zu vermehren. Als Zeitpunkt für diese Vermehrung ist der erste Januar 1911 in Aussicht genommen. Die Lotterie umfaßt zurzeit 272 000 Stammlose und 32 000 Freilose, der Mehrbedarf für das nächste Jahr ist auf 76 000 Lose berechnet worden, für später ist eine weitere Vermehrung in Aussicht genommen. Zunächst werden vom 1. Januar 1911 zur 224. Lotterie 348 000 Stammlose (also + 76 000) ausgegeben, während die Zahl der Freilose (32 000) bleibt; in der 224. Lotterie werden also 380 000 gegen 304 000 Lose gespielt werden. Man hofft, durch diese Vermehrung das Spielen in auswärtigen Lotterien zu verhindern und die Spieler aus den Händen von Prämiens- und Serienloschwindlern zu befreien, gegen die auch in Preußen gefählich vorgegangen werden soll.

— (Beabsichtigter Boykott der ostdeutschen Ausstellung in Posen.) Der Vorstand des Tilziter „Arbeitsgeberbundes für das Baugewerbe“, der die Kreise Tilz Stadt und Land, Remel, Niederung, Heydekrug und Ragnit umfaßt, hat beschlossen: „Sämtliche Arbeitsgeberverbände für das Baugewerbe in Ost- und Westpreußen, die Bauinnungen und die Vereinigungen verwandter Berufe sollen aufgefordert werden, von der Beteiligung an der ostdeutschen Ausstellung in Posen 1911 gänzlich abzusehen, die Ausstellung auch nicht zu besuchen.“ Dieser Boykott ist die Antwort der Arbeitgeber auf den bekannten Beschluß der städtischen Verwaltung in Posen, den Bau des dortigen Stadttheaters wegen der langen Dauer der Aussperrung in eigene Regie zu übernehmen.

### Der Beginn des Allensteiner Mordprozesses.

Allenstein, 6. Juni.

Schon in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages drängt ein nach Hunderten zählendes, aus allen Gesellschaftsklassen zusammengesetztes Publikum nach dem im Mittelpunkt der Stadt

kannt, was in meinem Herzen für Dich glühte, dann wäre uns diese bittere Stunde erspart geblieben. Du selbst jagst mir den Schleier von der Seele, und mit Schreck erkannte ich, was ich in ihr genährt hatte, ohne es zu dürfen. Da wehrte ich mich — aber vergebens. Meine Gründe schienen Dir nicht stichhaltig genug, Du wolltest alle Hindernisse beseitigen. Mein Herz hatte sich nicht genügend wappnen können. In einer schwachen, schwankenden Sekunde war es Dir ausgeliefert. Nun griff ich in der Verzweiflung zu einem letzten Mittel — zu einer Lüge. Ich hasse und verabscheue die Lüge und mußte sie doch sprechen, um meinem Gelöbnis treu zu bleiben. Magst Du mich verachten und glauben, ich hätte nur ein kokettes Spiel mit Dir getrieben — ich nehme es demütig als eine Sühne für meine Unbesonnenheit hin — aber ich konnte nicht anders handeln.

Ayrill, hättest Du Dich nur ein einziges, ein letztes mal nach mir umgewandt, dann wäre ich doch meiner Schwäche erlegen und hätte die Lüge widerrufen. Nun danke ich Gott, der mir diese Verführung ersparte. Ich würde mich sonst derselben Sünde schuldig gemacht haben, deren ich meine eigenen Eltern anklage. Denn, Ayrill, ich bin mit der Schwindsucht belastet. Wie durftest Du mich, Geliebter, in mein Unglück ziehen? Ich belag Dich nicht, als ich Dir sagte, ein Gelöbnis hänge mich. Es war kein Verlöbnis, wie Du meinst, sondern ein Gelübde an mich selbst, und das bindet mich fester als jedes andere. Wenn ich Dir die volle Wahrheit gesagt hätte, würdest Du mich ausgelacht, meine Gründe nicht haben gelten lassen, sie mir ausreden wollen. Ayrill, wenn ich gestorben sein werde, sollst Du wissen, wie heiß ich Dich geliebt habe, und daß es eine Lüge war, die Dich das Gegenteil glauben machte. Noch ein-

gelegenen Gerichtsgebäude, dessen großer Schwurgerichtssaal von heute ab den Schauplatz des letzten Aktes der Allensteiner Offizierstragödie bilden soll. Eine ungeheure, aber erklärlige Erregung liegt über der ganzen Stadt, die alle Pfaffen der schauerlichen Tragödie seinerzeit schauernd miterlebt hat, und von der heute, nach 2 1/2 Jahren, noch einmal alle Einzelheiten der Affäre durch den bevorstehenden Prozeß aufgerollt werden sollen. Das Gericht hat durch eine vorsichtig gehandhabte Kartenausgabe der Gefahr einer Überfüllung des Zuhörerraumes vorgebeugt. Doch gab es noch in letzter Stunde eine ganze Menge Leute, die auch ohne eine Karte Zutritt zum Gerichtsgebäude zu erlangen versuchten. Hier sorgte ein großes Volksgewühl und Beamteneingebot für Ruhe und Ordnung. Der Schwurgerichtssaal, in dem sich die auf etwa 14 Tage berechneten Verhandlungen abspielen werden, ist groß, hell und freundlich. An der einen Längsseite befinden sich die Plätze der Journalisten. Es sind etwa 30 Richterstühle aus allen Teilen Deutschlands hier eingetroffen. Auch die ausländische Presse läßt sich durch Vermittelung der deutschen Kollegen ausführliche Berichte über den Verlauf des Prozesses zukommen. Außerdem werden die Verhandlungen stenographisch aufgenommen. Neben den ersten Kreisen der Stadt, höheren Beamten, Offizieren und vielen Damen bemerkt man im Zuhörerraum auch den aus dem Feiertags-Prozeß her bekannten Kriminaldetektiv Gräber aus Wilmersdorf bei Berlin, der auch in diesem Prozeß verschiedene Ermittlungen geleitet hat.

Den Vorsitz im Gerichtshofe führt der aus Jüterburg herübergekommene Landgerichtsdirektor Geheimrat Justizrat Riese. Die Anklage vertritt als Nachfolger des gelegentlich der letzten Kaiser-Geburtsfeier plötzlich durch einen Schlagfluß aus dem Leben geschiedenen Allensteiner Staatsanwalts Nonnenberg der Erste Staatsanwalt Polmann. Am Verteidigerisch nehmen nach der Reihe Rechtsanwält Salzmann - Allenstein, Rechtsanwält Walter Bahn - Berlin und Justizrat Sello - Berlin Platz. Rechtsanwält Salzmann hatte die Vertretung der Frau von Schönebeck schon unmittelbar nach der Bluttat des Hauptmanns von Goeben, als die Frage ihrer Mittäterschaft aufkaufte und sie schließlich in Haft genommen wurde, übernommen. Rechtsanwält Walter Bahn-Berlin trat in die Behandlung der Angelegenheit ein, als die inzwischen Gattin des sächsischen Schriftstellers A. D. Weber gewordene Frau von Schönebeck plötzlich nach ihrer Rückkehr aus London erneut verhaftet und unter Anklage gestellt wurde. Es gelang ihm damals bekanntlich, die Entlassung der Frau von Schönebeck gegen eine Kaution von 50 000 Mark herbeizuführen, die in Anbetracht der preussischen Rechtsprechung, die in so schweren Anklagefällen bisher immer auf Inhaftnahme bestanden hat, auch wenn eine noch so hohe Kaution angeboten wurde. Nur noch im Fall des Fürsten Eulenburg ist von diesem Standpunkt abgewichen worden. Justizrat Sello ist späterhin als dritter Verteidiger hinzugezogen worden.

Das Hauptinteresse konzentriert sich naturgemäß auf die Angeklagte Frau von Schönebeck. Sie erscheint kurz vor Beginn der Verhandlung am Arme ihres Gatten, eines mit tadellosem Gehör angelegten und zylinder besetzten, glattrasierten Herrn in mittleren Jahren, äußerlich ruhig, aber doch offensichtlich unter einer großen inneren Erregung stehend. Ihre große, schlanke Gestalt umschließt ein hochmodernes braunes Seidenkleid, zu dem sie einen kleinen Hut von gleicher Farbe trägt. Ihr Gesicht deckt vorläufig ein Schleier, den sie erst bei Eröffnung der Verhandlung zurückschlägt. Vor dem Gerichtstisch haben in weitem Halbkreis die psychiatrischen, medizinischen und sonstigen Sachverständigen — etwa 20 an der Zahl — Platz genommen. Unter ihnen bemerkt man den Leiter der Kortauer Irrenanstalt, Geheimrat Dr. Staltenhoff, den Berliner Gerichtsarzt Professor Dr. Strauch, den Hofbildhauer Barella - Berlin, den Königsberger Gerichtsarzt Professor Dr. Puppe und mehrere Allensteiner und schlesische Ärzte. Die große Zahl der Sachverständigen ist einmal darauf zurückzuführen, daß Frau von Schönebeck zu verschiedenen Zeiten ihres Lebens geistigen Beobachtungen unterworfen war, und daß sie infolge ihrer Hysterie und Neurosen vielfach ärztlich behandelt wurde, ferner, daß für die Vorgänge in der Mordnacht sowie für die Art der Schußverletzung ihres Mannes u. a. mehrere Schußsachverständige in Frage kommen.

mal vergib mir, und bewahre einer Toten ein getreues Gedenken. Helga.“

Nun stand es schwarz auf weiß vor ihr, und ihr wurde nach diesem Bekenntnis wieder leichter zu Mute. Sie schaute sich fort von Bavono und hatte Tante Marga auch schon halb überredet, mit ihr in die Schweiz zu gehen. Es wurde jetzt unerträglich heiß hier.

Wie ein beängstigender, schwüler Traum lag jener verhängnisvoller Tag auf der Jola Bella hinter ihr. Sie wußte kaum noch, wie sie von der Insel herunter und nach Bavono gekommen war. Dunkel erinnerte sie sich nur, daß der Gärtner ihr einen von Ayrill beschriebenen Zettel auf die Terrasse gebracht hatte, den sie vor Erregung kaum zu entziffern vermochte, und als ihr der Sinn klar geworden, war sie mit dem Gärtner hinunter zur Tante gegangen. Alle ihre Selbstbeherrschung hatte sie aufgegeben, um harmlos zu erscheinen und die bestürzte Tante nicht noch mehr aufzuregen. So waren sie, über den Zwischenfall ihrer Vermutungen austauschend, zum Strande gegangen, und der Gondolier hatte sie nach Bavono gebracht. Auf der Veranda des Hotels war ihnen Gräfin Rodenberg entgegengetreten, hatte sie mit ihren kalten grauen Augen so eigentümlich forschend angesehen und dann nach Sturm gefragt. Helga hatte das Märchen erzählt.

Am andern Morgen hieß es beim Frühstück, Sturm wäre plötzlich abgereist, und hätte sein Gepäck nach Genua beordert, um sich von dort aus nach Afrika einzuschiffen. Daß er so gänzlich ohne Abschied gegangen war, erregte Mißfallen und Befremden. Man erging sich in Vermutungen und besprach dieses seltsame Vorkommnis mit einem Interesse, das erklärlich war. Hatte man doch wochenlang zusammen gelebt und miteinander verkehrt. (Fortf. folgt.)

„Ein Telegramm rief mich — es blieb mir keine Zeit.“

„Ayrill — Sie können mich nicht damit abfinden — für andere mag das Märchen gut erfinden sein. — Sie waren gestern auf der Jola Bella mit Helga von Königsbrunn — sie kam zurück, allein mit ihrer Tante, ohne Sie — erzählte dasselbe Märchen auf meine Frage und sah aus, als hätte sie dem Tod ins Antlitz geschaut. Was ist vorgefallen, Ayrill?“

„Nichts von Bedeutung, Gräfin.“  
Sie wollen es mir verhehlen — gut, ich dringe nicht in Sie — aber — in ihre Augen kam ein flackerndes Feuer — „so dürfen Sie nicht von mir gehen, Ayrill, — so nicht!“

Sie ließ sich in einen Sessel gleiten.  
„Weiß Ihr Gatte, daß Sie bei mir sind?“  
fragte er.

„Was kümmert er mich?“ rief sie leidenschaftlich. „Ich suche Sie!“  
„Alte!“

„Alle Schranken will ich brechen — allem entsagen um Deinetwillen, Ayrill!“  
Es schwindelte ihm. In seinen Armen lag die Frau, die er nur in kühler Zurückhaltung gekannt hatte. Da überkam ihn ein Rausch, und er stammelte Worte, von denen sein Herz nichts wußte. Diese Frau wollte sein Bestes — das konnte er ihr nicht geben, weil er es nicht mehr besaß. Da packte ihn der Ekel vor sich selbst — und in dieser Stimmung bot er ihr einen — Erbsen, ein Almosen. Aber diese Frau nahm es.

Helga von Königsbrunn sah im Schaustuhl unter den Platanen im Park, am Ufer des Sees, auf ihrem Lieblingsplatzchen. Sie sah auf das blaue Wasser, auf die Berge und sah sie doch nicht. Ihre Augen waren trübe, wie



Unter den zu heute geladenen Zeugen befindet sich der ehemalige preussische Kriegsminister von C. in e. m. noch nicht. Es soll erst im Laufe der Verhandlung darüber Bescheid bekannt werden, inwieweit seine Vernehmung erforderlich erscheint. Ebenso sind noch einige andere Zeugen bis auf weiteres noch erschienen dispensiert. Unter den anwesenden Zeugen bemerkt man u. a. den unterjüngstführenden Kriegsgerichtsrat Conrad-Roblenz, den aus dem Kieler Verfahrungsprozess her bekannten Kriminalkommissar Wannowski, der inzwischen Redakteur einer Berliner Zeitung geworden ist, dessen Bruder der Angeklagte, Hauptmann Lüders-Meh und eine Anzahl Regimentskameraden des Hauptmanns von Goeben und des Majors von Schönebeck, sowie das Hauspersonal der Angeklagten aus ihrer Menfcheiner Zeit.

Nach 10 Uhr eröffnete der Vorsitz, Landgerichtsdirektor Geheimrat Justizrat Bröde, die Verhandlung mit folgender Ansprache an die Geschworenen, während welcher sich das Publikum erhoben hat: Meine Herren! Ich bin durch Verfügung Seiner Excellenz des Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten von Königsberg zum Vorsitzenden dieser Schwurgerichtssession ernannt worden und habe die Ehre, Sie namens des Gerichtshofes hier willkommen zu heißen zu erster Arbeit. Meine Herren Geschworenen, die Arbeit, die uns bevorsteht, wird keine einfache sein und vor allem keine kurze. Unsere Tätigkeit wird uns voraussichtlich lange Zeit hier zusammenhalten. Es ist dies auf meinen Wunsch Ihnen bereits durch den Herrn ersten Staatsanwalt bei der Ladung mitgeteilt worden; aber ich glaube, die Ausrichtung auf eine kurze Dauer der Verhandlungen haben sich eher noch verschlechtert, als verbessert, und deshalb möchte ich Sie noch einmal bitten, sich mit Ihren häuslichen Geschäften so einzurichten, daß Sie bei längerem Hiersein keinen Schaden erleiden.

Inzwischen haben sich am Tische des Staatsanwalts noch der Oberstaatsanwalt von Königsberg H. W. Winkel und der Erste Staatsanwalt Schmeider-Mellenstein eingefunden, von denen letzterer die Anklage mitgeteilt wird. Frau von Schönebeck-Weber, welche während der Ansprache des Vorsitzenden von ihrem Gatten getrennt außerhalb der Anklagebank gestanden hat, wird hierauf erwidert, innerhalb des Anklageraumes Platz zu nehmen. — Verteidiger Rechtsanwalt Salzmann: Ich habe den Antrag zu stellen, daß der Gerichtshof gestattet möge, daß die Angeklagte außerhalb des Anklageraumes auf einem Stuhle Platz nimmt, und zwar mit Rücksicht auf ihre physischen Eigenschaften. Ihre besondere Konstitution läßt diese Rücksicht geboten erscheinen, damit wir zu einem praktischen Erfolge der Verhandlung kommen. Die Anwesenheit der Frau Angeklagten im Anklageraum würde auf sie vermögens beinträchtigend wirken, daß unter Umständen ungünstige Folgen zu erwarten wären und wir überhaupt nicht zur Beendigung der Verhandlung kommen. — Vorsitz: Frau Angeklagte, stellen Sie auch den Antrag, daß Ihnen ausnahmsweise gestattet werde, außerhalb der Anklagebank Platz zu nehmen? — Angeklagte: Ich bitte. — Vorsitz (zu den Sachverständigen): Wollen die Herren Sachverständigen die Güte haben, sich hierzu zu äußern. Sie alle kennen die Frau Angeklagte. Sie sind mit ihr persönlich und ärztlich beschäftigt gewesen. Ich kann Sie ja jetzt nicht darüber hören, aber auf Ihren Dienst und auf Pflicht und Gewissen können Sie die Frage ja schon jetzt beantworten: Ist die Angeklagte Frau von Schönebeck-Weber, natürlich nur mit Rücksicht auf ihren körperlichen Zustand, nicht in der Lage, auf der Anklagebank Platz zu nehmen, weil vielleicht das Sitzen auf der Anklagebank ungünstig auf sie einwirken würde und daher eine Rücksichtnahme auf ihre Bitte geboten ist? Das wäre der einzige Grund, daß die Verhandlungsfähigkeit unter Umständen in Frage gestellt werden könnte und die Absicht des Gerichts, die ganze Sache in dieser Session zuende zu bringen, vereitelt würde. Der Gerichtshof wird der Angeklagten nur insoweit entgegenkommen, als es den Sachverständigen notwendig erscheint. Wir kämen sonst vielleicht in den Verdacht, auf den früheren Stand der Angeklagten Rücksicht zu nehmen, und das möchte ich vermeiden. Daher haben Sie uns nach Pflicht und Gewissen zu sagen, ob wir die Angeklagte mit Rücksicht auf ihren körperlichen Zustand auf einem Stuhle Platz nehmen lassen sollen. — Sachverständiger Medizinalrat Dr. Puppe-Königsberg hält es für erwünscht, daß der Gerichtshof dem Wunsche der Angeklagten entspricht. Die Ablehnung des Antrages würde bei der Angeklagten zweifellos Verwirrung auslösen, die unter Umständen die Verhandlung in Frage stellen könnten. — Vorsitz: Die Wünsche der Frau Angeklagten können selbstverständlich nicht für uns maßgebend sein; nur zur Erhaltung ihres physischen Gleichgewichtes und ihrer Verhandlungsfähigkeit können wir dem Antrage zustimmen. — Oberarzt Dr. Falk-Kortau schließt sich den Ausführungen von Medizinalrat Dr. Puppe an, ebenfalls Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff-Kortau, der es direkt für notwendig bezeichnet, daß die Angeklagte außerhalb des Anklageraumes plaziert werde. — Staatsanwalt Pöschmann bittet zu fragen, ob es der Angeklagten nicht genüge, wenn ihr ein Stuhl in den Anklageraum gestellt würde. — Der Vorsitz erwidert an die Verteidiger die Frage, ob sie damit einverstanden sind. — Verteidiger Rechtsanwalt Bah: Ich weise auf die Verfügung des Justizministeriums hin, wonach in besonderen Fällen... — Vorsitz (unterbrechend): Die Verfügung kennen wir ja. — Rechtsanwalt Bah: Ich kann nur betonen, daß die Angeklagte in der letzten Zeit ununterbrochen bewußtlos wurde, als sie durch die Zeitungsbereiche wieder auf die Vorgänge aufmerksam gemacht wurde; und ich fürchte, daß sie auf der Anklagebank von einer Erregung befallen wird, die unsere Verhandlungen in Frage stellt. — Sachverständiger Medizinalrat Puppe hält es nicht für zweckmäßig, daß jetzt über diese Zustände der Angeklagten überhaupt gesprochen wird. — Nach kurzer Beratung des Gerichtshofes wird dem Vorsitz: Wir nehmen Rücksicht auf die Besondere der Lage und lassen daher die Angeklagte außerhalb des Anklageraumes Platz nehmen. Die Angeklagte muß sich darauf in nächster Nähe des Gerichtshofes, neben ihren Verteidiger Rechtsanwalt Salzmann, niederlegen. — Inzwischen sind Bundes und Links auf dem Gerichtstische große Altkissen aufgestapelt worden. Das umfangreichste ist wohl das Gutachten der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalewesen in Berlin, das zu dem Schluß kommt, daß die Angeklagte trotz erblicher Belastung sich zurzeit der Begehung der Tat nicht in einem strauschließenden Zustande befunden habe.

Es folgt darauf die Auslosung der Geschworenen. Mit Rücksicht auf die lange Dauer der Verhandlungen werden vier Ersatzgeschworene ausgelost. Die Mehrzahl der ausgelosten Geschworenen setzt sich aus Besitzern der Umgebung zusammen. — Verteidiger Rechtsanwalt Bah bittet, den Schriftsteller Weber-Berlin als Gatten der Angeklagten als Beistand seiner Frau zu den Verhandlungen zuzulassen. — Staatsanwalt Schmeider: Ich habe aus gesetzlichen Gründen dagegen nichts einzuwenden. — Der Gerichtshof beschließt, den Schriftsteller Weber für die Dauer der öffentlichen Verhandlungen zuzulassen. — Vorsitz (zur Angeklagten): Frau Angeklagte, Sie müssen doch auch das Bestreben haben, die Angelegenheit zuende zu bringen, so oder so. Also halten Sie sich nach Möglichkeit aufrecht. Sobald Sie einen berechtigten Wunsch haben, werde ich gern bereit sein, ihn zu erfüllen und Sie zu schonen. Ich werde eventuell eine Pause eintreten lassen, aber andererseits muß ich auch die ernsthafte Bitte an Sie richten, soweit wie möglich uns entgegenzukommen. Das werden Sie wohl auch schon im eigenen Interesse tun. — Die Angeklagte macht dann Angaben über ihre Personalverhältnisse mit ziemlich dumpfer Stimme. Danach ist sie am 6. Juni 1876 in Görlitz als Tochter des Patentanwalts und Majors a. D. Richard Lüders und dessen Ehefrau Antonie, geb. Stremayer, geboren. Ihr Vater, der ursprünglich Ingenieur, später Direktor einer Waggonfabrik und zuletzt Inhaber eines Patentbureaus in Görlitz war, ist am 21. Januar 1902 in der Privatpflegeanstalt Lindenhof an fortschreitender Gehirnverwundung gestorben. Die Mutter der Angeklagten starb gleich nach deren Geburt. Sie hat später eine Stiefmutter erhalten, die jetzt noch lebt und sich unter den vorgeladenen Zeugen befindet. Weiter ergibt sich aus der Personalvermittlung, daß die Angeklagte Mutter zweier Kinder von 9 und 11 Jahren ist. Der Sohn ist am 18. Januar 1899, die Tochter am 8. Mai 1900 geboren. Frau von Schönebeck-Weber ist evangelisch und noch unbefristet. Seit dem 26. Dezember 1908, dem Tode des Herrn von Schönebeck, ist sie verwitwet und bekenntlich vor einigen Monaten eine neue rechtsgültige Ehe in London mit dem Schriftsteller A. D. Weber aus Berlin eingegangen.

Es wird hierauf der Eröffnungsbeschluss verlesen, der lautet: Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft Mellenstein wird gegen Frau von Schönebeck-Weber, welche hinreichend verdächtig erscheint, im Jahre 1907 in Mellenstein den Hauptmann von Goeben, der in der Nacht zum 26. Dezember 1907 in Mellenstein durch eine Handlung a) den Major von Schönebeck vorsätzlich getötet und die Tötung mit Überlegung ausgeführt hat, b) sich an einem Vorgelegten tödlich vergiftet und diese Handlung mit einer Waffe und dem Erfolge ausgeführt hat, daß die Tötlichkeit den Tod des Verletzten verursacht hat, zu diesem Verbrechen durch Verprechungen, Überredung oder andere Mittel vorsätzlich bestimmt zu haben, Verbrechen gegen §§ 211, 48, 73 des Reichsstrafgesetzbuches und § 87 des Militärstrafgesetzbuches das Hauptverfahren eröffnet. — Im Anschluß an die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erklärt der Vorsitz: Meine Herren Geschworenen! Sie wollen diesen Eröffnungsbeschluss genau im Gedächtnis behalten, er gibt Ihnen den Rahmen, innerhalb dessen sich unsere Verhandlung bewegen wird. Es handelt sich darum, um die Sache aus dem Juristischen ins Deutsche zu übertragen, daß der Frau Angeklagten zur Last gelegt wird, den Hauptmann von Goeben zu zwei Verbrechen, die durch eine Handlung begangen sind, angestiftet zu haben, und das Verbrechen sollen sein das des Mordes und das des Angriffes auf einen Vorgesetzten, und durch diesen Angriff soll der Tod des Vorgesetzten, nämlich des Majors von Schönebeck, erfolgt sein. Das ist also der Punkt, um den es sich dreht. Herr Staatsanwalt, haben Sie einen Antrag zu stellen? — Staatsanwalt Pöschmann: Ich beantrage zunächst, während der Vernehmung der Angeklagten und während der Disposition die Öffentlichkeit auszuschließen, und stelle weiter den Antrag, über diesen Antrag in nichtöffentlicher Sitzung zu beschließen. — Vorsitz: Haben die Herren Verteidiger hierzu etwas zu sagen? — Die Verteidiger verneinen. — Darauf wird der Zuscherraum geräumt; auch der Schriftsteller Weber muß den Saal verlassen. Der Zeuge Kriminalkommissar Wannowski wird bis zum 15. d. Mts. beurlaubt. Nach kurzer Beratung in nichtöffentlicher Sitzung verlinket der Vorsitz, nachdem die Öffentlichkeit wieder hergestellt ist: Das Gericht hat beschlossen, die Öffentlichkeit auszuschließen, und zwar auch für die Presse. Lediglich die Vertreter des Berliner Korrespondenzbureaus Schmeider und Herzlich und der Vertreter der „Mellensteiner Ztg.“ werden zu den weiteren Verhandlungen zugelassen. Der Vorsitz erklärt hierzu, er verkenne nicht, daß die Sache in der Öffentlichkeit schon außerordentlich viel Staub aufgewirbelt habe, und daß vielleicht viele schlechte Darstellungen nach der einen oder anderen Seite in die Welt gegangen seien. Es müsse dem Gerichtshofe und vor allem der Angeklagten daran liegen, daß ein objektiver ruhiger Bericht in die Zeitungen gelange. Der Gerichtshof habe daher beschlossen, das Berliner Korrespondenzbureau Schmeider u. Herzlich und einen Vertreter der „Mellensteiner Zeitung“ zuzulassen. Er bitte aber, diesen Beschlus nicht als ein Mißtrauensvotum für die anderen Journalisten aufzufassen. Der Saal wird hierauf geräumt und unter Ausschluß der Öffentlichkeit in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. — Vorsitz: Sie haben die Anschuldigungen gehört, welche gegen Sie erhoben sind. Ich frage Sie, wollen Sie sich darüber auslassen, oder wollen Sie eine Auslassung vermeiden? — Angekl.: Ich will mich darüber auslassen. — Vorsitz: Bekennen Sie sich schuldig, oder sind Sie Ihrer Ansicht nach nichtschuldig? — Angekl.: Ich bin nichtschuldig. — Vorsitz: Dann ersuche ich Sie, uns offen und ehrlich alles zu sagen, was Sie getan und was Sie vielleicht gefehlt haben. Ich möchte Sie bitten, fassen Sie nicht zu rasig, sagen Sie offen und ehrlich, was Sie getan, was Sie gedacht und was Sie gelitten haben. Betrachten Sie uns sozulange als Ihre Beichtiger. Sie stehen hier vor Leuten, die die Pflicht haben, ihr Bekenntnis nicht später in die Welt zu bringen. Ich muß hier manches Unangenehme mit Ihnen durchgehen, das kommt aber der Pflicht gegenüber nicht in Frage. Sie haben das Unglück gehabt, schon frühzeitig Ihre Mutter zu verlieren? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Haben Sie die Neigung gehabt, wie das ja bei Mädchen vorkommen soll, mit jungen Herren zu plözieren zu gehen? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Sie sollen Ihre Neigung aber nicht einem, sondern gleich mehreren zugewandt haben? — Angekl.: Ich weiß das nicht mehr; es mag aber richtig sein. — Der Vorsitz bespricht dann mit der Angeklagten einen Vorfall, der sich zurzeit

ihres Konfirmationsunterrichtes ereignete. Der betreffende Geistliche hat die Angeklagte später in ihrer Mädchenehre gekränkt. Es wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet; er starb aber inzwischen am Schlagfluß. Die Angeklagte erklärt, sie habe zunächst nicht gewagt, jemandem etwas davon zu sagen, auch nicht ihrer Mutter. — Da die Angeklagte bei diesen Aussagen augenscheinlich schwer kämpft, bemerkt ihr der Vorsitz, daß vielleicht die Anwesenheit ihres Mannes ihr unangenehm sei. Herr Weber verläßt darauf den Saal. — Der Vorsitz fährt in der Vernehmung fort: Sie sind immer lebenslustig, gesund und munter gewesen und haben auch später schon mehrfach Beziehungen zu Herren unterhalten. In Bernstadt lernten Sie schließlich den Herrn von Schönebeck kennen. Er war damals ja wohl Rittmeister und Eskadronchef im Dragoner-Regiment. Sie sollen, obwohl er älter war, schon nach dreitägiger Bekanntschaft eine Neigung zu ihm gefaßt haben? — Angekl.: Ja, ich hatte das Gefühl, daß ich in ihm etwas finden würde, was ich zuhause vermist hatte. — Vorsitz: Also Liebe, Schutz und freundschaftliches Entgegenkommen? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Da muß er doch einen guten Eindruck auf Sie gemacht haben. Sie verlobten sich bald danach? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Herr von Schönebeck war ein etwas stiller Mann, aber ein sehr tüchtiger Offizier, der mit Vorpatentierung aus seinem ersten in ein anderes Regiment versetzt wurde. Wie alle Süddeutschen, hatte er eine rauhe Schale, aber einen prächtigen Kern. Er war ein prächtiger Mensch, der ja oft, wie das manche Männer tun, polterte; aber gerade diejenigen, die am meisten poltern, sind nicht immer die schlechtesten, das werden Sie ja wohl auch erfahren haben? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Sie hatten jedenfalls das Gefühl, bei ihm gut aufgehoben zu sein? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Die Verlobung ging sehr schnell vor sich? — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Nach der Verlobung haben Sie sich nicht mehr oft getroffen? — Angekl.: Nein. — Vorsitz: Ihr Verlobter war ein passionierter Jäger und auch viel im Dienst? — Angekl.: Ja, ich hatte daher auch etwas Angst. — Vorsitz: Aber gesagt haben Sie niemandem etwas davon? — Angekl.: Nein. — Vorsitz: Sie haben trotz Ihrer Verlobung den Verkehr mit jungen Männern nicht aufgegeben, auch nicht nach der Verheiratung. Erinnern Sie sich? — Angekl.: Nein, aber es kann sein. — Vorsitz: Sie wollten nicht gleich mit Ihren jugendlichen Verehrern brechen, da Sie nicht wissen konnten, was noch kommen würde. Im übrigen hat auch Ihre Schwiegermutter erklärt, daß Sie beide aus gegenseitiger Neigung sich verlobt hätten; Sie hätten Ihren Sohn sehr gern gehabt. — Vorsitz: Welche Gefühle hatten Sie nun eigentlich Ihrem Verlobten gegenüber? — Angekl.: Ich war schwärmend; heute hätte ich ihn sehr gern, und morgen hätte ich das Gefühl, daß ich ihn nicht heiraten könnte. — Vorsitz: Ihre Mutter sagt, Sie seien zur Heirat gedrängt worden; das stimmt wohl nicht? — Angekl.: Nein. Ich hatte Angst vor meinem Vater, ihn zu sagen, daß ich mich anders entschließen hätte. — Vorsitz: Am 19. Januar fand dann die Hochzeit statt. Sie gingen zunächst vierzehn Tage auf die Hochzeitsreise? — Angekl.: Ja, wir gingen zunächst nach Berlin und dann nach München. — Vorsitz: In München hatte Ihr Mann Verwandte? — Angekl.: Ja, er war dort geboren und später in Karlsruhe ansässig. — Vorsitz: In München soll es zwischen Ihnen beiden schon zu einigen Differenzen gekommen sein. — Angekl.: Ja, ich war etwas nervös und erregte mich oft über Sachen, die nur in meiner Einbildung existierten. — Vorsitz: Es scheint mir aus einem Gutachten hervorzugehen, als ob Sie vor dem ehelichen Leben selbst etwas zurückgeschreckt seien. — Die Angeklagte erklärt, daß sie die Zärtlichkeiten ihres Mannes vermist habe. — Vorsitz: Sie mußten sich aber doch sagen, daß der Mann auch noch andere zu tun hatte, er hatte seine Schwadron, seine Jagd und konnte sich nicht immer soviel mit Ihnen beschäftigen. — Angekl.: Ich war eben noch ganz wie ein Kind. — Vorsitz: Das ist ja richtig. Die Zeugen sagen auch, daß Sie damals heiter und lebenslustig waren, sodas viele Sie ins Herz geschlossen hatten. Es kam hinzu, daß Sie in einer kleinen Stadt garnisonierten, in der nicht viel los war. — Angekl.: Nein, ich war die einzige Dame. — Vorsitz: Es war doch noch eine Frau von Löwenstein dort. — Angekl.: Ja, aber nachdem zwischen den beiden Männern Jagddifferenzen passiert waren, verkehrte ich nicht mehr mit ihr, und so war ich allein auf mich angewiesen. — Vorsitz: Nun, wir wissen ja, daß Offiziers- und Beamtenfrauen sich mancherlei Entbehrungen auferlegen müssen. Sie konnten sich doch auch denken, daß eine kleine schlesische Garnison nicht die Unterhaltungen einer Großstadt bieten würde. — Angekl.: Ich hatte davon keine Vorstellung. — Vorsitz: Wie haben Sie während der drei Jahre in Bernstadt mit Ihrem Manne gelebt? — Angekl.: Ich habe mich nicht wohl gefühlt; ich war einsam und viel allein. — Vorsitz: Ihr Mann soll früh morgens seine Schwadron ausgeführt haben, nach der Rückkehr sofort auf die Jagd gefahren und erst in der Nacht nachhause gekommen sein. Warum haben Sie ihm darüber keine Vorstellungen gemacht? — Angekl.: Das konnte ich nicht, dafür hatte ich kein Verständnis. — Vorsitz: Er war doch aber ein freundlicher und guter Mann, warum haben Sie ihn nicht gebeten, Sie auf die Jagd mitzunehmen? — Angekl.: Ich habe ihn öfter gebeten; es kam aber immer etwas dazwischen. Später wurde auch der Junge geboren. — Vorsitz: Hatte Ihr Mann nicht gern, daß Sie mit auf die Jagd kamen? — Angekl.: Ich glaube, er war lieber allein. — Vorsitz: Während Ihres Alleinseins haben Sie sich viel mit Lektüre beschäftigt. — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Sie haben auch Tagebücher, Romane und Novellen verfaßt. Das soll ja bei Mädchen vielfach vorkommen, und Sie selbst haben es ja später für Unfug erklärt und die Sache später nicht fortgesetzt. Nun sollen Sie aber eine Vorliebe für gewisse pikante Lektüre gehabt haben. — Angekl.: Das ist wohl möglich. — Vorsitz: Sie stellen es also nicht in Abrede? — Angekl.: Nein. — Vorsitz: Das hat auf Ihre Phantasie sehr eingewirkt; auch waren Sie schon von Natur sinnlich veranlagt. — Angekl.: Ja. — Vorsitz: Ihre Zerstreuungen waren schon in Bernstadt nicht mit Ihren Ehepflichten vereinbar. — Die Angeklagte erklärt schließlich, daß ihr Mann etwas merkte, aber als Katholik und frommer Katholik nicht in eine Ehecheidung einwilligen wollte. Es tritt hierauf eine kurze Pause ein.

worden. Nun hat man ein Mittel gefunden, welches seit seiner Anwendung die Zigeunerplage schon stark vermindert hat, man läßt nämlich die Zigeunerfinder in die Fürsorgeerziehung stecken, wozu das Fürsorgegesetz den Behörden das Recht gibt. Das Verfahren hat auf die Zigeuner einen derartigen Eindruck gemacht, daß sie die Gegend sichtlich meiden.

(Auf eigenartige Weise Selbstmord verübt) hat der wegen Amtsverbrechen in Untersuchungshaft befindliche Amtsgerichtsekretär Kurz von Mainburg. Er starb infolge einer Hirnhautentzündung vor kurzem im Krankenhaus. Bei der Sektion der Leiche ergab sich, daß sich Kurz, der im Gefängnis auf seinen Wunsch mit der Fabrikation von Zigarrenstücken beschäftigt wurde einige der dabei verwendeten kleinen Nadeln in den Kopf getrieben und so die Hirnhautentzündung hervorgerufen hatte.

(Schwere Unwetter. Aus vielen Teilen Deutschlands kommen Hiobsposten über Unwetter, die ungeheuren Schaden angerichtet und auch mehrere Menschenleben vernichtet haben. Aber ganz Süd-Hannover ging ein Unwetter am Sonnabend Nachmittag ein. Fensterscheiben wurden zertrümmert, und die Früchte auf den Feldern sind total vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark. Auch im Ahrtal, namentlich unter den dortigen Weinbergen, hat das Unwetter große Verwüstungen angerichtet. Bei Rheinbrohl wurde der Kaiser Schuhmacher mit seinem 22-jährigen Sohne im Walde vom Gewitter überfallen. Ein Blitzstrahl traf beide Personen. Während der Sohn tot zur Erde stürzte, wurde der Vater gelähmt. Beide wurden später von Passanten aufgefunden. Bei Neuwied mußte der Eisenbahnverkehr längere Zeit ruhen, da die Wassermassen die Eisenbahngleise überschwemmten. Oberhalb Linz wurde ein Segelschiff vom Blitzstrahl getroffen, der den vorderen Teil des Schiffes zertrümmerte und eine Person verletzte. Oberhalb Andernach fuhr der Blitzstrahl in eine Anzahl Badender. Ein Junge wurde getötet.

(Zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitern) kam es am Sonnabend Abend auf dem Marktplatz in Trier, als die Polizei einen lärmenden Arbeiter verhaften wollte. Im Handumdrehen rotteten sich Hunderte von Personen zusammen, die mit Flaschen, Steinen und Stöcken auf die Polizei eindrangten. Diese zogen den Säbel und Revolver. Eine Anzahl Personen sind verletzt. Mit großer Mühe gelang die Festnahme von zehn Mann, die sich wegen Landfriedensbruchs verantworten müssen.

(In dem Gertinger Friedhofsprozess) begann Freitag die Verhandlung vor der Strafkammer in Meß. Angeklagt sind neun Mitglieder des Gemeinderats des lothringischen Ortes Gertingen, durch Drohungen den dortigen Bürgermeister veranlaßt zu haben, seine bereits gegebene Zusage zur Beerdigung des protestantischen Försters Ihardt innerhalb der Reihengräber des Gertinger Friedhofes zurückzuziehen. Ferner sollen sie durch Drohungen das Einverständnis des Sohnes des Försters mit der Beerdigung der Leiche außerhalb der Reihe erzwungen und den Sohn außerdem öffentlich wörtlich beleidigt haben. Sonnabend Abend wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte gegen sechs Angeklagte je 600 Mark Geldstrafe, bei den drei übrigen Freisprechung. Das Urteil wird am 11. Juni bekannt gegeben werden.

(Zu schweren Ausschreitungen) kam es Sonntag in Dorfen (Regierungsbezirk Oberbayern) aus Anlaß der Erhöhung des Bierpreises. Eine Wirtschaft wurde völlig demoliert, zwei andere Wirtschaften und drei Wohnhäuser wurden in Brand gesteckt und find vollständig nieder gebrannt.

(Unter Schlagungen im Krankenhaus.) Wie aus Orient gemeldet wird, sind bei der Prüfung der Geldgebarung der dortigen Krankenhäuser und Wohltätigkeitsanstalten beträchtliche Veruntreuungen entdeckt worden. Der Kassierer der Wohltätigkeitsanstalten hat seine Entlassung eingereicht.

### Gedankenplitter.

Wer Almosen gibt, gebe sie heimlich, damit der Bedürftige nicht beschämt werde. — Talmud.  
So leicht der Anfang oder schwer — das Ende nur bringt Lob und Ehr'. — Anastasius Grün.

Die Menschen haben selten Tränen für den Kummer anderer; wenn er nicht einen ähnlichen bei ihnen selbst berührt, sind alle ohne Ausnahme Egoisten, sogar in unserer größten Trauer und in unserem tiefsten Kummer. — Andersen.

Hoffe wenig und wirke viel — das ist der kürzeste Weg zum Ziel! — Ernst Castein.

### Mannigfaltiges.

Ein Mittel gegen die Zigeunerplage.) Der Kreis Siegen ist von jeher hart von der Zigeunerplage heimgesucht

**Kufeke**  
Tausendfach bewährte Nahrung bei:  
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.  
Kleinkindermahl.  
-Krankenkost.



**Die Schumpfabrik**  
von  
**Eugen Sommerfeldt**  
vorm. Otto Alberty  
**Graudenz**  
Liefert anerkannt die besten u. gesündesten  
**Schumpfabake.**  
Man verlange Muster.  
Gründung der Firma 1859.

**Geeignete Vertreter gesucht.**  
**Thorner Zementwaren- u. Kunststein-Fabrik**  
**R. Uebrick-Thorn**  
Fabrik und Lager:  
Thorn-Mocker, Eichbergstraße,  
empfiehlt zu billigen Preisen:  
Zementrohre (rund und eiförmig),  
Brunnenringe und -Deckel,  
Grabeinfassungen i. j. Ausfüh.,  
Zementdachpfannen,  
Asch- und Müllkästen,  
Fliesen, Fußbodenplatten,  
Terrazzo-Arbeiten,  
Holzrin-Platten etc.

**Neu aufgenommen:**  
Silberne Stöcke,  
Silb. Kaffeelöffel, silb. Kinder-  
besteck's, Portemonnaies.  
**R. Lesser, Uhrenhandlung,**  
Katharinenstr. 12,  
— gegenüber Gouvernement. —  
Pracht-Katalog mit vielen tausend  
Abbildungen leihweise.

**Domäne Papau**  
bei Wroglawken hat  
**doppelgesiebtes Pferde-  
Häcksel**  
— auch in kleineren Posten — stets  
zum Verkauf.  
**Ständige Abnehmer erwünscht.**  
**Junge, fette Schweine**  
(3 Zentner) verkauft  
**Lüttmann, Leibitsch**  
**Baumaterialien**  
als:  
Kalk, Zement, Rohrgewebe,  
:: Lössschichten, Tonkerppen, ::  
**Dachpappen und Teer**  
Liefert frei Baustelle  
**Carl Kleemann**  
Thorn-Mocker,  
Fernsprecher 202. — Fernsprecher 202.

**Neue Matjes - Heringe.**  
**Downingsbay,**  
hochfeine, fette Qualität, dickflüssig,  
Stück 20 Pfg.  
**Castlebay,**  
sehr feine fette, Stück 10 und 15 Pfg.  
**Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt  
**A. Sakriss.**

**Zahle**  
wie bekannt für getragene Uniformen,  
Zieler, auch Damen-Kleider, Möbel,  
Betten, altes Gold, Silber etc., sowie  
ganze Nachlässe die  
höchsten Preise.  
**Nastaniel, Seilgassestraße 6,**  
605 Telephon 605.  
Dortselbst ist ein Motorrad mit  
Magnet-Abreib-Zündung sowie ein gut  
erhaltenes Tandem zu verkaufen.  
**Junge ausländische Reute** finden gute  
und billige Reit- und Logis  
**Thorn-Mocker, Gohlfeststr. 26.**

**Zu verkaufen**  
**Gelegenheitskauf.**  
Einen noch im Betriebe befindlichen  
**Dampf-Dreschapparat,**  
8 HP., mit 60" Lang-Rosten,  
bieten wegen Anschaffung eines noch  
größeren Apparates unter weit-  
gehendsten Garantien preisw. an  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig, — Graudenz.  
**Vortzughalber**  
verkauft meine Einrichtung, bestehend aus:  
Bettgestelle, Sofa, Chaiselongue, Dipl.-  
Schreibt., Lampen und anderes mehr.  
Etrabandstr. 11, part.

**Baustelle,**  
Fischerstraße 25 gelegen, ganz  
oder geteilt zu verkaufen. Zu erfragen  
dieselbst.

**Für Vereine und Militär.**  
Billigste und beste  
**Bezugsquelle**  
in Schieß-Preisen, Regel-Preisen,  
Lombolen und Verlosungssachen.  
**Gustav Heyer,**  
Breitestr. 21 Thorn, Telephon 517.

**Bankhaus L. Simonsohn.**  
Kommanditgesellschaft. Gegründet 1858.  
■ ■ Thorn, Baderstrasse 24. ■ ■  
Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern,  
Diskontierung von Wechseln,  
An- und Verkauf, sowie Beleihung von  
Effekten und Hypotheken,  
Besorgung von Hypothekengeldern (Bank-  
und Privatgeld),  
Vermietung von Stahlbüchern unter Mit-  
verschluss der Mieter.  
**Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.**

**Handschuh-Fabrik**  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
**F. Menzel,**  
Thorn, Breitestrasse 40.  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten

**Diese Menge Gerstenmalz**  
  
etwa 1/4 Pfund, gehört zu einer 1/2 Literflasche  
**Köstritzer Schwarzbier**  
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.  
Aerztlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten,  
Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter.  
Bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich  
oder geistig angestrengt arbeiten.  
Vorzügliches Tafelgetränk. Begehrter Hausrunk.  
Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker  
versüßten Malzbieren. Durststillend und labend, wenig Alkohol,  
rein Malz und Hopfen. Nur echt in Thorn bei:  
**Paul Krug, Biergroßhandlung, und in den durch Plakate**  
kennlichlichen Verkaufsstellen.  
Verlangen Sie das echte Köstritzer bei Ihrem Kaufmann.  
Köstritzer Schwarzbier steht unter ständiger Kontrolle des  
gerichtlich vereideten Nahrungsmittelchemikers Dr. Bein-  
Berlin.

**C. Kuligowski Nachf.**  
Inhaber: Conrad Dahmer,  
Briesen, Wpr.  
**Erste und größte Wagenfabrik mit Kraftbetrieb.**  
Ständiges Lager von ca.  
**50 Kutsch- und Arbeitswagen**  
in gediegener, sauberster Ausführung  
bei billigen Preisen.  
Selten grosse Vorräte in langjährigen, trockenen Nats- u. Schirr-  
hölzern, Speichen und Felgen 1/2 Esch- und Eiche, fertigen  
Rädern und Wagenteilen in grosser Auswahl.

**Thorner Seifenfabrik**  
**J. M. Wendisch Nachfolger,**  
Altstäd. Markt 33 — Altstäd. Markt 33,  
empfiehlt  
ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen  
**Spezial-Fabrikate,**  
Weichseifen-Soife, Warts-Seife, Wachstern-Seife,  
Elfenbein-Seife, Cerpentin-, Salmiat-, Kern-Seife,  
aromatische Haushalt-Seife.

**Neueste**  
**Heu- und Getreiderechen,**  
„Halb-Automat“ u. „Ganz-Automat“  
**D. R. G. M.,**  
ganz aus Stahl und Eisen hergestellt.  
**Gabel-Heuwender „Osborne“,**  
Mc. Cormick-Grasmäher,  
Massey-Harris-Getreidemäher,  
Milwaukee-Binder.  
**Sämtliche Ersatzteile,**  
**Ia. Bindegarn,**  
sowie alle anderen Maschinen u. Geräte  
liefern unter Garantie und günstigsten Zahlungsbedingungen.  
**Maschinenfabrik**  
**Born & Schütze, Thorn-Mocker.**  
Reparaturen schnell und sachgemäß.

  
**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen  
ist das beste Waschmittel.  
Überall zu haben.

Ein neues Frauenbuch einer in Deutschland approbierten  
Aerztin soeben erschienen, betitelt:  
**Die Aerztin im Hause**  
Ein Hilfs- und Nachschlagebuch für Gesunde und Kranke  
über die wichtigsten Fragen der Gesundheitslehre und Heil-  
kunde von **Dr. med. Jenny Springer, prakt. Aerztin.**  
Gegen 1200 Textseiten — 933 Original-Illustrationen  
56 farbige Tafeln und Kunstbeilagen  
Preis in Prachtband gebunden Mk. 17.—  
Die Herstellung des Werkes ist unter Verwendung modernster  
Mittel der Buchtechnik erfolgt. Durch jede Buchhand-  
lung zu beziehen.  
Verlag: Dresden Verlagshandlung M. O. Groh, Dresden-N.

**Blendend**  
**weiße Wäsche**  
durch  
**Günther & Haussner's**  
**Elfenbein-Seife,**  
Marke Elefant.  
In fast jedem einschlägigen Geschäfte zu haben.  
Vertreter: Bruno Heidenreich, Thorn, Mellienstr. 72.

**Garten-Restaurant**  
**Wieses Kämpe.**  
Inh.: Max Kowski.  
Jeden Mittwoch: frische Wäpfeln.  
Spezialität: Rader- und Papstfugen.  
Anschank von Königsberger Bier  
und Culmbacher Reichelbier.

  
**HANSA**  
**Puddingpulver**  
ist das Beste!  
Nährmittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.  
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten  
Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Vertreter: Carl Boesenroth  
**Die Netzfabrik**  
Strehlow, Neuwedel  
liefert  
**Netze und Reusen**  
als Zugnetze, Stank- und Stell-  
netze, Hecht-, Schleie- und Aalsäcke,  
Fischreusen unter Garantie für  
sachgemässe Montage.  
Illustrierte Preisliste 6 gratis.

**Wohnungsangebote**  
1 gut möbl. Zimmer, ev. m. Penf., o.  
sof. zu vermieten Baderstr. 20, 2.  
Möbl. Zimmer vom 1. Juni zu ver-  
mieten Junterstraße 6, part.  
Ein gt. möbl. Vorderzim., a. m. Kab.,  
von sof. zu verm. Etrabandstr. 1.  
Möbl. Zim., m. a. o. Penf., zu ver-  
mieten Tuchmacherstr. 11, 2.  
2 gut möbl. Vorderzim. mit separ.  
zu vermieten Neust. Markt 18, 2.  
Ein gut möbl. Zimmer zu haben  
Brüdenstraße 16, 1 Et. r.  
**Einfach möbl. Zimmer**  
mit auch ohne Pension zu vermieten  
Jakobsvoerst. 19, 1.  
Gut möbl. Zimmer sofort zu ver-  
mieten Schuhmacherstr. 1, 2, r.  
Gut möbl. Zim. Schuhmacherstr. 1, 2  
Möbl. Zimmer, a. Wunsch a. Sof. u.  
zu vermieten Coppenhagenstr. 41, 2.  
**Brückenstraße 20, 1:**  
2 eleg. möbl. Vorderzimmer  
vom 1. Juni, eventl. sofort zu vermieten.  
Zwei elegant möbl. Vorderzimmer  
mit sep. Eingang, eventl. mit Büschel-  
geläß, preiswert zu vermieten  
Elisabethstraße 1, 2.  
Ein möbl. Zimmer sofort zu verm.  
Kleine Marktstr. 7, part.  
Ein neu ausgebauter

**Laden**  
ca. 65 qm Flächenraum, Coppenhagen-  
straße 14 gelegen, ist von sofort zu  
vermieten.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H.

**Wohnung,**  
Schulstraße 15, Erdgeschoss,  
6 Zimmer nebst reichl. Zubehör u. Gas,  
von sofort oder später zu vermieten; auf  
Wunsch auch Pferdebestall u. Wagenremise.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**  
2 Stuben, Kabinett, Küche und reichl.  
Nebengeläß, Hofwohnung, 1 Tr., von sof.  
zu vermieten. Preis monatlich 25 Mark.  
**Raphael Wolf, Seglerstraße 25.**

**Wohnungen,**  
5 und 6 Zimmer (eventl. 7 und 8) mit  
reichl. Zubehör, Balkon, Loggia, elektr.  
Licht, Gas, Büschengeläß, Pferdebestall  
und Gartenland von sofort oder 1. Juli  
Mellienstr. 109, 3 zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann,**  
G. m. b. H.,  
Mellienstraße 109, part.

**Schöne Wohnung,**  
3-4 Zimmer, Mitbenutzung des part.  
artigen Gartens, im verkehrsreichen Grenz-  
und Ausflugsort, von Thorn leicht durch  
Fuhrwerk und Bahn zu erreichen, gleich  
oder später zu vermieten.  
**Lüttmann, Weißbisch.**  
Batteriewohnung, renov., Gas, reichl.  
Nebengeläß, von sofort für 560 Mark;  
1. Etage mit Balkon vom 1. 10. für  
720 Mark zu vermieten. Befähigung  
von 10 bis 4 1/2 Uhr.  
**Brandt, Bankstraße 4, 2.**  
**Hochherrschaffliche Wohnung**  
von 7 Zimmern, bisher von Herrn Graf  
v. Blücher bewohnt, verlegungshalber  
vom 1. Juli oder früher zu beziehen.  
Zu erfragen  
**Gehrz, Mellienstraße 55.**



# Die Presse.

(Drittes Blatt.)



Robert Schumann.

Zu seinem 100. Geburtstag (8. Juni 1810).  
Von Friedrich Kerst (Ebersfeld).

(Nachdruck verboten.)

Als die musikalische Welt vor vier Jahren seines 50. Todestages gedachte, wurden allenthalben Stimmen laut — zürnende, mahnende, bebauernde Stimmen, die sich mit mehr oder weniger Autorität für Robert Schumann erheben zu müssen glaubten. Zunächst durch Wagner und seine Nachfolger, dann durch die neu erweckte Begeisterung für Bach war in der Tat Schumann nicht seinen romantischen Freunden zurückgedrängt worden. Ein feinsinniger Schumann-Freund führte damals aus, daß der Komponist auf einem besonderen Wege dem Publikum wieder nahe gebracht werden könne, indem diesem nämlich die Bedeutung des Schriftstellers und Dichters Schumann klar gemacht werden müsse. Damit würde ihm ein neues Verständnis für den Komponisten aufgehen. In diesen Worten liegt viel Wahres, soviel, daß es sich verlohnt, einmal das Leben des Meisters an diesem Gedenktage vor uns vorüberziehen zu lassen und dabei des Komponisten und Dichters zu gedenken.

Denn Schumann war ein Komponist und ein Dichter, nicht ein Dichterkomponist in dem Sinne wie Richard Wagner, der sich seine Texte selbst schrieb. Nicht zu einem einzigen seiner vielen Lieder hat Schumann die Worte gedichtet, und doch läßt sich in ihm der Komponist nicht vom Dichter trennen. Daß er ein Dichter im richtigen landsäufigen Sinne des Wortes war, wissen heute noch viele nicht, denen der Komponist Schumann wohlbekannt ist. Gelegentlich der 50. Wieberkehr seines Todestages brachte eine der ältesten und angesehensten Berliner Zeitungen das „einzig“ Gebüß, das von Schumann bekannt geworden sei, und das angesehenste mitteldeutsche Blatt druckte die Notiz unbesehen nach. Sie bezog sich auf das „Traumbild“, das man in der Reclam-Ausgabe von Schumanns „Schriften über Musik und Musik“ nachlesen kann. Nun hatte aber schon im Jahre vorher Berthold Litzmann in seinem umfangreichen Werke über Clara Schumann eine ganze Reihe reizvoller kleiner Gedichte mitgeteilt, die sich dann auch zum Teil in meinem Schumann-Brevier (Berlin, Schuster u. Löffler) finden, das ebenfalls 1905 herauskam. Diese „Liederzeiten“, wie Schumann sie nennt, und die er auch in der Zeit seiner geistigen Umnachtung immer wieder erwähnt, hat er als glücklicher Bräutigam an seine Clara gerichtet. Als Probe möge hier ein kleiner Bierzeiler Platz finden:

Im Ofen knistert's,  
Der Abend graut,  
Und innen flüstert's:  
Wann kommst du, Braut?

Wer so sein Gefühl, seine Stimmung in denkbar knappe Form bringen kann, ist ein Dichter, wenn er auch nichts als diese lyrische Perle geschrieben hätte.

Und dann Schumann als Dichter in seinen Briefen, besonders in den wundervollen Jugendbriefen, die seine Frau herausgab! Da ist er ganz Romantiker, der für Jean Paul schwärmt, der trunken ins Abendrot schaut, mit den weißen Wolken durch den blauen Himmel dahinfliegt, um schließlich mit leiser Wehmut sich auf der Erde wieder zu finden. Es sind Briefe darunter, die man ohne weiteres in freie Rhythmen auflösen kann. Es soll zugleich in die Welt seines Wollens und Fühlens einführen, wenn hier ein Bruchstück aus einem Brief des Siebzehnjährigen angeführt wird.

„Wie eine weite, weite Abendlandschaft, auf der nur matt noch ein rosiges Ruch der sinkenden Sonne best, so liegt mein ganzes Leben vor mir; siehe, ich träume: und einen mächtigen, mächtigen Berg, laß und gebüßlos, sehe ich vor meinen Augen sich erheben, und eine himmlische Rose blüht auf ihm, und ich will sie erreichen, ich will ihr näher sein, und sie ist der Berg, und die Klippen starren herab, und vergebens streckt der Freund die flehenden Hände nach ihr aus. Und weil er sie nicht erlangen kann, ist er beglückt, ist er ein Gott, wenn

es ihm vergönnt ist, die Rose aus der Ferne anzubeten.“

Aber Schumann ist auch Dichter in seiner Musik. Eigentliche Programmmusik hat er nie geschrieben, wenn er auch gern seinen kleinen entzückenden Klavierstücken stimmungsmachende Überschriften voransetzte und sich namentlich zu seinen ersten Werken oft von dichterischen Werken anregen ließ. Jean Paul schaut aus ihnen oft heraus, nicht nur aus den „Papillons“, oder den „Blumen-, Nacht- und Phantastestücken“. Wenn man diese Klavierstücke gut spielen hört, stellen sich sofort Landschaftsbilder oder Begebenheiten vor dem geistigen Auge ein. Schumann hat bekannt, daß es ihm auch so ergangen sei. Er selbst war sich ganz klar, daß er in erster Linie Musiker und nebenher Dichter und Schriftsteller sein müsse. Er hatte das Glück, einen einsichtsvollen Vater zu haben, der früh die Anlagen des Knaben erkannte und seine Einführung der ausländischen Klassiker in Taschenausgaben, durch die zu ihrer Zeit viel gelebte Erinnerungsblätter, durch eine Menge dessen literarische Tätigkeit und Interessen von Einfluß auf den Sohn wurden. In einer kurzen Autobiographie, die dieser einreichte, um die Doktorwürde zu erlangen, berichtet er selbst darüber folgendes:

„Ich bin in Zwickau geboren, den 8. Juni 1810. Mein Vater war Buchhändler, ein höchst tätiger und geistreicher Mann, der sich namentlich durch wichtiger kaufmännischer Werke und noch kurz vor seinem Tode durch Übersetzung mehrerer Byron'scher Werke bekannt gemacht hat. Ich genoss die sorgfältigste und liebevollste Erziehung. Starke Neigung zur Musik zeigte sich schon in den frühesten Jahren; ich erinnere mich, ohne alle Anleitung Chor- und Orchesterwerke schon in meinem ersten Jahre geschrieben zu haben. Der Vater wollte mich auch durchaus zum Musiker bilden; die Verhandlungen, die deshalb mit Karl Maria von Weber in Dresden gepflogen wurden, zerstreuten sich jedoch.“

Ehe Schumann seine Gymnasialstudien beendet hatte, starb der Vater. Auf Wunsch der Mutter studierte er in Heidelberg und Leipzig die Rechte und Philosophie, wandte sich dann aber bald ganz der Musik zu, worin er den Unterricht Friedrich Wiecks, seines späteren Schwiegervaters, und Heinrich Dorns genoss. Mit Energie ging er mit gleichstrebenden Freunden gegen den musikalischen Schlandrian an und gründete 1834 die „Neue Zeitschrift für Musik“, die bald florierete. Schumann als Redakteur war auch sein bester und fleißigster Mitarbeiter. Er entwickelte ein hervorragendes schriftstellerisches Talent; seine Aufsätze hat er selbst später als seine „Gesammelten Schriften“ herausgegeben, die jedem Musiker und Musikfreunde dringend empfohlen werden können. Immer strahlender ging aber auch sein Stern als Komponist auf. Seine kleinen, stimmungsvollen Klavierstücke mit ihrer charakteristischsten, oft eigenwilligen, immer interessanten Harmonik wurden ungemein beliebt, namentlich seit Clara Wieck mit ihrer wunderbaren Kunst sie in den Kunstzentren rächen. Wohl nahm der gefeierte Künstler die Düsseldorfer Musikdirektorstelle an, wohl hatte er hier noch schöne Erfolge zu verzeichnen; dennoch war diese Übersiedelung im Jahre 1839 der Anfang vom Ende. Im Februar 1854 ereignete sich der furchtbare Selbstmordversuch: die kalten Fluten des Rheines sollten die unerträglichen Schmerzen im Kopfe und die beängstigenden Gehörhalluzinationen zum Schweigen bringen. Man rettete einen Tölpel, der schon nach zwei Jahren, am 29. Juli 1856, in der Anstalt zu Ende nach einem hindämmernden Leben erlöst wurde.

Seine tapfere Gattin aber kämpfte für sich, ihre Kinder und — für den Gatten weiter, unterstützte ihn mit treuen Freunden, wie Joseph Joachim und Johannes Brahms. Den letzteren hatte Schumann noch 1853 den jungen Adler genannt, der als Beethoven's Erbe den Sonnenflug wagen dürfe. Die geniale Pianistin Clara konnte aber nur für einen Teil von Schumanns Lebenswerk Propaganda machen; die Lieder taten es selbst. In ihnen ruht wohl Schumanns reichstes Vermächtnis; in Überfülle hat er uns damit beschenkt, allein das Hochzeitsjahr brachte ihrer 133. Bahnbrechend wurde seine Behandlung des Klavierparts. Brahms und Hugo Wolf standen in dieser Hinsicht ganz auf seinen Schultern. Meisterhaft versteht er in kurzen Einleitungen in die Stimmung einzuführen, in interessanten Nachspielen sie auslingen zu lassen; manchen Klavierpart dieser Lieder kann man als selbständiges Stück vortragen.

Wenn auch seine Kammermusik stets eine begeisterte Gemeinde fand, die sich ständig vergrößert, so wollte doch keines seiner Orchesterwerke so recht durchdringen, nur diejenigen, die mit der Vokal- musik eine Verschmelzung eingegangen sind, z. B. „Der Rose Pilgerfahrt“ oder „Paradies und die Peri“. Sehen wir genau zu, so ist es aber auch hier der poetisch empfindende Liederkomponist, der uns entzückt. Am wertvollsten ist unter den Orchesterstücken die Musik zu Byrons „Manfred“, die neuerdings mit Neubearbeitungen des großartigen Gedichtes ein erhöhtes Interesse erregt.

Schumann wäre der letzte gewesen, der sich dem Fortschritt, und ginge er über ihn selbst hinweg, entgegenstellen hätte. War er nicht selbst ein junger Stürmer, der in seiner Person eine ganze Schar Kämpfer vereinigte, die er in lebenswürdiger Mystifikation als „Davidsbündler“ in seiner Zeitschrift auf den Kampfplatz schickte? So, in seiner Jugendliebe, steht er noch jetzt vor unserem Auge. Wir können uns einen alten Schumann so wenig wie einen alten Mozart vorstellen. Fortleben wird er und seine Musik aber nicht im Konzertsaal, wenn auch dort sein Lied nicht verstummen wird, sondern im Hause wird er weiter wirken. Seine entzückenden Klavierstücke, von denen nicht wenige für Kinderhände bestimmt sind, wollen im behaglichen, lauschigen Zimmer, in Dämmerstunden gehört werden. Wer je in künstlerisch vollendetem Zusammenspiel von Geige und Klavier das „Abendlied“ oder „Träumerei“ oder sonst irgend eine dieser einzigartigen zarten Tonbildungen vortragen hörte, der muß den Romantiker Schumann für immer lieb behalten; er hat einen Dichter in Tönen zu sich sprechen hören, sich von ihm kleine, wunderbare Begebenheiten erzählen lassen. Und wenn man dann ein übriges tun will, nehme man die „Gesammelten Schriften“ vom Bücherbrett und lese, wie ein romantischer Dichter Tonwerke erklärt, ihnen Geschehnisse unterlegt, wie er — immer Dichter — Kritik an Musik und Musikern übt. Dann wird einem klar, daß Schumann nicht nur in seiner Musik fortlebt, sondern daß er nach Brentano und nach Hoffmann als letzter romantischer Dichter seinen Platz in der Literaturgeschichte beanspruchen darf.

## Luftschiffahrt.

Vorbereitung für den Empfang Zeppelins in Wien. Der Wiener Stadtrat hat für die Empfangsfeierlichkeiten bei der Ankunft des Grafen Zeppelin 20 000 Kronen bewilligt. Bürgermeister Dr. Neumayer fordert in einem Aufruf die Wiener Bevölkerung auf, durch Beflagung der Häuser den Grafen Zeppelin, den genialsten, bedeutendsten deutschen Luftschiffer, der am 10. Juni mit dem Luftschiff nach Wien kommen werde, zu ehren und dem lieben Gaste des Monarchen den gebührenden Empfang zu bereiten.

## Mannigfaltiges.

(Kein Mord.) Der am Sonnabend Morgen auf der Chaussee zwischen Schulendorf und Heiligensee bei Berlin aufgefundene Tote ist nach Aussage des Gerichtsarztes nicht ermordet, sondern überfahren worden.

(Bootsunfall im Kieler Hafen.) Der Hafendampfer Moenteberg hat nachts im Kieler Hafen die Pinasse des Linienschiffes „Schwaben“ angerannt. Der Obermaschinistenmaat Uhlig ist dabei ertrunken.

(Ubler Ausgang eines Streites.) In Hamn in Westfalen erschoss in der Sonnabendnacht der Hauptmann a. D. Moellenhoff auf Haus Oshoff nach einem Wortwechsel den Wächter Juerging und gab auch auf den Bruder Juergings mehrere Revolverschüsse ab. Juerging war sofort tot, der Bruder ist schwer verletzt. Moellenhoff wurde verhaftet.

(Verurteilung.) Das Kriegsgericht in Offenbach verurteilte den Einjährig-Freiwilligen Schurig wegen Vergehens gegen § 175 und wegen Diebstahls zu anderthalb Jahren Gefängnis und Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

(Denkmal als weiche.) Sonnabend Mittag hat die feierliche Einweihung des Denkmals, das vom Militärverein ehemaliger Kameraden der königlich sächsischen Armee unter Mitwirkung des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Austria“ zu Breslau für die Gefallenen auf dem Schlachtfelde von Hohenfriedberg errichtet worden ist, im Beisein des Kronprinzen, den der Kaiser mit seiner Stellvertretung beauftragt hatte, des österreichischen Erzherzog Karl Franz Josef und zahlreicher anderer Teilnehmer stattgefunden.

(In Brand geraten) sind zwei Wagenremisen im Trambahndepot an der Nymphenburger Straße in München in der Nacht zum Montag. Die Remisen und neun Anhängewagen wurden zerstört. Bei den Löscharbeiten hinderte eine größere Menschenmenge die Feuerwehr. Als die Schuttmannschaft einschritt, kam es zu Tätlichkeiten. Ein Schuttmann wurde verletzt, mehrere Feuerwehrleute wurden zu Boden geworfen und mit Stöcken geschlagen. Schließlich zogen die Schutzleute blank und die Feuerwehr richtete einen Schlauch gegen die Menge. Ein militärisches Feuerpiquet sperrte den Brandplatz ab.

(Eine weiße Gemse) ist vom Waldhüter des Weisstannentals (Kanton St. Gallen) geschossen. Das ausgestopfte Fell ist im naturhistorischen Museum in St. Gallen ausgestellt. Albinos bei den dunkel gefärbten Gemsen sind bis heute nicht beobachtet worden.

(Tief gesunken.) In Bonn wurde wegen Bettelns ein Dr. med. verhaftet, der sich dem Trunk ergeben hatte und immer tiefer gesunken war. Man fand bei ihm eine ganze Anzahl Postabschnitte von ehemaligen Kommilitonen, die er angebettelt hatte, und ein Verzeichnis von vornehmen Familien, bei denen er noch vorsprechen wollte.

(Massenvergiftung durch Speiseeis.) Zwölf Verkäuferinnen eines Modemagazins in Kalisch erkrankten unter Vergiftungserscheinungen schwer nach dem Genuß von Speiseeis. Wie festgestellt wurde, enthielt das Eis viel giftiges Färbepulver.

(Auf Grund geraten.) Der dänische Dzeandampfer „United States“ ist auf der Fahrt von Kopenhagen nach Newyork Sonnabend früh im Christiansfjord auf Grund geraten. Das Schiff ist dicht. Von Christiansfjord sind Dapfer abgegangen, um die Reisenden zu landen.

(Das Unterseeboot „Pluviose“) wurde am Sonnabend Vormittag um 10 Uhr bis auf 500 Meter an die Molen von Calais herangebracht, womit 3 Meter Höhe gewonnen wurden. Gegen 6 Uhr abends wurden die Pontons, die das gesunkene Tauchboot „Pluviose“ halten, ohne Zwischenfall nach der Küste geschleppt. Dort geriet die „Pluviose“ auf eine Sandbank. Man hoffte das Boot Sonntag früh in den Hafen zu bringen. — Nach weiterer Meldung ist einer der Leichter, die den „Pluviose“ halten, bei Seegang zur Ebbezett gegen den Turm des Unterseebootes gestoßen und gesunken. Die Arbeiter erleiden infolgedessen eine Unterbrechung. — Der Marineminister hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß der bei den Arbeiten zur Bergung des „Pluviose“ gesunkene Leichter unverzüglich ersetzt werden wird, und daß die Arbeiten so beschleunigt werden, daß die „Pluviose“ Montag Abend im Hafen von Calais eintreffen wird. — Präsident Fallières hat sich entschlossen, vor der Leichenfeier für die ertrunkene Besatzung der „Pluviose“ keine offizielle Reise zu unternehmen. Da infolge der durch das Sinken eines Leichters verzögerten Bergung des „Pluviose“ die Leichenfeier später stattfinden wird, als beabsichtigt war, hat der Präsident die für den 11. und 12. Juni geplante Reise nach Clermont-Ferrand aufgeschoben; die Reise wird wahrscheinlich erst am 2. und 3. Juli stattfinden.

(Das deutsch-amerikanische Schützenfest in Washington.) Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff besuchte am Freitag das Schützenfest, wo ihm ein begeistertes Empfang zuteil wurde. In einer Ansprache bemerkte er, Präsident Taft habe ihn ermächtigt, dem Schützenbunde seine Grüße zu überbringen sowie sein Bedauern auszuspochen, daß er das Fest nicht besuchen könne.

## Bäder.

Bad Rudowa. Seit dem 1. Juni d. Js. verkehren die sogenannten Bäderzüge 115 und 116, die anfänglich nur vom 1. Juli bis 20. August durchgeführt werden sollten, zwischen Berlin und Glaß, bezw. Rattowitz. An den in Berlin Ostlicher Bahnhof 3<sup>00</sup> abgehenden Zug 115, der 7<sup>00</sup> in Rudowa eintrifft, hat auch Anschluß der in Dresden Hauptbahnhof 10<sup>00</sup> abgehende D-Zug 123. Die Benutzung dieser Züge sei daher allen denjenigen Besuchern unseres Bades, die aus der Richtung Berlin oder Dresden kommen, ganz besonders empfohlen, während die aus der Richtung Oberhavel nach Rudowa aufsuchenden Gäste, am vorteilhaftesten den Rattowitz 9<sup>00</sup> abgehenden Zug 156 benutzen, welcher in Glaß an den in Rudowa 3<sup>00</sup> eintreffenden Zug 565 Anschluß hat.



222. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 5. Klasse. 25. Ziehungstag. 6. Juni 1910. Vormittag. Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Dyne Gewähr. U. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

303 68 566 645 718 1000 235 327 (500) 401 13 (3000) 611  
611 877 979 2038 100 72 238 356 (5000) 420 698 (1000) 788  
953 62 21 34 22 305 46 442 671 91 752 4024 79 92 96 276  
331 640 (500) 723 869 935 5917 6176 91 238 550 72 784 916  
71 7105 334 730 82 811 38 (500) 664 88 (3000) 802 9384  
731

10033 63 190 227 57 475 679 11014 593 675 93 783 833  
78 12019 40 160 938 13072 119 38 26 653 (5000) 909 58  
14054 119 83 462 583 935 858 15153 83 276 849 453 673 890  
15119 89 325 11000 549 60 897 (5000) 17572 76 (500) 93 606  
181 91 941 18216 91 534 (500) 81 616 94 (500) 805 19178  
413 610 65

20398 729 934 21086 289 334 675 737 76 22307 323  
(500) 646 855 23034 478 728 954 90 24325 83 (1000) 437  
(1000) 50 62 576 899 701 929 59 25260 60 (1000) 313 506  
(1000) 929 (500) 81 (500) 86 26161 233 448 737 958 27034  
62 189 337 419 617 28077 (3000) 241 642 620 (1000) 72 754  
71 29283 343 511 645 86

30299 424 82 97 575 774 844 955 31099 181 (1000) 493  
500 689 32164 304 497 738 857 33042 691 749 950 34044  
69 (500) 359 428 (3000) 39 754 813 35276 339 55 513 806  
36748 700 784 877 37047 (10000) 140 268 326 61 70 604  
55 624 720 958 (3000) 242 447 672 (500) 75 904 39312 77 79 639 748  
40024 (1000) 71 497 756 634 73 (500) 898 (500) 962 4100  
373 79 487 42012 165 231 496 503 778 43004 227 456 678  
670 844 44068 314 81 430 (500) 83 611 69 74 96 (3000) 885  
785 890 45164 212 (3000) 628 577 46133 236 47001 16  
112 394 474 60 69 844 90 48070 199 331 554 48216  
734 (500)

50398 788 859 51000 85 (500) 240 391 455 52101 29  
571 883 87 853 952 53234 312 644 93 720 711 870 971 54023  
123 42 487 (500) 607 761 922 55003 (1000) 83 128 76 246 92  
883 87 782 56468 (1000) 583 91 641 57121 202 521 779  
58157 92 273 331 607 (1000) 620 52488 358 (1000) 673 (1000)  
787 959

60283 98 340 405 707 67 99 61344 58 528 63 789 895 919  
62126 82 311 892 904 69 63077 (500) 123 432 (500) 712 43  
55 891 64076 110 374 803 92 6514 327 76 452 630 81 680  
890 955 (1000) 66047 110 359 93 (500) 449 96 (500) 61082 235  
728 934 67117 270 421 547 747 822 29 (3000) 63082 235  
537 696 735 (1000) 45 868 (3000) 63 825 29 (3000) 63082 235  
70132 (500) 90 237 456 652 659 883 7131 590 (1000) 707  
917 72 72038 131 661 708 98 920 73141 203 598 906 14  
(500) 92 74226 809 456 628 613 (3000) 902 75 289 609 140  
728 (500) 96 76021 232 56 65 (500) 320 61 (500) 449 544 728  
711 837 77097 293 96 616 46 618 23 43 78078 151 332  
63 845 756 911 (3000) 81 616 502 10 737 50 (3000) 804  
80259 457 73 8115 502 10 737 50 (3000) 804  
739 825 83058 190 219 456 95 592 (500) 84156 72 650 91  
(500) 814 85047 (500) 107 401 34 (500) 613 16 835 (3000) 795  
991 80558 100 61 290 438 (500) 621 (1000) 63 707 815 90 857  
87004 71 179 317 (500) 616 847 825 46 61 88140 45 99 677  
87 662 (1000) 707 838 89222 27 204 44 31 431 (500) 77 616 67  
830 (1000) 55 780 865 78 908 (3000) 81 90 92101 497 926  
93032 341 (3000) 495 873 943 94073 135 232 39 613 920  
59005 329 494 614 819 96248 81 363 455 (500) 616 17  
97384 838 722 819 925 89032 151 332 44 411 594 684 323  
93 (1000) 840 88 89092 48 135 307 608 722 811 89  
10005 18 214 385 463 584 (3000) 736 (5000) 809 954 (1000)  
10104 349 (500) 415 713 (1000) 209 960 410 536 691 794 857  
103504 (500) 136 74 255 92 (1000) 506 (1000) 623 705 855 933  
41 14082 216 457 570 723 39 866 982 (1000) 105376 451 961  
106174 241 428 852 (5000) 10716 41 63 143 263 677 732 842  
963 78 10805 73 279 84 729 939 41 109855  
110037 207 408 93 11069 90 349 57 87 408 40 99 639 60  
776 11079 614 (1000) 939 110287 212 440 897 913 113143 333 472  
631 (500) 46 730 59 74 904 804 13 114093 283 (500) 505  
(1000) 610 851 57 922 25 115588 780 11075 288 815 117019 205  
727 (1000) 443 79 565 612 24 76 (1000) 62 907 (500) 11809 63  
128 37 (1000) 395 619 643 (1000) 80 747 61 71 803 90 119000  
(1000) 152 228 318 847 933

120166 207 87 337 96 474 561 (5000) 37 706 18 121153  
914 16 524 (500) 27 (1000) 772 859 122167 247 411 622 668  
123074 221 397 672 619 41 142225 334 493 502 646 909 91  
125015 169 (1000) 239 343 669 79 87 614 75 773 916 77 91  
126088 128 543 12738 609 19 128031 17 (500) 85 170  
395 437 (3000) 54 52 53 685 742 129081 133 524  
130379 611 44 74 131525 745 817 931 (500) 132096  
(1000) 319 95 (3000) 745 133501 621 704 17 35 42 899 657  
134146 400 612 43 96 876 135213 371 661 728 83 905  
136139 (500) 277 82 417 19 32 643 86 916 137287 338 65  
(500) 7 627 65 (500) 734 71 922 138155 57 285 419 604 9  
689 (500) 799 818 (3000) 88 139263 718 (1000) 50 813  
140019 31 47 71 (3000) 81 400 633 638 713 141233 347  
55 495 500 39 (500) 692 (500) 826 (1000) 67 142149 62 410  
16 30 94 622 84 754 971 98 143134 288 343 529 779 (500)  
627 144329 (500) 661 82 719 932 69 (500) 145039 138 246  
349 704 42 831 (500) 91 148109 85 300 603 26 617 713 24  
147072 227 720 963 149397 429 770 149091 192 264 37  
367 416

150265 98 428 39 662 (500) 792 904 43 151031 135 285

312 466 91 (5000) 601 75 831 84 152071 283 447 82 153041  
118 663 782 967 154110 (500) 228 (1000) 775 155150 225  
309 615 (500) 698 990 156117 372 468 511 21 (3000) 716  
825 913 157001 83 (3000) 158 492 633 711 893 938 158209  
491 (3000) 571 907 159012 201 401 64 671 (500) 73 844 59  
160013 128 266 557 854 956 160102 101 43 280 332 593  
613 (500) 45 (500) 78 162141 237 (1000) 340 973 163005  
370 411 86 593 164322 80 629 595 165015 471 507 99 618  
27 166025 62 59 106 209 523 647 73 943 47 167052 75  
541 65 878 708 845 97 168258 321 439 (500) 875 169151  
(500) 296 (3000) 431 (1000) 718 (3000) 860  
170523 65 95 898 812 902 171216 347 450 172099 211  
19 570 173076 160 444 89 687 78 879 174719 175574  
(1000) 176126 72 650 785 810 28 93 (500) 940 177003 223  
428 (500) 64 649 993 178116 324 61 848 179033 87 466 74  
691 891 923

180174 316 (1000) 454 516 738 801 22 81 (500) 181051  
264 382 695 758 823 50 914 64 182000 244 93 365 631 843 87  
183161 71 (1000) 350 452 (2000) 600 51 894 184009 56 98  
247 458 (3000) 829 185158 413 776 79 830 (500) 500  
186055 69 162 260 312 85 963 187206 620 80 835 188206  
93 333 (1000) 525 189035 510 (3000) 915 53  
190029 (3000) 659 57 63 854 191051 228 649 830 968  
192104 19 39 95 252 763 61 193180 (500) 304 (500) 42 403  
698 833 38 (3000) 71 194203 38 42 404 34 506 78 675  
(500) 791 195033 45 333 59 71 636 705 15 988 196066 (500)  
143 84 613 764 801 47 93 904 (1000) 197462 (1000) 84 609 90  
616 702 39 198003 110 444 73 (500) 936 198097 159 304 30  
200037 40 909 20163 202 246 57 588 93 (3000) 766  
(1000) 843 965 203154 83 479 204112 250 338 954 99  
205113 295 635 821 49 206028 44 89 171 242 340 518 785  
812 207046 331 96 431 646 947 (3000) 208055 71 86  
131 233 383 (500) 534 608 827 802 45 76 94 209077 307  
472 596 77

210007 227 (3000) 71 308 10 405 543 690 55 733 804 (500)  
210157 (500) 24 79 326 565 754 882 212042 (500) 99 168  
454 588 771 812 68 67 918 (3000) 213127 87 303 29 475  
79 573 716 831 67 995 214002 112 633 72 717 (3000) 71  
215162 (500) 420 640 90 (500) 98 (3000) 730 67 (500) 216072  
152 229 301 433 76 884 791 865 217242 392 85 (500) 68  
93 717 (1000) 218748 536 (3000) 83 93 97 57 219390 83  
(3000) 553 548

220108 (1000) 274 303 733 221117 62 321 96 631 71  
(500) 662 914 (500) 22214 82 (1000) 90 407 630 610 55 883  
223024 394 625 63 706 97 (3000) 224034 50 817 225215  
611 888 226099 227110 623 284 (10000) 70 83 966  
228034 277 301 18 721 53 11 221 28 944 229200 25 89 394  
433 688 325 900 15 (500)

230094 114 479 69 (1000) 780 231094 126 43 45 61 278  
431 688 94 691 784 825 232109 634 233140 579 607 93  
668 79 996 (500) 234017 280 265 (500) 412 883 229 235300  
(1000) 689 800 236052 816 802 67 806 423 (1000) 237056  
200 364 857 946 85 239255 613 (500) 16 446 74 569 600 733  
91 830 983 (500)

240169 146 405 (1000) 562 659 64 968 241050 105 326 46  
639 732 899 939 (500) 242188 90 464 88 571 (500) 787  
243414 72 (3000) 618 33 54 84 859 990 244107 8 31 398  
476 92 (3000) 97 751 64 61 94 994 245100 480 880 246008  
(1000) 85 212 92 75 810 48 928 68 (1000) 247106 231 329  
480 (1000) 685 726 949 248093 440 82 (15000) 578 773  
638 44 249104 51 67 387 619 52 617 676 (3000) 99  
250130 290 469 (500) 79 (500) 790 (500) 620 72 66 819 970  
251142 226 54 (500) 390 97 420 659 831 925 48 85 252034  
(1000) 180 328 670 253257 810 910 91 254123 92 629 946  
97 255352 405 97 644 746 87 304 87 (3000) 256214 28  
322 71 606 71 (500) 94 746 85 959 96 257162 292 379 845  
845 840 (500) 99 258130 64 253 420 507 (500) 707 259145  
59 201 534 670 935

260263 404 (500) 537 67 680 731 261076 663 (500) 988  
(500) 262011 99 838 86 974 263212 67 454 702 904  
263481 125 606 84 603 735 950 82 265056 89 217 27 63  
562 91 (500) 266269 73 267607 (1000) 225 68 584  
268010 43 104 30 61 419 639 939 (500) 269020 289  
(500) 640 600 15 901

270280 387 767 903 (1000) 271103 221 63 349 488 562  
602 18 20 (1000) 733 82 272065 268 929 955 273017 93 193  
68 203 (500) 406 44 587 785 903 274233 276 648 93  
275172 (500) 299 427 800 276012 (500) 33 150 21 16 (1000)  
380 571 916 277105 61 89 286 92 320 484 287381 273017  
(500) 316 35 85 783 67 851 76 955 (500) 279003 12 102 87  
238 691 957 87

280068 176 271 313 637 817 27 951 77 281245 357 502  
839 78 82 916 282152 (500) 209 423 657 283086 395 424  
678 776 284210 37 399 75 539 901 (500) 285100 62 673  
804 50 87 917 286203 394 410 88 (500) 520 607 (1000) 12  
845 287039 40 126 234 308 88 714 (3000) 65 100 000  
817 288132 52 323 716 (500) 289091 317 25 805  
290032 156 (1000) 83 265 372 434 65 604 28 677 68 710  
631 291047 90 167 276 329 343 78 785 292022 171 259  
644 49 67 881 904 293001 42 68 149 274 414 692 757 877  
956 294077 162 558 697 219 73 295041 212 62 (500) 925  
48 (3000) 296004 106 29 99 663 (500) 810 85 910 297021  
55 155 94 229 52 815 61 439 608 76 298001 290 337 (1000)  
469 741 46 54 925 84 (1000) 299245 65 694 760 838 63  
905 (1000)

300005 6 116 210 325 418 39 528 606 22 838 98 912  
301034 152 (500) 610 989 302035 162 (500) 206 84 338 483  
615 17 66 883 303043 244 665 729 868

222. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 5. Klasse. 25. Ziehungstag. 6. Juni 1910. Nachmittag. Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Dyne Gewähr. U. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten.)

387 638 882 900 80 (500) 1028 284 935 2608 735 878 904  
3615 601 89 781 964 4027 28 211 320 655 786 5233 379 488  
586 675 898 959 75 6284 430 76 614 65 951 91 7031 158  
641 65 678 708 845 97 168258 321 439 (500) 875 169151  
(500) 296 (3000) 431 (1000) 718 (3000) 860  
19601 (500) 43 77 959 1189 289 446 48 543 704 79 847  
992 1209 859 441 686 13142 (3000) 321 24 434 558 629  
14082 149 422 (500) 545 51 829 (500) 67 938 15143 99 (1000)  
254 88 358 77 (5000) 637 755 92 16057 96 105 (3000) 338 57  
427 676 79 778 17020 518 53 (1000) 785 821 997 18000 219  
55 69 76 430 606 19043 310 438 345 987

20278 664 710 21166 503 625 731 914 43 22261 697  
705 23040 110 380 714 24339 42 51 69 93 431 36 601 947  
75 26006 271 374 542 706 36 72 26077 122 54 468 93 671  
795 (500) 805 (500) 46 916 27166 301 472 588 716 31 28114  
28 439 513 29003 100 8 766

30281 421 42 554 948 31138 226 335 640 723 45 935 49  
(1000) 32355 658 (500) 79 817 (500) 50 62 883 33113 (500)  
25 257 (500) 487 544 61 (3000) 645 872 34042 63 183 357 432  
35308 85 422 41 602 768 75 924 37 36030 (1000) 62 189 436  
49 615 42 744 800 37131 81 625 46 72 96 684 99 38000  
445 (500) 831 703 39177 93 304 64 86 (1000) 572 695 729  
(3000) 76

40021 98 108 353 545 (500) 611 43 817 41020 84 232 86  
368 669 703 (1000) 42054 275 698 968 43029 70 257 387  
(1000) 425 61 66 (3000) 838 90 931 44521 (500) 64 704 955  
45028 189 482 46062 (3000) 161 356 505 26 917 65 (500) 61  
47288 320 (3000) 620 736 839 95 48284 317 35 97 666 90  
(500) 709 819 909 49850

50271 507 740 302 (500) 85 81621 46 63 342 481 544 690  
729 827 949 62218 422 651 741 42 54 63102 522 30 64246  
635 614 61 725 58 44 (1000) 95 50308 100 390 95 412 949  
60643 423 629 844 984 99 (500) 67183 226 397 824 94 650  
(3000) 920 220 24 60 68342 813 63 (500) 69305 (500) 64 224  
852 408 23 36 611 (1000) 712

71564 710 883 918 43 92  
72198 927 7300 323 96 634 74029 91 11 292 406 53  
726 75063 595 625 61 82 703 89 844 955 97 76101 191  
216 77 363 463 (500) 569 785 (1000) 913 (1000) 77272 809  
74 78 00 46 77 228 417 662 (500) 821 58 49 79016 200 372  
76 419 78 652 685 771 (500) 979

80069 146 98 285 304 411 88 888 91267 91 25 93  
92086 (3000) 91 154 356 473 (500) 768 93938 94166 862  
(1000) 180 328 670 253257 810 910 91 254123 92 629 946  
519 648 (500) 96008 118 897 872 957 58 97049 138 75 609  
717 842 90702 99 138 82 289 376 610 616 834 9182 339  
75 489 537 74 628 (500) 895

100122 (500) 627 101221 647 632 39 945 102012 17 85  
22